



## Universitätsbibliothek Paderborn

**ANATOMIAE LVTHERI || PARS PRIMA.|| Das ist/|| Auß den  
Siben boesen Geistern des vil See=||len verlustigen vnd  
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste  
Geister.|| I. Der Fleischlich ...**

Das ist/|| Auß den Siben bösen Geistern des vil See-||len verlustigen vnd  
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste Geister.|| I. Der  
Fleischlich geist.|| II. Der Lester geist.|| III. Der Lotter geist.|| ...

**Pistorius, Johann**

**1595**

**VD16 L 3592**

Der Dritt Böß Geist Lutheri/ vnd benantlich der Gottloß Teufflich vnd  
vnfletig stinckend Bossen Geist Lutheri/ widerumb in Siben Azoaras  
abgetheilt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35656**

Der Dritt  
**Böß Geist Lutheri**  
vnd benantlich der Gottloß Teufflisch  
vnd vnflätig trinckend Bossen Geist Luthes  
ri/ widerumb in Siben Azoaras  
abgetheilt.

**AZOARA I.**  
**Von Gottslästerigen vnd Gott-**  
**losen Bossen.**

**W**ir müssen dem bösen Luther/ damit er nur  
Schalks Bossen wissen/ vnd sein Glaubensge-  
nossen belustigen/ Aber die Catholischen mit  
mehrerm Spott ausschelten mög/ die heilige  
Dreifaltigkeit/ Gott im Himmel/ die liebe Mut-  
ter Gottes/ die liebe Heiligen vnd Engel/ Auch  
Gottes Geheimnuß vnd Dienß vff Erden sich  
zum Gelächter/ vñ zu seiner Lottē bübischen Vexation brauchen vnd  
vmbziehen lassen/ Darauf leichtlich zu mutmassen/ was er im grund  
auff Gott vnd die ganze Christliche Religion gehalten. Dann also  
spottet er mit der heiligen Dreifaltigkeit Tom. 7. Germ. fol. 366. Wi-  
der den Bischoff zu Magdenburg. Anno 39. da ihn doch sein Geist  
ohn zweifel vollkommenlich bereits erleuchtet hatt/ Vns Gense  
dunckt (sagt Luther) die zween weren köstlich gut dazu gewest/  
Ludewig Rab/ vnd Antonius Schenitz/ Lieben Kinder/ wie  
sein solten sich die zween haben gewapnet/ an den Galgen/ ne-  
ben Hans Schenitzen/ Das weren drey Personen in einem  
wesen/ dem Römischen Priester zu halten gewest/ Als ein ge-  
wisser frölicher Artikel Cardinalischen Glaubens/ 2.

Gleichermassen mißbraucht er die heilige Dreifaltigkeit/ vnd mit  
A Namen

I.  
Also muß man  
im neuen Eu-  
angelio die H.  
Dreifaltigkeit  
ehren.

Namen den heiligen Geist Eodem Tom. Anno 41. Im buch  
der Hans Borst fol. 428.

Laß dir nun (Hans Borst/ oder Herzog Heinrich von Braun-  
schweig) Herzog Georgen deinen Abgott/ vnd den zu Men-  
detmen heiligen Geist helffen vnd rathen/ 2.

Macht also den Herzog Georgen zum Gggt Vatter/ ihn den Her-  
zog von Braunschweig zum Sohn/ vnd den Cardinaln von Braun-  
zum heiligen Geist. Ist aber das nicht ein Gottloser vnd Euan-  
scher Scherz? Wie er auch thut Tom. 8. fol. 130. b. da er gegen den  
Jüden sein Scherz mit dem heiligen Geist narret/ vnd sagt/ Ein  
würde sich der heilige Geist selbs beschneiden lassen müssen/  
Das were schad/ vmb die schönen Feddern/ daß sie sollen Jü-  
disch werden.

2.

Damit aber er der Jüden gnug spott/ Muß sich auch  
Gott mit seinen lieben Engeln hönisch verlachen lassen/ Tom. 2. fol.  
89. b. da er sagt:

Meynstu es sey ein solch schlecht ding vmb einen Jüden  
Gott im Himmel vnd alle Engel müssen lachen vnd tanzen  
Wenn sie einen Jüden hören einen Fork lassen/ auff daß  
verfluchter Goss hinfort wissest/ Wie ein herrlich ding es vmb  
einen Jüden ist/ 2. Et eodem folio. Troß/ Gott vnd alle  
Engeln/ daß sie dawider mucken/ Schweige daß der Teuffel  
solchs solt tadeln.

Ibidem fol. 90. b.

Hab ich dir nicht droben gesagt/ Daß ein Jude ein solch  
edle thewr Kleinot ist/ Wenn er eine Pomp leßt/ So tanzt  
Gott vnd alle Engel/ Vnd wenn er gleich gröbers thet/ So  
solt mans dennoch für einen gülden Thalmud halten/ Das  
was von solchem heiligen Menschen gehet/ vnten vnd oben  
das sollen die verfluchten Gossim billich für eitel heilig  
halten.

In welchem buch er der alten Hebreischen Cabalistischen auß  
Schrift gezogen Engel Namen lauter Teuffel vnd zwey vnd sieben  
tausent Teuffel nennt/ vnd sagt fol. 62. b. Wenn alle Engel

Das ist erlogt  
Luther/ Aber  
dieses ist wahr/  
Wenn du dein  
Gottlosen  
Müd oder Ge-  
der hast trachē  
lassen/ So hat  
Luether mit al-  
ten Hellischen  
Engeln gelacht  
vnd getanzt.

Gott selbs auff dem Berge Sinai/ oder zu Jerusalem im Tempel öffentlich sprechen/ Das Messias lengest koiffen/ vnd nunmehr sein nicht zu harren were/ Sojmüste (bey den Jüden) Gott selbs der Teuffel/ vnd alle Engelseitel Teuffel sein.

Dergleichen treibe er sein Spott mit der heiligen Mutter Gottes vnd ihrer Jungfrawschafft Tom. 8. fol. 209. Im Teuffelischen buch wider das Bapstum. Anno 45. wenig Monat vor seinem Tod/ vnd derhalb im end seiner erleuchtung/ da sein wort also lauten/ Allerhellischer Vatter/ 2c. Wir wollen Ewer Hellscheit glauben vnd anbetten/ Sagt vns nur zuuor/ Was wir thun sollen/ Domine quid vis me facere? So wöllē wir von ewer Hellscheit singenden frölichen Gesang/ Virgo ante partum, in partu, post partum. Auff daß Ihr seide die reine Jungfraw Maria/ Die nichts gesündiget hat/ noch hinsurt sündigen kan. 2c.

Gestaltfam Luther ohn das die Mutter Gottes wenig achtet/ vnd sich vnd alle Menschē eben so heilig als die Mutter Gottes macht/ Auch nicht wil/ daß man ein Befehl ordnen soll/ sie zu ehren/ oder ihr Fest zu halten/ Sondern meynet/ Daß der nicht verdampft sey/ welcher Ihr gleich nimmermehr kein Ehr thut/ oder nimmermehr an sie dencket/ Sagt dazu/ Daß eines jeden lebendigen Christen Gebert ihm so lieb sey/ als der Jungfrawen Maria Vorbitz/ vnd helfff auch jenes so vil als dises/ oder mehr. Dann Mariam oder abgestorben Heiligen zu ehren hab Gott nicht gepotten/ Aber die Christen so leben auff Erden/ das seien die rechte Heilige/ vnd dise hab Gott gepotten zu ehren. Welches der Gottloß Bub alles in einer Gottslästerlichen Predig an vnser Frawen Geburts tag Anno 22. vñ noch ander schandliche sacht weiter vorbringt/ welche an ihren ort gehöre vñ dahin gesparrt bleiben.

Gottes nicht geseheben kan. Das soll das pur lauter Wort Nicht weniger muß ihm S. Peter auch zu seinem Gelächter helfen/ Tom. 8. fol. 227. b. Anno 45. Im vorigen nechsten buch/

So fare der Bapst hin mit seinem Peter/ (sagt er) Binde vnd löse was er kan. Wir wollen der ander Apostel Macht zu binden vnd zu lösen/ gleich S. Peter halten/ Vnd wann hundert tausent S. Peter/ ein Peter/ vnd alle Welt eitel Bapst were/

A 2 were/

3.

Iuxta illud, Beatae medicent omnes generationes. Ergo tan man selig werde/was man nimmer an Christi Menschwerdung deckt/ Dann solches ohn andenkung der Mutter Gottes sein.

4.

were/ Dazu ein Engel vom Himmel bey ihm stünde. 12.

Wie auch S. Peter dem Luthern nichts mehr haben kan dörlich  
vñ du/ Sondern weil wir all ein Christum/ ein Geist haben/ Wap  
der Esel concludirt/ ein Heiligkeit in S. Petro vnd vns allen sein/ (In  
der Predig am 13. Sontrag nach Trinitatis in 4. gedruckt.) Im  
Tom. 4. fol. 153. vber das 27. Capitel Moysi/ vnd Tom. 5. fol. 153.  
vnd 320.)

PRO.  
Die heiligen  
sein todt an  
Seel vnd Leib.  
Tom. 3. Lat. fol.  
271. & 2. 2.  
CONTRA.  
Sie lebē Chri-  
sto.

Es bleibt aber nicht bey S. Petern/ Sondern sagt Luther solches  
von allen Heiligen an gemeldten letzten orten/ vnd spottet ernstlich der  
lieben abgestorbenen Heiligen mit folgenden worten: Laß die todt  
Heiligen in Gottes gericht ligen/ laß sie ligen wie sie begeret  
tödtet hat/ vnd Christo leben/ (Von der Heiligen Ept. fol. 153.  
vnder den 12. Predigen vff etlich vnser Frauen Fest.)

Vnd müssen noch weiter mit dem allerheiligsten Vatter der  
Papst auch Sanct Barbara/ Catharina/ Margaretha/ mit der  
ronicken dazu/ fallen/ Tom. 6. fol. 486. Anno 37. In der Buch  
vber Coruini Postill. Vnd ist aller Heiligen heiligkeit/ so von  
Papisten gerümbt wirdt/ ein solche Heiligkeit/ Welche kein  
allzumal auch ein Hund vnd Saw täglich vben kan/ (Tom.  
5. fol. 324. Anno 31. In der andern Vorred auff Alexij Predig/ In  
er auch solche Heiligkeit einbeschiffene vnd Direct gerechtigkeit  
(Tom. 4. Lat. fol. 349.) welches hernach kompt.

5.

Ferners tauß ihm vnser Herza Christi Grab gar nichts  
macht (Tom. 2. fol. 43. Anno 22. Im buch vom mißbrauch der  
sen.) ein Lutherschen bossen darauß.

PRO.

Nach dem Grab (spricht er) da der Herr in gelegen  
welches die Saracener in haben/ fragt Gott gleich so vñ  
nach allen Kähen von Schweis.

CONTRA.

Da doch der Vub selbst (Tom. 6. Anno 33. fol. 76. vber den  
Artikel vnser Glaubens) bekent/ Daß Christi Grab/ wie Esaias  
ii. gesagt hab/ herrlich vnd heilig sey/ Referirt sich also des lebendigen

PRO.

Grabs Christi halben vff gemelten Text beim Esaias/ den doch  
Gottlos wanckend Mann ein Jar hernach nicht mehr dahin/ Es  
denn zu anderer meynung deutet/ vnd nicht mehr für das Grab/ so

CONTRA.

denn für sein Tod verstanden haben wil/ (Tom. 3. Lat. in cap.  
Esaie.)

## Martin Luthers.

5

Nicht anderst reisset er Teufftliche lästerliche Blossen mit der Heiligen Reliquien vnd Beinen/ Sagi Tom.8. In der andern Predig zu Hall drey Wochen vor seinem Tod. fol.276.

6.

Wir fragen nichts (verba Lutheri) nach den todten leiben S. Petri vñ Pauli zu Rom 2. Sie aber zu Rom 2. rhümen vnd iragen sich mit den Heubtern Petri vnd Pauli/ Weisen die/ vnd halten sie für groß Heilthumb/ So es doch nicht ihre Heubter/ Sondern hülzine Heubter sein/ etwa von einem vngelernten Schnitzer gemacht vnd zugericht/ die weisen sie für groß Heilthumb/ Das doch eitel Narrenwerck ist/ Vnd weiß sie gleich die rechte beinern Heubter hetten/ Die sie nicht haben/ So sind sie ihnen eben so vil nütze/ als dem Altar/ darauff sie stehn 2. Das beinern oder hülzene Heilthumb/ Welches vom Teuffel erdacht vnd erfunden ist/ vnd von Rom auff die ganze weite Welt gepfercht/ Ich wil wol sagen/ Daz es nicht Heiligen/ Sondern Pferde bein/ jagend von einem schindelreich sind 2.

Wie er auch mit seinem Gottlosen mund in der Sermon von S. Jacob vnder den 12. Predigen des Luthers fol.29. in 4. predigt/ vnd sagt/ Man soll nicht zu S. Jacob gen Compostell lauffen/ Dann man weiß nicht/ ob S. Jacob oder ein todter Hund oder ein todtes Ross da ligt. 2. (Tom.6. fol.324. In den Sprüchen wider das Concilium zu Costanz.) Die Papisten würden vns ihr stinckende füz vnd schuch für Heilthumb zu küssen geben/ Wie sie mit der todten Gebeine vnd vnflätigen hoddeln zuuor gethan haben.

Nun huddel dich der böß Feind/ du schädlicher Hudler.

NB.

Vnd wann es schon recht Heiligthumb were/ sagt er doch abschewlich Tom.8. fol.277.b. In vorgemelter Predig/

Bald vff dise Predig/ nicht gar drey wochen/ hat der böß Feind den Luther abgefürt vnd sein Bein zu schelmenbein gemacht.

Ein Kock/ Leib/ Bein/ Knochen/ Arm oder Heubt eines verstorbenen Heiligen/ kan ich gar nichts loben/ Denn sie sind vns nichts nütze/ Neme einer ein stück von einem Dieb am Galgen/ vnd spreche es sey ein partickel oder stück von S. Peter/ od Paul/ ist gleich so vil/ Den jenes ist nicht besser. 2.

Wil auch nicht/ Daz ihn ein Ehr gescheh/ Sondern sage in vor-

A 3

gedach.

## Der Dritt böß Geist

Gottslästerung  
des Lutheri-  
schen Euange-  
lij.

gedachter Predig Anno 46. Tom. 8. fol. 280. b. Die Papiste gehen  
dafür mit Heilthumb vnd Narrenwerck vmb/ rhümen das.  
Ey küß mich auffß Heilthumb/ Ja küß mich auffß ledder/ Ich  
hette schier was anders gesagt ic.

Warumb thut sich aber die Erd nicht auff gegen einem solchen  
Tuben/ Erstlich daß diser Tub leugnen darff das S. Hieronymus  
vnd all heilige Väter vor eilff vnd mehr hundert Jaren gewußt vnd  
geglaubt haben/ Daß nemlich zu Rom S. Petri vnd S. Pauli vnd  
an andern orten anderer Heiligen leib behalten seien/ vnd daselbst sich  
finden lassen. Dañ wann die ganze Christenheit so je gewesen ist  
inn gelogen hat/ Warumb hat sie nicht auch mit andern  
der Heiligen vnd mit der gansen Kirchen Historien/ ja mit dem gan-  
gen Euangelio gelogen? vnd warumb glauben wir der Christenheit  
Daß Christus gewesen/ vnd alle sachen dergestalt sich zugetragen wie  
im Euangelio beschriben worden/ vnd daß Mattheus/ Marcus/ Lu-  
cas/ Ioannes die Euangelia/ desgleichen S. Paulus/ S. Petrus  
Epistel geschriben? Oder ist zilricht diß alles von den Alten erriecht?  
Dann wann sie in geringen sachen gelogen haben/ Warumb sollen sie  
nicht vil mehr in grossen sachen liegen? Vnd wie der Gottloß  
(Tom. 7. fol. 407. Im buch wider Hans Wurff) sagt/ Wer sich  
per vnnötigen Lügen nicht enthalten kan/ wie kan sich der aller andern  
grossen Lügen enthalten? Vnd wañ die alte Väter in solchen sachen  
gelogen haben/ waber weiß man in welchen stucken sie die warheit  
gen? Oder muß man nun den Alten gar nichts glauben/ vnd die  
Apffel Geschichte/ die Euangelia/ der heiligen Martyrer leben vnd  
Tod durchaus verleugnen? Dann warumb glauben wir/ Daß die  
Bibel Gottes wort sey? haben wir newe offenbarung? neue  
eckel? weil den alten nicht zu glauben? Verzeih mir Gott/ daß Ich  
dem Teuffelsman also weitläufftig reden muß/ Welches ich doch nicht  
thue/ weil ich seh/ daß der Teuffel vnder diesem anfang anders  
sucht/ dann letztlich vns die Bibel vnd alle Christliche Wahrheit  
kein wir gesehen oder gehört/ sondern allein glauben/ vberall  
hen/ Sintemal wir eusserlich kein ander beweisung dazu haben/ dann  
der Kirchen beharrlich von Jaren zu Jaren verkündere vnd be-  
bene Zeugnis/ Denen wir glauben/ oder den gansen Glauben  
ren müssen/ von dem alhie genus gesagt ist.

Zum Andern/ warumb hat nicht die Erd den Gottlosen Vuben  
 mit all sein Büchern vnd Anhang verschluckt / das er der Heiligen  
 Wein nicht höher als ein Schelmen abgestorbn̄ thiers/ oder Diebs  
 am Galgen halten/ vnd einander vergleichen/ auch nicht höher Ehren/  
 dan̄ eines Menschen Hindern würdigen darff? Da doch die Schrifft  
 bezeugt/ Das̄ des heiligen Propheten Elisei Wein nach seinem Tod/  
 (4. Reg. 13.) Wie auch S. Pauli Schweißtücher/ (Act. 19.) vnd S.  
 Petri Schatt (Act. 5.) Mirackel gethan? Auch der Gottlos̄ Man̄ An-  
 no 33. Tom. 6. fol 76. gesteht/ Das̄ aller Christi Gräber Heiligthumb  
 sey/ Vnd wo ein Christ lig/ da lize ein leiblicher Heiliger. Desgleichen  
 er sagt in der 13. Sontag Predig/ (vber das Euangelium/ Selig sein  
 die Augen.) es sey wahr/ der Heiligen Gebein seien heilig/ vnd S. Pe-  
 ters Gebein seien heilig/ (Tom. 2. fol. 345. vber das 4. Capitel der 1.  
 Epistel S. Petri Anno 23.) Inmassen die ganze Christliche Kirch/  
 so lang sie gestanden/ der Heiligen Gebein in Ehren gehalten/ vnd vff  
 die Altar gesetzt/ Auch vber der Heiligen Leib/ wie zu Rom vber S. Pe-  
 tri vnd S. Pauli beyaltar gebawt/ Vnd solches vor eiffhundert Ja-  
 ren der H. Hieronymus vnd H. Augustinus bekent/ vnd alle Chri-  
 sten/ so lang S. Petrus vnd S. Paulus abgestorben/ geglaubt ha-  
 ben? vnd desto mehr sich vber den freuelen Teuffelsgeist zu verwun-  
 dern ist.

PRO.

CONTRA.

Also fere Luther fort sein Gespöte mit dem Creuz vnd dornen  
 Kron Christi zu machen/ Vnd sagt am 13. Sontag nach dem Achten  
 der Pfingsten fol. 40. vber das Euangelium/ Selig sein die Augen/

7.

Man hat etwa von einem Galgen ein Span abgehawen  
 vnd für das heilig Creuz angebetten/ Dan̄ es sein der stück in  
 der Welt so vil/ das̄ man ein Haus daruon bawen köndt/ wañ  
 man sie alle hett. 2c. Darumb wolt Ich/ das̄ kein dornen Kron/  
 Ja kein heilig Creuz je herfür komen were 2c. Wann mir ein  
 stück geschenckt were/ Ja wanns in meiner hand stündt/ Ich  
 wolt es bald dahin thun/ das̄ es die Ednn nicht vil bescheinen  
 solt 2c. Vnd was Ich vom heiligen Creuz gesagt hab/ das̄ wil  
 ich gesagt haben von allem Heiligthumb/ Dann Heiligthumb  
 ist nicht anders dan̄ Verführung der Gleubigen/ Darumb im-  
 mer mit vnder die erden. Davon hat auch geschribē Vigilanti-

Schend dich  
 Gott/ Luther  
 Galgenvogel.

Dennoch be-  
 scheinet (Gott  
 lob) noch heu-  
 tigs tags die  
 Sonn das Heil-  
 thub/ Aber Lu-  
 thern das Heil-  
 us. lisch Feuer.



## Der Dritt böß Geist

us, wider den hat sich hart gelegt Hieronymus/ Dafi ich weiß  
er hett es nachgelassen/ Vnd wann Vigilantius buch vor  
handen were wie Hieronymus/ Ich halt er würd vil Ehrbä  
licher dauon (vom Heiligthumb) geschriben haben dann S. Hier  
onymus 2c. Dañ was kan S. Peter mehr haben wann ich  
vnd du? Er mag wol mehr Gaben vnd reiffiger Werck  
than haben/ Aber der Glauben/ den er hat/ ist gleich also in  
Christum gerichtet als vnser/ Hat eben den Christum/ eben  
den Geist/ den wir haben/ so wir glauben 2c.

Thomas Aquinas dem man ein Taub in die Ohren  
mahelt/ Ich meyn es sey ein junger Teuffel gewesen/ der jagt/  
Man solls Creutz anbetten/ Doch das man den der im Hym  
mel ist zusamen knüpf mit dem das der Maler gemahlet hat/  
Ja knüpfss auch an Teuffel/ vnd bett ihn auch an. Hactenus  
blasphemus Lutherus.

Luther wil/  
Man soll Chri  
stum an Teuf  
fel knüpfen/  
Ist das nicht  
ein Lesters  
maul?

Nun knüpf vnser Herr Gott dich Luthern vnd den Teuffel  
zusamen/ vnd werff euch beid in Abgrund der Hell/ wie ohn zweifel  
schehen ist. Soltu Dub darumb das Creutz Christi verleugnen  
so vil stück dauon in der Welt sein? Weistu Esel nicht/ was Cyrillus  
Bischoff zu Hierusalem vor zwelffhundert Jahren von dem/ was er  
selbst in seiner Kirche täglich gesehen/ für ein Mirackel (in Catechesi  
decima) angeucht/ Das nemlich der Stamm des Creuzes Chri  
sti noch zu seiner zeit zu Hierusalem sey/ vnangesehen die gro  
bigen Christen jeder zeit dauon genommen vnd beynah die  
ganke Welt damit erfüllt haben? Item was der H. Paulus  
(lib. 2. Epist. 3. wie der Calvinisch Grynæus die Epistel distungit  
Sonsten aber Epistola xj. ad Seuerum.) vor beynah zwelffhundert  
Jaren schreibt/ Das nemlich der Stamm oder das holtz des Cre  
uzes Christi so zu Hierusalem stehe/ ein lebendige Krafft hab  
vnd so vil man dauon neme/ vnd hinweg führ/ so vil allert  
widerumb an die statt wachse/ vnd stetig ganz bleib? oder liegt  
dir dise heilige Bätter auch? oder leugstu wie ein Dub vnd ein reib  
Salgen spahn?

Zum Endern/ Warumb hat der Vigilantius recht vnd S. Hier  
onymus

ronymus falsch geschriben? Ist Vigilantius nicht jeder zeit von der ganzen Altē Kirchen/ so mit vnd nach ihm gelebt/ verworffen? Warumb glaubstu ihm das allein/ vnd wie hat er den heiligen Geist gehabt/ vnd die ganze Christliche Kirch vnd all die so die öffentliche Kirch regirt/ vnd Christen geheissen/ Martyrer vnd Bekenner/ Lehrer vnd Schuler irren müssen? Warumb hat auch S. Thomas de Aquino/ den du selbst bißweilen heilig nennest/ ein Teuffel zum Lehrmeister gehabt? vnd was hat er vnrecht gelehrt/ daß er das Creuz Christi mit durchringender/ vnd zu Christo in Himmel auffsteigender Andacht anbetten heissen? Schem dich du Gortloser Bacchant/ daß du solche Sachen schreiben darffst/ dauon du kein wort weißest?

Was vrsach bistu aber dem Holz des Creuzes also feind/ Da du doch dem blossen Zeichen damit sich ein Mensch segnet/ vnd mit seiner hand in der Luft oder am Leib ein Creuz bildet/ mehr Ehr thust/ vnd in deinem Catechismo Anno 29. daß jedermann morgens vnd abents sich mit dem heiligen Creuz segnen soll/ gebeut/ vnd biß in Tod behaltet/ vnd im buch stehn laßest? Inmassen du noch mehr mit dem Creuz den bösen Feind vertreiben wilt/ Vnd im Euangelio am tag S. Petri vnd S. Pauli sagt: Wann man den Felsen anderst dann für Christum dargibt/ so soll man ein Creuz für sich mache/ Daß es sey gewiß der Teuffel. Aus welchen worten zu schließen/ Daß dein meynung gewesen/ daß das Creuz den Teuffel vertreib/ Wie du im buch widern König von Engelland abermals sprichst/ Der König stich die Schrift/ wie der Teuffel das Creuz.

Ob du aber wol/ Daß du Tom. 6. fol. 7. den Teuffel mit dem Creuz ins Angesicht schlagē heissen/ gern verdrehen/ vñ auff das geistlich Creuz verwenden woltest/ gesthestu doch (Tom. 8. Anno 43. fol. 75. von den Juden.) öffentlich/ Wan man ein rechten Juden seh/ daß man mit gutem Gewissen ein Creuz für sich schlagen/ vnd frey sicher sprechen soll/ Da gehet ein leibhaftiger Teuffel/ Vnd (Tom. 3. im Bericht von beiden Gestalt. n fol. 519. Anno 28.) sagstu/ Die Papiste hüten sich vorm Almusen geben/ wie der Teuffel vorm Creuz/ Vnd anstrucklich (Im buch) Daß diese wort noch fest stehn. fol. 344. Anno 27. Tom. 3.) sein diß deine wort/ Daß die Zwinglianer diese Schuld mehr schawen/ dann  
B kein

kein Teuffel das Creutz se geschewet hat. An deren orten können du das eufferlich Creutz aufschließen/ sondern notwendiglich mit hant greiffen/ vnd ihm die krafft Teuffel zuuerjagen gestatten mußest.

Wan aber das einig mit Fingern gemacht oder sonst vorgehen Creutz dir Wetterhan so wol gefellet/ Auf was Frechheit ist dir das H. H. daran vnser Herr vnd Gott Christus selbst gehang/ also stand zuwider/ daß du es auch im gesicht nicht leiden wilt? Was hat dir das Holz leyd gethon/ dessen Christus selbst sich nicht geschembt? vnd was an er vnser Erlösung zerbracht? Oder wahr weißest du/ daß solches nicht mehr zu finden/ vnd ander vom Galgen gehawen partickel das für substituirt werden müssen? Aber das gehört an ein ander/ da Ich dein schweiffenden Lügegeist/ Daß du einmal das Crucifix auch in der Kirche zulassest/ Aber hernach von dem Crucifix wie vom Zaubel im feld (Tom. 4. fol. 433. Anno 29. vom Türcken Krieg.) fliehen wilt/ mit mehrerm eröffnen werd.

PRO.

CONTRA.

8.

Also ferners zu schreiben/ Wie Luther dem Creutz vnd der dem Kron thut/ selbiger massen treibt er auch sein Schalck sbossen mit der H. Mess/ Da von er (Tom. 2. fol. 15. In der verantwortung der Turuhr. Anno 33.) vngender massen Gott lestert.

Was habe den sie in ihrer Messe? Ist ein Mehrde/ oder eine Suppen? Ja freilich eine Suppen/ Den sie brechen die Hostien/ vnd werffen die weichen in den Kelch/ vnd machen ein rechte Suppen vñ Mehrde darauß/ Der niemande würdig ist zu genießten/ den sie alleine/ Essen also das Sacrament drey mal im Brot/ zwey Stücke trocken/ vnd eins in der Mehrde.

Weil aber Luther die heilige Mess allenthalb ohne schen noch schändlicher aufgehet/ Will Ich dasselbig anderst wo außführen/ vñ nicht bleiben lassen/ Allein daß Ich dem Gottlosen Maul darauß anmerken muß/ Daß er wegen brechung der Hostien/ vnd einmischung eines kleinen Partickels in den Kelch schließen wil/ daß die Catholische das Sacrament auß einer Partickel machen/ Da doch der Gottlose Luther selbst meynt/ daß in ein jeden stück seines Brots der Leib Christi sey/ Aber nicht desto weniger gebeutet/ Daß die/ so zuvor einmal ein Hostiam genommen/ wann etwas vberig bleibt/ noch einmal anders in einer Action essen/ vnd dergleichen auch so lang trincken sollen/

PRO.

CONTRA.

der Kelch oder die Wein Ranck sich umbwendt laßt/ (Tom. 4. Latin. fol. 587. & 586.) Aber der Esel weiß nicht was er sagt/ vnd schreibt was ihm in die Feder einfließt/ es sey für oder wider ihn.

Wie lecherlich er zum neunten Christi Hellenfart beschriebne/ findestu Tom. 6. fol. 78. (Anno 33. im andern Artikel vnseres Glaubens.) Nemlich/ Das Christus sey hingangen/ vnd den Fahn genommen/ als ein sigender Helt/ Vnd damit die Thor auffgestossen/ vnd vnder den Teuffeln rumort/ Das hie einer zum Fenster/ dort zum Loch hinaus gefallen ist/ Vnd sey auch Christus mit Seel vnd Leib vngetheilt in die Hell gefaren.

Nun wil Ich die grobe gedanken von leiblicher Zerstörung der Hell nicht hoch anfechten/ Weil Lucher selbst sie nicht zuuertheidigen weiß/ vnd widerumb verblümbt. Das er aber schreibt/ Christus sey mit Leib vnd Seel zur Hell gestigen/ das wöll der Christlich Leser für ein merckliche Anzeig seiner heilischen Theologia ihm wol einbilden. Dann wann diser solt wahr sein/ so verlieren wir zwey Stuck in vnserm Christlichen Glauben/ vnd ist Christus weder jemals gestorben/ noch drey tag im Grab gelegen/ Weil erstlich jedermann bewußt/ das der Tod nichts ist/ als ein scheidung Leibs vnd der Seel/ Derhalb Christus/ wann er Leib vnd Seel bey samen behalten/ nicht sterben können. Inmassen zum andern er nicht zugleich im Grab leiblich/ vnd in der Hell leiblich sein mögen/ Vnd also so lang er in der Hell leiblich gewesen/ leiblich im Grab nicht bliben. Muß also Lucher entweder liegen/ oder dafür halten/ Das Christus niemals gestorben/ Auch nicht drey tag leiblich im Grab gelegen/ Das der Leser biß an sein ort wol behalten wöll.

Noch Eulenspiegelischer beschreibet er/ in Erschöpfung der Welt/ den Wind oder geist/ danon die Schrift meldet das er auff dem Wasser geschwebt hab/ vnd sagt/ Es sey eben so vil/ als hab Gott die Creatur/ die er geschaffen hatte/ vnder sich genommen/ wie ein Hene ein Ey vnder sich nimpt/ vnd das Hünlin außbrüt/ (Tom. 4. fol. 4. b. vber das j. Capitel Genesis Anno 28.) Denck er habs vom Mahometh auß dem Alcoran entlehnet/ dahin es gehört.

Also reisset er auch bossen mit dem Teuffel selbst in den Tischreden (titulo von Anfechtungen fol. 225.) vñ heist ihn für sich hiden/ Sage

B 2 gleich

9.

10.

11.

gleichwol scherzweiß/(wie er fürgibt) Heiliger Teuffel / bitte für  
vns / Sancte Satan ora pro nobis, Habē wir doch nicht  
der euch gesündiget / znediger Herr Teuffel. Ihr seidi doch  
allein heilig ꝛc.

Es meyn aber Luther dise wort wie er wil / ernst oder schimff /  
ist es doch vnder sein Gottlose leichtfertigkeit zu rechnen / Das er den  
Teuffel (er thu es dann wegen offi gerühmter guter Kundtschafft / so  
er mit ihm gehabt) mit anrufen / vnd Gott für sich betten heissen  
fieren / vnd damit Boffen reissen darff / Da er doch sonst den Teuffel  
dermassen ernstlich mache vnd ihm solchen gewalt einrarrt / das  
er auch Christo vnserm Herrn den Scherz vertrieben vnd ihn  
bracht haben soll / das er an Gott gezeifelt / vnd Gott seinen Vater  
zu einem Teuffel gemacht / vnd nicht gewusst / ob Gott Gott oder  
Teuffel sey.

Verzeih mir Gott im Himmel vnd alle liebe Christen vff Erden  
das Ich solche Gottslesterung (die in ein andern Spiritum geben  
nur allein nachschreiben dürfen / Noch steht sie nicht allein in  
den Im letzten Capitel von Anfechtungen / vnd wirdt angebeuren / Im  
titul vom Eheschand cap. 4. Sondern ist nach der leng mit gren  
schand tractirt Tomo 2. Lat. à fol. 227. vsque ad fol. 233. vnd im  
Teutschen dritten Wittenbergischen Tomo à fol. 213. vsque ad fol.  
220. dann die Teutschen Jenischen Tomi nichts hienon haben. Wo  
tu aber auch mehr wissen von Luther? vnd ist dises nicht genug?

12.

Sonsten wie die Lutherische Saw mit den grossen Scheim  
Gottes vmbgehet / vnd solche mit Dreck vnd Huren boffen spricht  
Als das er sagt / Vnser gute Werck seien beneben Christo wie ein  
Saw im Roth / (Tom. 6. fol. 74.) vnd vnser Sünd außserhalb des  
Vnglaubens seien bey Gott / als wann ein Kind seinem Vater in  
Winkel scheißt / dessen der Vater lach ꝛc. Die gehören in ihr son  
dern ort / vnd sein zum theil vorhin angeregt / vnd volgen zum  
theil noch weiters hernach / Damit Ich die Ersten Azor  
aram der Gottslesterigen Boffen  
geendet haben wil.

AZOARA II.  
Des Dritten bösen Lutheri-  
schen Geists.  
Von Huren Boffen.



**S** In diser Azoara seingar vil stuck in dem Ersten/ wie auch dem Andern Spiritu einkommen/ Die wir eins theils als auch an dis ort gehörig widerumb kürzlich anziehen müssen/ vnd dabeneben vnd vndereinander die vbrige bezeichnen/ Aber zuuor vor jegig vnd folgenden Azoaras den Leser erinnern wollen/ nachmal zu bedencken/ Wo vnd in was Propheten vñ Aposteln doch der Geist Gottes zuuor mehr gepflegt die heilige Schrifft vnd Geheimnuß der Christlichen Religion mit dergleichen Huren/ Sem/ vnd Teuffels Perlen zubehengen/ Dañ wañ er dises thut/ vnd in keinem buch heiliger Schrifft/ oder Kirchen Historien dergleichen findet/ wirdt er das Urtheil vbern Luthern bald bey sich fassen/ vnd also bey ihm die Ablefung dises Geists nicht ohnfrucht abgehn/ Gott geb sein Segen darzu.

Es gehört aber zu forderst an die Sprichwörter diser AzDara die herrliche Glosß/ so auch zuuor eingebracht worden/ vnd in der Lutherischen heiligen Bibel in allen grossen Wittenbergischen/ Franckfurtischen vnd mehrern Trucken/ für ein sonderlich Facetel zu mehrer erleuterung des Texts ad marginem oder am rand neben dem 31 Capitel der Sprichwörter Salomonis steht/ vnd Luther in seiner Jugend/ als er/ wie ein starcker Bacchant zu Eysenach studiert/ seiner in Eyschreden (vom Ehestand cap. 67.) gedruckter selbstn anmeldung nach/ von seiner Wirtin in aller Andacht gelernt/ Auch villeicht ihr zum ewigen Gedechtnuß in die Bibel/ als ein Ehren vnd Denckzeichen der alten Lieb/ gesetzt hat/ Nemlich:

Nichts liebers ist auff Erden/  
Denn Frawen lieb/ wems kan werden.

B 3

Wel

Welche er in Tischeden ein wenig verendert / Dann sie daselbst  
also lauten:

Es ist kein lieber ding auff Erden /

Denn Frauen lieb / wem sie mag zu theil werden.

Ist aber das nicht ein nörtige Glosß in die Bibel / so dem Luther der  
geist durch ein Würtin eingeblasen / vnd er hernach ein die Schrift  
versetz vnd also Canonisirt hat? Dann Luther hat macht / Inmitten  
im end des Andern geists erwisen worden / Was er wil / heilig vnd  
heilig / Canonisch vnd Bncanonisch zu machē. Aber doch / wie reimt  
sich diser Würtin Versickel vff den Text der Bibel?

2.

Wie nun Luther mit der Würtin Reimen gethan / Also fort er  
fort / vnd lass in seinen säwischen Commentarien vber erste Ca-  
pitel Matthei / (Tom. 4. Latino.) an allen blättern Eulenspiegel  
Sprichwörter mit einlauffen / Sonderlich aber im anfang des  
zehenden Capitels / Da der Herr Christus allein vnder Morgens  
vnd darauf gemeiniglich geschlossener Bitterung redt / Mühen  
herrliche Reimen mitten in seines Fünfften Euangelij auß  
stehen / vnd darzu als Teutsche Zottln vnder des Luthers löß  
chanten Latein vndergeworffen werden / Damit nur am  
Lust dem geist nichts abgehe. Dann also schreib er mitten vnder  
Latein / (Tom. 4. fol. 353.)

Morgensröt leuget nicht /

Dicke Magd treuget nicht /

Ists nicht Regen / so ist's Wind /

Ist die Magd nit fett / so ist's ein Kind.

Ist aber dis nicht ein Theologische addition / vnd ein geistliche  
legung oder erweiterung des hellen Texts Christi / vnd schickt sich  
fer Reim vnd das Euangelium nicht gewaltig zusammen?

3.

Dergleichen Hurenbossen stehn allenthalben / auch wann er  
Theologischen Sachen tractirt / Wie jeso nach einander volgt:

Tom. 1. Germ. Anno 21. Im Widerspruch an  
Emser fol. 395.

S. Petrus Spruch (Das alle Christen Priester sein.)  
zu allen Christen gesagt / Es sey jung oder alt / Mann oder  
Weib

Weib/2c. Darumb tragen villicheit die Weiber Schleier vñ die Jungfrauen Zöpf/ Das man ihr Weihe vñ Platten nicht sehe.2c. Aber Emser wirdt den Weibern nicht gestatten zu lehren für grosser Keuscheit/ Wenns gleichs eitel hübsche/ glatte/ junge Weiblin weren/ Doch ich hoffet/ er were zu bereyden/ Das er sein Beicht an heimlichem ort einem solchen Beichtuatter thet/ vñ der Absolution auffss demüthigst gewartet. Aber behüt Gott die Geyß so die die hörner in Seiden geflochten tragen/ vor disem Bock.

Ex abundantia cordis loquitur os, sagt Christus/ Vñ dises ist gewiß also wahr/ bey disem verbubten vñ in allem fleischlichen Lust umgewülten Münch/ das er auch bey Abhandlung vornemer Christlicher Disputation sein Hurenbissen/ vñ darzu/ da er noch die Mönchisch Ruten an seinem Leib getragen/ nicht vnderlassen kan/ wie du alhie siehest/ Vñ meyn Ich/ Luther hab an sein Beichten/ wie er den Mezen in seiner Müncherey zu beichtgen in gewonheit gehabt/ an disem ort zu ruck gedacht/ Dann sonst vnmliglich gewesen/ das er disen Proceß auß lauter Speculation gewußt. Dabey der Christlicher Leser drey stuck in notam nemen wöll/ Erstlich/ Wie voll des Luthers Hertz vnreiner Gedancken/ vñ sein Leib fleischlicher Lust gesteckt. Zum Andern/ Das er sich nicht geschewet offentlich vñ vnder tractirung Göttlicher Mysterien sein Vnflut anzukleyben. Zum Dritten/ Das der Bub alhie alle Christen/ Mann vñ Weib/ für Priester haltet/

PRO.  
CONTRA.

Welches er hernach (Tom. 2. fol. 14. vñ 316.) widerumb limitirt/ vñ Tom. 4. fol. 29. vñ 269. Item Tom. 5. fol. 493. gar auffhebt/ vñ weder lehren noch regiren/ oder predigen/ Sonderlich im neuen Testament/ den Weibern gestattet.

Eodem Tomo & Anno Von der Beicht fol. 53. b.

Dem Pappst müssen auch die jungen Kind vñ vnschuldigen beichten/ Wöllen sie anders Männlich oder Weiblich bleiben/ Er würde ihnen sonst villicheit außschneiden.

Dise Hurenfragen/ wirfft der Bub in die Beichtpredig/ vñ eben in die Predig/ darinnen er (den nechsten nach gemeltem ort) ernstlich wil/ Das man niemand/ zum Glauben/ Tauff/ Sacrament  
des Altars/ Beicht/2c. zwingen/ Sondern allein dauon pre-  
digen

PRO.

digen



digen/ vnd jedermann frey lassen soll darzu zu kommen oder nicht. Wer kompt vnd sich tauffen laßt/ Predig hört/ glaubt/ Sacrament empfecht/ der thue es/ Wer nicht/ der laß es/ Dann wann man schon köndt (sagt Luther) alle Welt tauffen machen/ soll man doch nicht vor einem Menschen die Göttliche Sacrament also verschütten 2c. Welche wort zu den vngewissen Huren bosßen sich gar wol schicken/ vnd Stall vnd Dicks/ seinen Sprichwort nach/ eignes sein. Dabey du aber sonderlich zu mercken/ Wiewol dieses des Luthers erste meynung/ vnd seines ersten geistes gab gewesen/ daß er doch dabey nicht blieben/ Sondern hernach das

CONTRA.

Compelle intrare gespillet/ vnd seinen ersten geist vernichtigt/ Sonderlich Tomo 2. fol. 118. vnd 120. Wider den falsch genanten stand 2c. vnd fol. 507. In der von Wittenberg suchung. Anno 24. vnd nach von Jaren zu Jare je lenger je mehr/ Wie an seinem ort her ein kommen/ vnd noch ein sonderlichen Tractat geben wirdt.

Tomo 1. fol 557. Anno 21. Im schreiben an Cardinal von Meinz.

Zum andern/ bitte ich E. Chur F. G. wolten sich eröfthen/ Bñ die Priester mit frieden lassen/ die sich Inkeuschheit zu meiden in den Ehelichen stand begeben haben oder wollen/ Nicht sie verauben/ das ihnen Gott geben hat/ Das heist höflich das Weider nennen entschuldiget.

Tomo 2. Anno 22. Wider den falsch genanten stand 2c. fol. 113.

Wie Luther so artig von der Kunst redet kan. Bey Luthern ist gewiß kein and Gott dan Priapus dem er am fleißigsten gedienet/ wie du alhie vnd im erste Spiritu be finden kanst.

Was können auch vnser geistliche Junkern/ die nicht männliche an sich haben/ den daß sie bey Weibern schlaffen können/ anders denn hübsche Hengst vnd seine Fretwölten 2c. Daß man den Pappst nicht Pappst/ sonder Priapus vnd die Pappisten nicht Pappisten/ Sondern Priapisten/ nicht nennen möchte. 2c. Wollt Gott mit Inkeuschheit/ Gerad als were Gott ein Priapus worden.

Demit man aber auch wiß/ was Priapus sey/ muß Luther die off gut Eutsch beschreiben/ Es sey eines vnuer schambren

eigen/ wütenden/ nackenden/ schandbaren Jungen gesellen  
bild auff Frauen schenden.

Ibidem fol. 123.

Die Bischoff haben Hurenfleisch vnd lebendige Frauen  
belge feil 2c. Wenn einem Pfaffen seine Magd fellet vber den  
Schüttelkorb/ vñ bricht in zwey stück/ Das man ein theil muß  
zur Tauffe tragen/ So wechset der Zinse 2c. Sind das nicht  
edle thewre Frauw beuche/ Die man zweymal des Jars kauf-  
fen muß/ Dann eines Pfaffen hurn bauch wirdt zweymal  
im Jar verkauft. 2c.

Lauter Luthes-  
rische Euange-  
lische Boffen.  
wie offte aber  
des Luthers  
Nonnen hauch  
gebrochen?

Ibidem fol. 126.

Ein Dirne/ wo nicht die hohe seltsame gnade da ist/ kan  
sie eines Mannes eben so wenig gerathen/ als essen/ trin-  
cken/ schlaffen/ vnd andere natürliche notturfft/ Widerumb  
auch also ein Mann kan eines Weibs nicht gerathen. Ur-  
sach ist die/ Es ist eben so tieff eingepflanzet der Natur/  
Kinder zeugen/ als essen vnd trincken. Darumb hat Gott  
dem leib die glider/ Adern/ flüss vnd alles was darzu dienet/  
geben vnd eingesezt. Wer nun diesem wehren wil/ vnd nicht  
lassen gehn/ wie die Natur wil vnd muß/ Was thut

Epicuri de gre-  
gr porcus.

der anders/ dan daß er wil wehren/ Das Natur nicht Natur  
sey/ das Feuer nicht brenne/ Wasser nicht neze/ der Mensch  
nicht esse/ noch trincke/ noch schlaffe 2c. Das ist die Frucht  
etlicher toller/ vnfinniger Fürsten/ Die so Tyrannisch hart  
halten ob den verschlossenen Klöstern/ Wollen der Natur  
wehren/ Haben gut sagen dazu/ Sie ligen bey den Weibern/  
weñ sie wollen/ vnd geben ihrer Natur lufft vnd raum genug/  
Aber der arm Hauff muß in seiner Hellen darob verderben.

Das ist Theo-  
logisch von der  
sach geredt.

Weiter/ wo vnwillige Keuscheit ist/ da lasset die Natur  
ihr Werk nicht/ Das fleisch samet sich/ wie es Gott geschaf-  
fen hat/ so gehen die Adern auch ihrer art nach/ Da hebt sich  
dan das fließen/ vnd die heimliche sünde/ die S. Paulus nen-  
net

Wer hate dem  
Luther so wol  
gesagt/ Ist er  
doch noch ein  
Mäuch gewe-  
sen vnd kein  
Medicus?

net unreinigkeit vnd Weichheit/ vnd daß Jchs groß heilig  
sage/ vmb der ellenden not wille/ Fleuffet es nicht in das

Saw Luther. Fleisch/ so fleuffet es ins Hembd. Also redt man  
bey schlaffen vnd der Keuschheit in des Luthers Epicurischer Sch

Eodem Tomo & Anno vom Ehelichen leben  
fol. 146. vnd 147.

Das sein Bil  
der in des Lu  
thers Kirchen  
die man ehren  
soll/ Dann die  
todten mag er  
nicht/ Sie ma  
chen ihm kein  
lust.

Wann das  
wahr ist/ Ist  
Luther mehr  
daß 20 Jar eher  
er die Nonn zu  
sich gerafft/ der  
größt bub gewe  
sen als man sin  
den können.

Principia The  
ologiae Luthere  
ranae.

Wil die Frau  
nicht/ so komb  
die Magd/ wil  
der Mann nicht/

Wie Gott mich vnd dich gemacht hat/ so sind wir  
ein Mann/ du ein Weib/ Vnd solche gute Gemecht/ wir  
ehret vnd vnueracht habē/ als sein Göttlich Werk/ Vnd  
Mann das Weibsbild oder Glied nicht verachte/ noch  
Widerumb das Weib den Mann nicht/ Sondern ein  
ehre des andern Bild vnd Leib/ als ein Göttlich gut Werk  
das Gott selbs wolgefellet. 2c. Mann vnd Weib nemen  
so not/ als daß ich ein Mannsbild sey/ Vnd nötiger denn  
vnd trincken/ fegen vnd außwerffen/ schlaffen vñ wachen  
ist ein eingepflanzte Natur vnd art/ eben so wol als die  
maß/ die dazu gehören.

Ibidem folio 152.

Hie ist zeit/ daß der Mann sage/ Wilstu nicht/ so  
andere/ Wil Fraue nicht/ so komme die Magd/ So doch  
der Mann ihr zuuor zwey oder drey mal sage/ vnd warn  
vnd laß es für ander leut kömen/ Daß man öffentlich  
starrigkeit wisse/ vñ für der gemeine straff/ Wil sie das  
so laß sie von dir/ vnd laß dir eine Esther geben/ vñ die  
faren.

so komb der Knecht/ Dann ist eins recht/ so ist das ander nicht vnrecht.

Eodem Tomo vber das 7. Capitel zum Corinthern.  
Anno 23. fol. 275.

Luther/ War  
umb gilt nicht  
Absolons Ex  
empel/ der vor  
meniglichs ge  
sicht seines Pa

An etlichen orten sollen Braut vnd Brutigam  
nacht halten vnd biß in die dritte nacht. Ich laß sein/ daß  
ches jederman halte/ so ferra es ihn getustet. 2c. Wenn  
as Exempel so vil gilt/ Warumb gilt nicht des Patriarchen

Jacobs Exempel vil mehr/ der seine Lea die erste nacht berürt  
vnd erkante. 22. Die Braut ist des Brutigams/ 22. Also ne-  
men sie auch heiligezeit vnd schwanger Leib auß. 22. Wie solt  
aber jemand mir meines Weibs oder Braut Leib verbieten/ der  
mir von Gottes recht vnd macht zugeben ist? 22. Was wir  
Gott gönnet/ soll mit S. Peter nicht wehren.

ters Rebswe-  
ber beschleiff?  
Das were ein  
Regul für den  
Luther.

Neim dich  
Bundschuch  
Huren vnd  
Buben.

Tom. 3. fol. 99. Im brieff an Melinch Rosenbusch. Anno 25.

Vnser Leib ist eins grossen theils Eitel Weiber fleisch/  
Als darinnen es empfangen vnd gewachsen/ vnd dauon gebo-  
ren/ geseugt vnd ernehret ist. Das gar vnmöglich ist/ sich da-  
von sondern vnd enthalten.

Causa Physica.  
Einer hat in  
seiner Jugend  
Käemilch trün-  
cken/ Ergo kan  
er sich nicht von  
Kähe sondern/  
Also wirdt Lu-  
ther Nonnen-  
milch truncken  
haben.

Vnd was solcher sachen bereits im Ersten geist, mehr anbracht  
worden/ die gleichwol mehrertheils auch hieher sich schicken/ Aber vn-  
nötig ist zweymal das Papier mit solchen Fragen zu verderben/ vñ laß  
Ich sie ein jeden daseibst suchen vnd lesen.

Tomo & Anno eodem Wider die Himlischen Prophe-  
ten fol. 82. b.

Carlstad sagt ein bloß/ nacket/ ammechtig wort daher auß  
seinem Kopff ohn allen grund/ Das Christys Leib Sacramēts-  
lich sey nichts nütze 22. Vnd mit solchem wort wil er Papst  
vnd vns alle geschlagen haben/ Ja weñs der Heyden Pria-  
pus were/ Der liesse villeicht einen Fortz für sol-  
chem trefflichen schrecken.

Also muß Lu-  
ther mit dem  
lautern Wort  
Gottes die Cal-  
uinisten ab-  
schneugen.

Tom. 5. fol. 141. Im Sendbrieff vom Dolmetschen vnd  
Fürbitt der Heiligen. Anno 30.

Papisten lehren mich/ was ich vor zwensig jaren an den  
schuhen zurissen habe/ Das ich auch mit jener Mezen auff all  
ihr plerren vñ schreien singemuß/ Ich habß vor sieben  
Jaren gewußt/ daß Huffnegel eisen sind.

Diser Boff  
gehört auch in  
des Luthers  
Bibel.

Eodem Tomo & Anno von Ehesachen fol. 275.

Wan dein Weib/ die du öffentlich genommen/ sagt/ Ihr Gewissen zwing sie/ Daß sie dich laß/ vnd den neme dem zuuor die Ehe heimlich versprochen 2c. So gib ihr den Segen/ vñ sprich ihr nach/ Lauff Hure lauff/ iñner hin zum Teufel zu 2c. Gleich wie jezund eiliche Pfaffen Weiber auch thun haben/ Wenn sie eines sind müde worden/ vnd gern mit andern hetten/ Lauffen sie mit guten Gesell dauon/ Vnd geben für/ Es sey kein Ehe gewesen/ Ihr Gewissen mügen nicht erleiden/ Wollen nun fromme Dirnen werden/ Ja lare hin mein schöne Trawte. In des wollen wir ja so frey bleiben/ als jene sind/ Vnd singen/ Mir ist wie dir/ mein adeliches A. Laß immer draben/ Du findest noch wol deines deines gleichen.

Matthaei 37.

Eodem Tomo Annot. In der Glossa 2c. fol. 299.

Das hat Luther  
eher im Kloster  
getrieben mit  
seiner tollbrä-  
derin.

Wie jener alte Thumpfaff meynete/ vnd sprach/ We Pfaffen sind Narren worden/ Da ich jung war/ schliefen wir den Bürgern bey ihren Weibern vnd Töchtern/ Da wartet uns die Weiber hoch/ vnd mußten uns die Menner auch hoch sein/ Solten sie den donner haben/ Aber nun ein jeglicher ein eigen Hure haben/ Sind vns die Weiber feind worden/ Darumb gelten wir bey den Mennern auch nichts mehr.

Ibidem.

Daß die Pfaffen sollen schlecht ohn Weiber leben/ Das ist ein Päpstlicher vnd Cardinalischer verstand/ die leben ohn Weiber/ Wie Daniel verkündiget hat/ Vnd das Ernt vor Augen ist/ in der höchsten heiligsten Keuschheit/ auf Sodoma vnd Gomorra gelernet/ Den verstand kan der Arme wol leiden/ Ja ich achte ihrs herlige Geists einsprechung/ vñ den selbigen fürnemlich. Der dritte verstand ist/ Daß die Pfaffen sollen allerdinge Keusch leben/ Wie die Engel im Himmel/ Diser verstand ist nicht ihr Ernst/ Sondern ein

Spiegelfechten/ Denn sie wissen selbs wol/ Daß sie nicht so vil Schmeiher haben können/ daß sie alle Pfaffen verschnit-  
ten. So ist am tage/ Daß wenig Pfaffen sind/ die Keusch leben können/ Wo sie nicht verschnitten werden/ Ob sie es gleich gern theten.

Daher auch die Hofmännisch neue Art zu tauffen gehört/ Welche Luther mit einer gewachsenen Jüdischen Jungfrauen in diesem 5. Tomo fol. 263. Anno 30. zu brauchen besücht/ vnd also schreibt:

So vil aber die öffentliche Tauffe belanget/ Lasse ich mir gefallen/ Daß sie mit Luchern bedeckt/ (wie das Weiber volck im Bad) in einer Wannen/ im Wasser bis an den Hals reichend/ mit dem Badtuch angethan/ sitze/ (Ich wolt auch/ daß die Wanne mit Tapeten behenget/ gar bedeckt were/ wie ein Schweisbad in Heusern gewönlich) Vnd vom Teuffler mit dem Heubt drey mal ins Wasser getaucht würde/ mit den gebreuchlichen Worten/ Also nennlich/ Ich teuffe dich im Namen des Vatters/ vnd des Sohns/ vñ des heiligen Geists/ Amen. Daher halt ich sey der alte Brauch vnd gewonheit bisher in der Kirchen blieben/ Daß man nach der Tauff den Kindlin (die man nackend ohn alle Schew teuffet) ein Westerbembd/ vber den Leib wirfft/ Nennlich/ daß im anfang der Christenheit alle Christen/ mit dergleichen Kleid bedeckt getaufft sind worden/ Daher noch vberig ist/ daß der nechste Sontag nach Ostern (Quali modo geniti) noch heutestags/ Dominica in Albis, genant wirdt. Derhalb daß sie das selbe Kleid oder Westerbembd/ von der Tauff an/ die ganze wochen vber getragen haben.

Luthern ist nie mand Keusch/ Auch er selbst nit/ dan allein die Verschnitte.

Neue Zeitüg wie man schöne gewachsene Jüdin vff Lutherisch teuffen soll.

Also wolt Luther auch gern die Jüdin teuffen/ vñ darffs doch nit sagen.

Ist aber das nicht ein rechter Eulenspiegel? Der setzt ein neue formam zu tauffen mit einer Jüdin vornimbt/ dergleichen er weder vor noch nach zu thun begeret/ Vnd wil darzu sehr einmal der alten Kirchen Gewonheit/ welche er sonst mit allen ihren Ceremonien verwirfft/ in diesem Werck volgen/ vnd streicht das hernach gar vnderlassen/ Catholisch Westerbembd/ so herrlich auß/ vnd machet dergestalt geistlich/ daß einer solt meynen/ der Bub wolt alsbald die Catholischen Kirchen

PRO.  
CONTRA.  
PRO.  
CONTRA.  
PRO.  
CONTRA.

Kirchen Ceremonien widerumb annemen vnd in sein Kirch einführen  
 Lach aber nicht Christlicher Leser/ Wann du den Gottlosen Affen  
 mit der guten Jüdin seitz Affenblossen mit Eulenspiegelischer nach-  
 nung der Catholischen alten Ordnung brauchen siehest.

Meines erachtens muß die Jüdin schön gewesen sein. Daß er sie  
 nackt aufhien/ mit einem Badtuch behengz/ in ein Wannen mit  
 Wasser bis an Hals setzen/darnach gar in einem Schweißbad mit  
 peten behengen/ vnd dann erst den Predicanten vnder dem gefir-  
 lassen hinein zu der Jüdin greiffen/ vñ ihr den Keyff vnder das  
 ser drey mal tuncken/ Ohn zweifel daß er vnder d' Deck mit seinen  
 den an der Jüdin ein weil sein Lust heimlich spilen vnd treiben  
 Dañ warumb wolt er sonst dise newe Eulenspiegelische Tauff mit  
 der Jüdin allein vnd darnach nimmermehr angestellt haben? Was  
 muß daß mit dem bekerten erwachsenen Jüden vñ leicht ein sonderlich  
 Tauff form vñ vnd widerumb ein sonderlich mit den Christen  
 dern? Vnd warumb hat er dise seine weis zu tauffen/ in deren  
 seiner geistlicher Scheinuß form außlegē nach begriffen sein  
 auch mit den jungen Kindern gebrauchet? vnd sie in einem  
 halten/ vnd eintauchen lassen? warumb nicht auch mit der  
 teuffer erwachsenen Kindern? Vnd wo hat die Alte Christliche  
 jemals die ihrige in einer Badwannen/ am leib nackt vnd  
 mit tüchern umhengez/ getaufft? Vnd ist die Jüdin in der  
 taufft worden/ wie ich kein zweifel mach/ hat man daß auch die  
 din in der Kirchen entblößen/ oder bloß in die Kirchen vber die  
 sen führen/ die Wannen in die Kirchen tragen/ vnd ein  
 der Kirchen anrichten müssen? Auch wie ist die gute Jüdin mit  
 Badhembd wider herauß gestigē? Vnd hat man sie bloß mit dem  
 hangenden Badhembd im auß vnd ein steigen sehen dürfen? Was  
 hat man sie dann im tauffen vertrockelen/ vnd den Zuber vber  
 sollen? Was hat doch der Narr mit diesem allem gemeint? vnd  
 ist ihm diser Affenboß eingefallen? Mag man die Kinder allein  
 sprengen? vnd muß die Alte gar ins Wasser tauchen? oder ist  
 ein rechter Tauff/ vnd jenes nicht? Dabey mir wol bewust ist/ daß  
 Alte Kirch Tauffbrunnen gehabt/ vnd getaufft hat/ Was gehet  
 solches bey Luther vnd sein Tauff form an? Vnd wann er  
 vnd nicht besprengen wil/ Warumb thut ers nur einmal? vnd

allzeit? damit ich an diesem ort/ die Luthersch new Vadwan faren laß/  
vnd das vberig zu besserer gelegenheit spare.

Tom. 6. fol. 535. Anno 38. In der Vorred auff das Büch-  
lin/ Was von Päpstlicher Heiligkeit ic.

Aber sie treffen die rechte zeit vnd kommen fein an/ Weil  
sie Gott hat angegriffen/ vñ ihre Schande auffgedeckt/ Daß  
sie nun allererst sich flicken vnd plesen müssen/ So ihn das  
Leder zu kurz worden ist/ Daß man der Römischen Huren of-  
fentlich hinden vnd forn dran sihet/ Wil sie sich forne schmuck-  
cken/ so deckt sie sich hinden auff/ Wil sie sich hinden decken/  
so stehet sie forn bloß. Sie dingen vil Schreiberlin/ Vnd  
wollen gern was stinckends machen/ Haben aber doch nichts  
im Bauch/ Es ist ihr stündlin kommen.

NB.

Papisten könn-  
nen nicht so vil  
Forn lassen/ als  
die Luthersche.

Eodem Tomo Anno 37. fol. 487. in donacione Con-  
stantini ad marginem.

Der Keyser hat dem Papst auch die güldene Bruch hinden  
von lauter Arabischem golde/ forn von Jüdischem golde ge-  
macht/ daran hinden zween Rubin/ wie die Essigkrüge groß/  
vnd forne zween Smaragd/ wie die Strauß eyer/ dem al-  
terheiligsten im Bade zu gebrauchen.

Descriptio pu-  
dendorum Lu-  
theri.

Bub vber all  
Buben.

Tom. 7. Im buch wider Hans Wurst. Bl. 414. b.

Anno 41.

Dise Hure/ so zuuor ein reine Jungfraw/ vñ liebe Braut  
war/ ist ein abtrünnige/ verlauffene Ehebur/ eine Haushur/  
eine Bettchur/ eine Schlüsselchur/ die im hause Fraw ist/  
Schlüssel/ Bette/ Küchen/ Keller/ vnd alles hat in ihrem Bes-  
selh/ so böse/ Dagegen die gemeinen freien Huren/ Buschhu-  
ren/ Feldhuren/ Landhuren/ Heerhuren/ schier heilig sind.

Hat aber Luther die Huren nicht wol kent? vñ wo hat der Münch  
so vilerley Huren vnderscheiden gelernet? Ist es aber nicht ein lust an  
dem Münch/ daß er von fleischlichen sachen solch groß erfahrung hat/  
vnd sein geistliche Theologiam mit solchem tieffen Huren verstand  
also meisterlich schmucket?

Ibidem



Diser verzagter Schelm (der hochlöblich Fürst Herzog  
rich von Braunschweig) vnd selbflüchtige Memme ihu  
meuchlings. Er werobesser ein Frawen hut/ Der nicht  
solt/ denn wie ein Eunuchus/ das ist/ ein Frawen hut/ sich  
in einer Narrenkappen mit einem Fliegenwedel/ vnd der  
wöl hüten/ vnd des/ dauon sie Frawen heißen/ (Wie es  
groben Teutschen nennen.) Item/ er vnd der Cardinal  
Frawen hut/ Heins Posen hut. (fol. 426. 428. 429. 430.)  
Das herrliche geistliche wort braucht der groß Prophet  
Luther an 40  
melen orten zu mehrern malen/ vnd darzu in dem buch  
Kirchen/ vom Ablass/ vnd Religions puncten handel/  
ehrlichen hochlöblichen Fürsten gnugsam mit seinem  
reuffelt vnd verschelmet/ Nuß er leßlich auch der  
Frawen Hut/ vnd ein Posen hut/ Frawen hut Mer.  
Theologia/ D heiliger Prophet des Gottes Epicuri/ D  
Venus Münch.

Ibidem fol. 427.

Papisten schmücken sich mit einer Bruch von Spinn  
gemacht/ Als jener der sich nacktet mit einem Netze  
Das man seine Schame nicht sehen solt/ Aber die Bruch  
nun offte von vns zerrissen.

Tom. 8. fol. 131. Von Schelm Hamphoras. Anno 45.

Es solt gar ein seltsam wesen werden/ Wenn unsere  
ter/ Jungfrawen/ vnd Widwen/ wolten vns das Haupt  
Kinder sehen/ Vnd sagen/ Sie hetten am Schnee  
Vnd hetten sonst keinen andren Vatter/ Vnd  
die Kinder nicht am Schnee. Moses sagt/ Gene. 1. Es  
ein Kennlin vnd Fremlin darzu 2. Nun weiß man  
solts schier ein Kue wissen) Das nicht ein Zeichen ist/  
ein junge Ehefraw schwanger ist/ Was wolten oder  
sonst thun/ die jungen Frawen bey ihren Ehemennern/  
das sie schwanger würden? Wozu sind sie sonst  
Was er aber im buch wider das Papstumb Anno 45.

Sein natürlich/  
Die groben  
Teutschen ver-  
stehn es sonst  
nicht.

von Puseron, Hermaphroditen, à parte ante viris, à parte post mulieribus, Sodomiten/Mauleseln zc. Wie auch im buch wider den Syluestern dergleichen freuentlich redt/ vnd sich mit solchen abschewlichen sachen belustiget/ Ist vnndörig weiter anzumeldē. Doch werdes Luthers rein keusch Herz wissen wil/ der lese/ was er Anno 18. bey frischem anfang/ da er noch ein lauter Mönch war/ nicht geschriben/ Sondern vff der Cangel vorm gemeinen Pöfel öffentlich geprediget hat/ (Tom. 1. Lat. fol. 149. & vltra) vom Rißeln vnd Stacheln des fleischs/ von der Weichheit Sodomia, bestialitate/ auch nacht vnd täglichen Befleckungen vnd Aufflüssen/ dum fricantur, equitant, vehuntur, &c. von der linien der dieb/ da er disen Vers seht/

Vifus, colloquium, tactus, post oscula factum.

vnd weitleuffig vermeidt/ wie mit Augen/ Greiffen/ Küssen/ Begreden/ vnd Geschwehen/ Vnkeuscheit verursacht/ vnd getriben werd/ Das Ich mich schäm hieher zu verrenscheln vnd zu sehen.

Wer hat aber dise Griff vnd Riß den Mönch im Kloster gelehret? vnd woher weiß er so Hofmännisch von allen vnder schidnen Huren vnd Schelmenbossen zu reden? Wie er dann in selbiger Predig auch alle Zauberey so artlich auführt/ als wann et tausent Jar damit umgangen were. Muß also denken/ der brennend Mönch sein leben mit disen sachen verschliffen vnd zubracht hab/ Anderweris er solche Erfahrung vnd Wissenschaft nicht haben mögen.

Dabey Ich dich auch erinnern muß/ Wann du dises liest/ daß du dabey merckest/ Wie Erstlich Luther damals noch selbst Gen. 3. den Text Ipsa conteret caput (fol. 151.) passieren lasse/ Das er hernach durchaus verleugnet. Zum Andern/ Wie einer der schon böse Gedanken vnd titillationes hat/ dennoch sein Keuscheit nicht verliere/ Sondern desto mehr Keusch sey/ wann er ihnen widerstehe/ Das er hernach nit gestehn wil. Zum Dritten/ Wie ein Mönch so sich fleischlich mit einem Weib vermischet/ sacrilegus/ ein Gottes dieb sey/ Welches aber hernach bey ihm ein Tugent vnd Gottesforcht wirdt. Zum Vierten/ Wie ein Ehemann mit seiner Ehefrauen auch die Ehe wegen vbermessigen mißbrauchs brechen mög/ Welches er Anno 22. für ein lauter Narrheit helt. Zum Fünfften/ welcher massen er damals die Jungfrawschafft zum allerhöchsten erhaben/ vnd für ein vnaußsprechliche Schand helt/ wann man Jungfrawschafft zu halten

D für

CONTRA. fürnimpt vnd nicht volnseucht/ Von welcher meynung er doch her  
PRO. nach gar gewichen. Zum Sechsten/ Daß gar wol möglich sey/

CONTRA. Flammen aufzuleschen/ vnd Keusch zu sein/ Das er aber hernach  
ein vnmöglich vnd verdampfte sacht halter.

Also ein wanckender Wetterhan ist Luthes/ Vnd bilfft nicht  
daß du ihn mit dem vnuolkommenen geist entschuldigen wilt/ Denn  
Luther selbst solchen geist/ der sein Propheten fehlen vñ irren laßte/ in  
den Teuffel helt/ (Tom. fol. 59. vnd 286.) Aber dauon ist gemeinlich  
der Praefation des Ersten Geists gehandelt.

Wie nun in operibus Lutheri/ also stehn in Tischeden  
vil grober Schwänck/ dauon Ich kürzlich etwas repetiren/ vñ  
nach Azoram secundam beschliessen wil.

Vom Ehestand fol. 322. b.

Lauter Wort  
Gottes.

**W**enn sich einer fület/ er sey ein Mañ/ so neme er  
Weib zur Ehe/ vnd versuche Gott nicht. Darin  
hat das Regdlin/ was sie haben soll/ damit sie  
helffe.

Fol. 323.

Das rein Eu-  
angelium.

Diser Tentation vor bösen Lüstē/ ist noch wol zu rathen  
wann nur Jungfrawen vnd Weiber vorhanden sind.

Fol. 307.

Mein Vatter hat eben so wol bey meiner Mutter  
schlaffen/ wie ich bey meinem Weib/ vnd mit ihr gescheyet  
vnd sind fromme Leut gewesen.

Fol. 311.

Luther ist die  
gar ein Bub.

Ach es ist ein geringe sacht/ Das Weiblin im Hauß  
diser Kräckheit helffen. Die Eustochia (ein fromme/ starcke  
lige Klosterfraw) hett Hieronymo können helffen vnd rathen  
Nun rath dir der Teuffel vnd dein Keth/ wie auch gescheyet  
daß du der frommen heiligen Leut/ so ihr Jungfrawschaft vñ  
Herren Christo versprochen/ vnd trewlich gehalten haben/ dermañ  
spotten darffst.

Fol.

Fol. 305. *alio Damo*  
 Kann ein Priester nicht Keusch leben/ So freye er/ Vnd  
 neme ein Ehelich Weib/ Dann das Pfaster hat Gott zu dem  
 Schweren gemacht/ es wirdt ihm wol vergehn.

Luthers No-  
 men Pfaster.

Fol. 311.

Ein alter Mann vnd ein junges Weib/ ist ein sehr heftlich  
 Spectackel/ reimbt sich nicht wol zusamen. Denn an einem Al-  
 ten kan kein Hoffart noch Lust sein/ weil die gelegenheit hin-  
 weg ist. Es ist se nichts schönes noch starkes an ihm mehr. Dar-  
 umb ist ein alter Mann vnd ein junges Weib wider die Na-  
 tur/ Vnder gleichen schickt sich die Ehe am aller besten. (Nun  
 war Luthers auch schon 43 Jar alt/ da er sein junge Nonne nam/ Was  
 soll man dann von ihme halten?)

Alles zu fleisch-  
 lichen Lust ge-  
 richtet bey  
 Luther.

Natürliche vrs-  
 ach auß Epi-  
 curi Physica.

Fol. 313.

Da von einem Jügfrawmegdlin das ein Eisen abgeworfs  
 fen hatte/ geredet ward/ vñ einem andern vertrauet ward/ der  
 sie für eine Jügfraw nam/ sagte D. M. L. Das heisset die Kir-  
 schen aufgefressen/ vnd einem den Korb an den Hals gehan-  
 gen. (Wer weiß wie es dem Luther gangen/ wann Cochläus die war-  
 heit schreibe?)

Lauter geistli-  
 che meditatio-  
 nes.

Von der Schöpfung fol. 48.

Es ist ein fein Spectackel zu sehen/ vñ stehet den Weibern  
 sehr wol an/ wenn sie die Hare zu ruck geschlagen haben. Al-  
 so sind auch Brüst eines Weibs schmuck/ wenn sie ihre propor-  
 tion haben/ Grosse vnd fleischliche sind nicht am besten/ stehen  
 auch nicht sonderlich wol/ verheßten vil vnd gebē wenig. Aber  
 die Brüste die voller Adern vnd Nerven sind/ ob sie wol klein/  
 stehn wol auch an kleinen Weibern.

Manch/ wer  
 wil dir sagen/  
 hastus in dei-  
 ner Bibel ge-  
 lernt

Tom. 2. Colloquiorum Lat. fol. 95.

Ich hab daheim drey Maßbare Jungfrawen (sagt Luther)  
 die wol Meßer nemendörffen/ Ich wolt mein Catharin oder  
 Kethen verwetten/ Ob ihrer ein (propter coitum) daran  
 sterben solt.

D 2 Tom.

Iuxta illud,  
Mein geist be-  
gert deines  
fleischs.

Da ein Weib mit D. Luthern vber den worten Verbum caro factum est. disputiren wolt/ hat sie Luther von sich gelassen/ vñ gesagt/ Da war ein grosser geist/ Ich het kaum platz mit ihm zu reden/ Dañ Ich war gefangen. Wann einer mit solchen geistern disputiren muß/ solt er leichtlich auß dem Geist ins Fleisch kommen.

Solchen starcken geist hat der Luther gehabt/ daß er auch in betrachtung der Geburt vñ Menschwerdung Christi schier in das Fleisch kommen were/ Das behalt zum Exempel/ vnd mach die betrachtung vber das vberig.

Ibidem fol. 231.

Erzelt Luther ein Theologisch Exempel von einem Weiblicher gister der ohn ein Bruch ins Bad gangen/ vnd die Bruch ihm die Badmagd geben/ darnach nicht recht anlegen köndt quia testes tegebantur Priapo eminente, (sagt Luther) biß ihm ein ander Magd die Bruch recht angethan. Zum Wie Herzog Hansen von Sachsen vber tisch Priapus et tibialibus gangen/ vnd der Hofmeister Priapum mit einem stecken geschlagen. Dann Ich Luthers Hofsucht vnd samer art zu reden nicht weiters anmelden mag/ vnd las mit diesem Azoaram secundam von Huren bossen für dißmal auch beschloffen sein.

AZOARA III.  
Des Dritten bösen Lutheri-  
schen Geists.

Vom Lutherischen Dreck vnd  
dergleichen Bissen.



**D**a würd sich erst ein Arbeit vnd Jamer er-  
heben/ wann man diese Perlen all auß des Luthers  
Theologia vnd geistlichen Büchern auflesen  
sollet. Aber doch ein anfang dauon zu machen/  
wil Ich etliche an das gesicht stellen/ Vnd me-  
niglich/ wer ein freud daran hat/ wol beriechen  
lassen/ Aber sunst bitten/ mich/ daß ich die wort/  
wie sie im Luther stehn/ setzen vnd erzeien müssen/ nicht zu verdencken.

Tom. I. Germ. Wider die Theologen von Paris. Anno  
21. fol. 548. b.

Ja lieben Esel/ man laß euch auff dem Polster sitzen/ vnd  
Lampreten fressen/ Wenn euch dans der Bauch kurret/ vnd  
ein Furtz lesset/ So tringet vns dahin/ es sey ein Artickel des  
Glaubens.

Also sibestur  
daß 8 Mönch  
in seiner ersten  
erleuchtung  
schon voll An-  
stalts gewesen.

Tomo 5. In der Warnung an seine liebe Teutschen.  
Anno 31. fol 280.

Ich spreche doch zum Papisten/ wenn sie auffs höchste zür-  
nen/ Lieben Herrn/ zürnet ihr/ so gehet von der Wand/ thut  
in ewer Badekleid/ vnd hengets an den Hals. Ich wil kurz  
von ihnen vngepocht vnd vngetroht sein ic. Mügen sie mei-  
nen dienst nicht zu ihrem besten annemen/ So dancke ihn der  
Teuffel.

Ein Lutheri-  
sche Solution  
auff der Pa-  
pisten Argu-  
ment.

Eodem Tomo & Anno fol. 298. in der Glossa auff  
das ver meynr c.

D 3 Es

Es were schad/ daß solch toll Vieh vnd vnflätige Eim  
(Papisten) dise Musceten solten riechen/ Schweige den eim  
vnd genießten/ Laß sig lehren vnd gleuben/ Wer einen Feind  
im Chorhembd leßt/ das sey ein Todesünde/ Vnd wer vber  
dem Altar feisset/ sey ein verdampfer/ 12.

Ibidem fol. 300. b.

Daß man greiffen muß/ der Lügner vnd Mörder des  
Teuffel hab es auß seinem eignen Rachen gespeiet/ oder  
mehr auß seinem Hindern geschmissen.

Tomo 7. Anno 41. fol. 407. widern Hans Wort.

Abermals ein  
Lutherische  
Schrift.

Aber meynet ihr Papisten was ihr wollet/ So thut in  
Bruch vnd henget sie an den Hals/ vnd machet euch dard  
ein Gallreden/ vnd fresset ihr groben Esel vnd Sew.

Ibidem fol. 428. b.

Daher hat Lu-  
ther sein Euan-  
gelü gemacht.

Du Herkog von Braynschweig soltest nicht ehe ein Buch  
schreiben/ du hettest denn ein Fork von einer alten Saug-  
höret/ Da soltestu dein Maul gegen auffsperrn vnd sagen  
Danck habe du schöne Nachtigal/ Da höre ich einen Vogel  
der ist für mich. Halt fest/ Rüdern/ Das wirdt gut in ein Buch  
zu drucke/ nirgend bei zu Wolffenbüttel/ wider die Schrif-  
ler/ vnd den Ehrfürsten/ Wie sollen sie die Nasen dafür  
halten/ Vnd werden müssen bekennen/ Daß Heins Peter  
hut auch ein Schreiber sey worden. Ja so soltestu Bücher  
schreiben/ die kündestu verstehen.

Wiewol ich aber von den Eischreden nichts wollen vnder die  
te Opera vnd deren Zeugnuß mit einlauffen lassen/ sonder zu  
sparen/ Jedoch dieweil es schier ein materia ist/ vnd Luther dise  
wenig geendert/ wider die Juristen braucht/ muß Ich gleichheit  
einigen ort hiebey sehen/ Dann schad were/ daß zwey bletter dard  
ten besudlet werden. Sagt derhalber Luther in Eischreden von Ju-  
sten fol. 406.

Juristen wissen nicht/ was Ecclesia ist. Omnis iuris

est aut nequista aut ignorista. Ein jeglicher Jurist ist ent-  
weder ein Schalk/ oder ein Esel/ der nichts kan in Göttlichen  
sachen. Vnd wenn ein Jurist dauon disputiren wil/ So sage  
zu ihm/ Hörestu Gesell/ Ein Jurist soll hie nicht ehe reden/  
es farhedenn ein Saw/ So soll er sagen/ Danck habe liebe  
Grosnmutter/ Ich habe lang kein Predig gehört. 22.

Luther vers  
gleicht sem Pre  
dia gegē einem  
Sawfurg.

Aber wir kommen wider in des Luthers heilige vnd von ihm ge-  
schriben grosse bücher/ zu seinem Dreck geist.

Tom. 7. fol. 418. Anno 41. im vorigen buch wider  
Hans Wurck.

Der Herzog Heins von Braunschweig ist in der heiligi-  
gen Schrift (sagt Luther) fertig/ behende/ vnd leuffig/ Wie ein  
Kue auff dem Nussbaum/ oder ein Saw auff der Harpffea  
22. Sie sind zwar nicht werth/ das sie einen bessern haben sol-  
ten/ Es ist Viehe vnd Stall/ sprach der Teuffel/ vnd treib  
seiner Mutter eine Fliegen in den Hindern. Welche wort der  
Luther in der Vorred auff Regij Auslegung eodem Tomo & An-  
no fol. 432. von eben dem selben Fürsten repetiert/ vnd sagt/ Wol-  
an so laß man sie alle hinfare/ Es ist Viehe vnd Stall/ sprach  
der Teuffel/ vnd treib seiner Mutter Fliegen in den Hindern.  
Solcher Gott (der Teuffel) soll solch Creatury haben.

Luther des  
Teuffels crea-  
atur.

Wie oft aber Luther in diesem buch das wort Schmeissen vnd  
Dreck braucht/ ist nicht von nöten nachzusetzen/ Dann ihm der Fürst  
von Braunschweig durchaus nichts anders ist/ dann Heinses  
Teuffels Dreck ist/ Heins Teuffel der wie ein Teuffels  
Dreck stincket in Teutschland geschmissen/ Der citel Teuffel  
auff seinem ganzen Leib vnd hellischen Rachen speiet/ des  
Papistums Dreck vnd Dreckethal vnd Stanckgemach ver-  
teidigt 22. Da auch Pharao vnd die seinige/ da sich Gott ge-  
gen ihnen wendet/ in die schuch vnd in das Meer geschmissen  
haben müssen 22. (fol. 430.) Dann diß ist ein Lutherische geistliche  
Schrift auslegung/ damit der Gottlosen angst vnd forcht erleutert  
wird.

Tom.



## Der Dritt böß Geist

Tom. 6. fol. 98. Anno 33. Von der Winkelmeß.

Wollen (die Papisten) die Winkelweiser oder Bischöf vnser beruffene Psarrherrn nicht für geweiht halten/ Vnd mügen sie wol lassen/ Der Teuffel bitte sie darumb/ Vnd hegen von der Wand/ so zustossen sie den Hindern nicht.

Eodem Tomo & Anno 22. In der Vorred vff Saltzer Raida buch fol. 112. b.

Ich habe wol längst einen Schwindel/ vnd das grüme in meinem Leib gefület/ Aber nun solche Würm vnd Krotengerick (vnd Ottergezichte) (Also nennet er etliche die Erbslich worden) vnten vnd oben von mir gehet/ Merck ich was mir gefehlet hat/ Vnd ist besser mit mir worden/ Vnflugs hinaus/ was nicht bleiben wil/ Hie helt niemand daß anders.

Ist aber das nicht Weynennisch von der Religion geredet/ Ist nicht genug bekant/ Daß Luther Krotengeschmeiß vnd Ottergezicht im Bauch gehabt? Wie aber wenn der Papst wolt sagen/ Ich were vil mehr ihm also gangen/ daß vil hundert tausent Krotengerick vnd Ottergezichte jek achtzig Jar her von ihm gewichen weren/ solches für sein gesundtheit rechner? Würd es nicht ein herrlich thetlich Speyessen geben? Aber die Kirch hat nicht solche geworben/ vnd lassen wir gern dem Luther allein solchen giftigen Leib.

Eodem Tom. Anno 34. vber das 15. Capitel zum Corinthern fol. 230.

Darauff trocken wir/ vnd spotten des Teuffels dazu/ sagen/ Weil du ja solüstern bist/ vns Christen zu freßen/ Vnd meynest ein niedlich Bislin zu kriegen/ So würge vñ schlaute/ prate/ vnd friß vns mit haut vnd har/ Hebe aber nicht an/ So hastu Senff vnd Salssen zuvor.

Wo meynstu aber daß er mit dem Luthern angefangen? hinden oder vornen?

Tom. 8. Anno 45. Im buch vom Papstumb fol. 214.

Drozu Rom decken sich selbst auff hinden vnd vortu lassen vns in Hindern sehen.

Ibidem fol. 214. b.

Wenn sie (die Papisten) zornig sind/ Mügen sie in die  
Bruch thun/ vnd an Hals hengen/ Das were ein  
Ehesapffel vnd pacem für solche zarte Heiligen/ 2c.  
Gar schon/ liebes Paulichen/ lieber Esel lecke nicht/ Ach liebs  
Papst Eselchen lecke nicht. Allerliebste Eslein thus nicht/  
Denn das Eis ist diß Jar sehr glat gefroren/ Weil der Wind  
still ist gewest/ Du möchtest fallen vnd ein Bein brechen/ Wo  
dir denn im fallen ein Forß entfüre/ So würde  
doch alle Welt dein lachen/ vnd sagen/ Ey psu  
Teuffel/ Wie hat sich der Papstesel beschissen.

Das ist lauter  
Lutherisch E-  
angelium.

Daselbst fol. 215.

Was aus Papsts Mund aufgehet/ das soll man halten.  
Ich höre es/ Welchen Mund meynstu/ Da die Förze  
aufstare? (Das magstu selbs halten.) Oder dader gute  
Korso einflusst? (Da scheiß ein Hund ein.) Solt  
ihr die Welt so schenden vmb ewer Förze vnd Drectoras  
willen? 2c. Soltē Keyser dazumb verdampfen/ daß der  
Fartz Esel zu Rom auß seinem eigen tollen Kopff  
setzt/ vnd auß seinem garstigen Bauch fartzet/  
Es gebür dem Keyser nicht ein Concilium anzusehen.

Hie redt lauter  
geist auß dem  
Luther.

Daselbst fol. 222. b

Man möcht doch einen armen gesellen zuuor verwarne  
haben/ ehe er sich so tieff vñ hoch verständiget/ Vnd den Papst  
einen Esel/ Narren/ Abgott/ Teuffel hiesse/ Wol mir daß  
ich heute mich hart hab eingenesselt/ Es kam mich schon der  
Schafshust an für grossem erschrecken/ von solchem hohen  
verstand des Papsts/ Vnd möcht leicht geschehen sein/ Wo  
E ich

ich nicht Hosen angehabt/ ich hette es gemacht/ Das die Letzte nicht gerne riechen/ So bange vnd angst war mir von solcher Päpstlicher/ Hoher weißheit.

Also bald darauff fol. 223.

Summa/ Luther kan sein Bisam nicht vnangemeldet lassen.

Hörestu es Leser/ du must hie nicht lachen/ Oder nicht lachst auch/ wie ich/ den Schafshusten kriegen/ Vnd wo da die Hosen nicht hart anligen/ soltestu auch wol eine Vnlust anrichten/ die man mit Trochiscen (rauchfüchlen) vnd Wachholdern müße verjagen.

Weiter fol. 237.

Ich hette schier gesagt/ wie des Teuffels Försge ist. Vnd als les mit Teuffels Dreck versiegelt/ vnd mit Vapstfessels Försenge geschrieben. 2c. Warumb leiden sie sich von einem faulen Wanst/ groben Vapstfessel vnd Fartzfessel zu Rome 2c. Nein/ spricht der Vapstfessel 2c. Nein/ spricht Fartzfessel Vapst/ 2c. Nein/ sagt Vapst Fartzfessel/ 2c. Nein/ spricht Esel Vapst/ 2c. Nein/ spricht Esel Fartzvapst/ 2c. Nein/ spricht Esel Vapst Fartz/ 2c. Wer nicht meine Försge anbietet/ das ist ein Leidsünde. Wer nicht mich/ wo ichs so binden würde/ im Hinderen lecken wolte/ das were ein Todsfünd 2c. Nein/ spricht der Fartzler zu Rome 2c.

Nun horte dein der böß Feind/ du Gottloser Schalk.

Welches vnd noch mehr vff einem einigen blat steht in gemelten buch/ In welchem er das Vapstumb mit lauter Speien/ Schellen/ Teuffeln/ Fartzen/ Hindern lecken vnd gesägen/ kurz vor seinem Tod gar stürmen wöllen/ Aber er drüber zu grund gangen.

Desgleichen fol. 236. b.

Ich bin erschrocken/ vnd meynete iramen es. dornete

sehr/ So gar einen grossen schenßlichen Forß der  
 Bapstesel hie ließ fare/ Er hat gewißlich mit gros  
 ser Macht gedruket/ daß er solchen Donnerforß O Luthertischer  
 vnsletiger geist/  
 O schönes Eu-  
 angelium.  
 her auß paußt hat/ Wunder ist es/ daß ihm das Loch  
 vnd Bauch nicht zurissen sind. Wenn ich nun hie fra-  
 get/ Was haben denn die andern Apostel alle/ sonderlich S.  
 Paul geweidet? Da wirdt der grosse Forß des Bapst-  
 esels vllleicht sagen/ Daß sie vllleicht Ratten/ Meuse/ vnd  
 Leuse/ oder/ wenns gut wirdt/ Sew geweidet haben.

Paulò antè.

Es seht einer von Rinde auff gen Himmel/ ja wie  
 Judas mit dem strick an den Baum/ vnd Saul in sein eigen  
 Schwerdt/ Aber der Bapstesel wiß nichts/ weder vom Glau-  
 ben noch Verheißung/ noch von Gottes gebotten/ Helt die  
 Kirchen für einen Eselstall/ oder Sewstall/ Da er mit seinem  
 Dreck inen regiren müge. 2c. Da ligt der Bapst in seinem ei- Bisam auß  
 des Luthers  
 Apoteken.  
 gen Dreck beschmissen.

Eodem libro fol. 211.

Wenn die zu Rom Teutschland die löbliche Nation nen-  
 nen/ (soltten dencken) Daß es heisse die Bestien vnd Barbari/  
 Dte nicht werth sind des Bapsts Mist zu fressen/ wie der  
 Bat Campanus (als man sagt) thet/ Da er in Teutschland  
 gewesen (nicht mit seinem schaden) vñ an die grenze des Wel-  
 schen landes wider heim kam/ den ruckn gegen Teutschland  
 leret/ Buckt sich/ vnd decket dens Hindern auff/ vnd  
 sprach/ Aspice nudatas Barbaraterra nates. Siehe da  
 du Bestia gucke mir in den S R A (Ars.)

Also vnd vber vorig/ sagt er im selben buch/ Der Bapst gau-  
 ckelt vns Pferdsdreck ins Maul/ ist Bescheißerey/ Bapst  
 vnd

vnd Cardinal können nichts dann eitel Teuffel außsprich  
 schmeissen vnd schneizen mit ihren Drecketaln/ Ist besser  
 standen ehe der Pappst vom Teuffel gen Rom geschick  
 worden. Der Pappst kan nichts dann Eselsförsz lassen  
 Ist von allen Teuffeln auß der Hell in der Kirche geschick  
 sen/ Dem die Hosen stincken/ Dessen Wassen man  
 Schlüsseln vnd Krenen auffß heimlich Gemach führen  
 zur vndernotturfft brauchē soll/ Der alle Försz aller  
 auch sein eigen Försz binden wil/ Der Pappst mit seinen  
 Dreck/ vor dessen farken der Keyser sich förchten/ den man  
 mit Kutten struzichen soll/ daß ihm das Blut vom Arß stößt  
 lauter Teuffelsdreck/ Pappstfarken/ vnd dergleichen  
 mehr/ Aber nichts dann Försz vnd Dreck/ welches du nachher  
 findest in gemeltem buch/ Er Luther kurz vor seinem Tod  
 gehn lassen/ vnd also mit Dreck vnd Farken sein ganze See  
 fen/ vnd mit hinderlassung dises Gestancks/ wie der böß Feind zu  
 pflegt/ sein abschid genömen. Dann ob er wol drowet/ welcher  
 er noch ein gröbers buch in das stecht zu fertigen gedent/ hat ihm  
 Gott bald hernach/ vñd vor erfüllung seines verspruchs/ die be  
 zung geschweygt/ vñd das groß lastermaul vrsölich sterben laß

Eodem Tom. Im buch von den Jüden vnd ihren  
 Lügen/ Anno 43.

Man solt die Jüden mit Esels Förszen krönen/ (fol. 85.)  
 Hie möchstu billich sagen/ Rüsse mir die Saw auffß pacc  
 vnder dem Pirzel/ (fol. 85.) Meynstu es sey ein solch schel  
 ding vmb ein Jüden? Gott im Himmel vnd alle Engel  
 lachen vnd tanken/ Wenn sie einen Jüden hören  
 Försz lassen/ (fol. 89. b.) Hab Ich dir nichts drowen gesag  
 daß ein Jud solch edle thewr Kleinot ist/ Weü er eine  
 leßt/ So tanket Gott vnd alle Engel/ Vñd wenn er  
 gröber

Es nun scherz  
 mit Gott/ du  
 verdampfer  
 Sub.

gröbers thet/ So solt mans dennoch für einen gülden Thalmud halten/ Vnd was von solchen heiligen Menschen gehet/ vnten vnd oben/ das sollen die versuchten Goijmbillich für eitel Heiligthumb halten/ (fol. 90. b.) Wer nun lust hat/ solche giftige Schlangen vnd junge Teuffel (die Jüden) zu herbergen/ 2c. Der dass ihm dise Jüde trewlich befohlen sein. Ist nicht gnug/ So lasse er ihm auch ins Maul thun/ Oder kriechen ihnen in Hindern/ vnd bette dasselbige Heiligthumb an/ (fol. 96. b.) Man soll die Jüden mit Sewdreck werffen/ so fern man sie sihet/ vnd von sich sagen ohn alle Barmhertzigkeit/ (fol. 99. b.)

Solt aber der  
ser Nab ein  
Prophet Gottes  
sein?

In gemeltem Tomo vnd Anno Im buch von Schem  
Hamphoras.

Wo sind sie nun/ die losen Christen/ So Jüden worden sind/ oder werden wollen/ Hieher zum kuss/ Der Teuffel hat in die N. geschmissen/ vnd den Bauch abermal geleeret/ Das ist ein recht Heiligthumb/ Das die Jüden/ vnd was Jude sein wil/ küssen/ fressen/ sauffen/ vnd anbetten sollen. Vnd widerumb der Teuffel auch fressen vnd sauffend Was solche seine Jünger/ speien/ oben vnd vnten aufwerffen karnen. Hie sind die rechten Geste vnd Wirte zusammen kommen/ 2c. Der Teuffel ward ein schöner Engel geschaffen/ 2c. Vnd ist ein Teuffel worden/ Der nun mit seinem Engelischen rüßel frisst/ vnd mit lust frisst/ was der Jüden vnter vnd übermaul speiet vnd sprücket/ Ja/ das ist sein Galrede worden/ darinn er sich weidet/ Wie eine Sau hindert dem Zaun/ vmb S. Margrethen tag/ 2c. Da schmeißt vnd sprücket er (der Teuffel) sie auch so vol/ daß es an allen orten von ihnen aufschwadert vnd schwemmet eitel Teuffels Dreck/ Ja der schmeckt ihnen ins herz/ Da schmach sie/ wig die Sew/

E 3 (fol.

Die die Hau-  
den ab Luther  
predigt sein lau-  
ter euangeliu.

Diß ist lanter  
Lutherischheit  
fighumb/ vnd  
kost den Lu-  
thern wol ein  
par siuck Sal-  
zes.

fol. no. vnd iii.) Wenn ein Kabi dir in die Schüssel für deinen  
Nasen thet/dicke vnd dünne/ vnd spreche/ Da hastu einen kö-  
lichen Mandelbrey/ So müssestu sagen/ du hettest dein leben  
lang keinen bessern Brey gessen/ Tros deinem Halse/ vnd  
sage anders. Denn wer die macht hat/ daß er kan sagen/ Es  
sey linck/ was recht/ Vnd recht/ was linck ist/ Gott vnd alle  
seiner Creaturn vngeacht/ Der kan auch wol sagen/ Das sey  
hinder Maul das förder Maul/ Vnd sein Bauch ein Bro-  
topff/ vnd ein Brey topff sein Bauch sey/ (fol. 112.) W-  
rede man bey den Teutschen von einem/ Der grosse Klingel-  
ohn grund fürgibt/ Wo hat ers gelesen? Der Sam-  
(grob herauß) Hindern/ (fol. 116.) Ich verfluchte Goijm/ der  
nicht verstehet/ Woher sie solche hohe Kunst habe/ D-  
ich muß denckē/ Da Judas Scharioth sich erhenckte hatte  
ihm die Därme zurrissen/ vnd/ wie den erhenckten geschick-  
die Blase geborsten/ da haben die Jüden villicheit ihre D-  
mit gülden Kamern/ vnd silbern Schüsseln/ dabey gehabt  
Judas pisse (wie mans nennet) sampt dem andern Heil-  
thumb/ auffgefangen/ Darnach vndereinander die We-  
gefressen vnd gesoffen/ Davon sie so scharpffsichtige Augen  
krieger/ Daß sie solche vnd dergleichen Glosse in der Scheid-  
sehen/ Die weder Mattheus/ noch Isaias selbs/ noch alle  
gel/ Schweige wir verfluchte Goijm sehen könnē. Oder hat  
ihrem Gott/ dem Sched/ in den Hindern gegruet  
Vnd in demselben Rauchloch solches geschriben funden  
Sonst würde sich der heilige Geist selbs beschneiden lassen  
müssen/ Das were schad vmb die schöne Federn/ daß sie  
ten Jüdisch werden/ fol. 130. b.

Tomo eodem & Anno/ von den letzten wortten  
Dauid.

Die Jüden finden solches nicht in ihrer Bibel/ das ist in  
Thalmud vnder dem Sewpirkel/ da sie ihr Schand-  
par

peres (Bauch/Dreck) innen studiren/ (fol. 166. b.)

Vnd schreibe dieses der Luther vnder der hohen Frau/ da er von Christi beiden Naturen vnd einer Person auß der Schrift handeln wil. Muß man aber mit disen Argumenten die Jüden gewinnen? oder ist Luther allein zum Lotterbuben in die Welt geben/ der jederman auch in Religions sachen sewisch aufhören vnd verschimpffen soll? Hören aber auch solche stinckende Boffen/ deren sich ein Ehelicher Mann in Welt sachen billich schämet/ zu Gottes Schermmuß vnd in die Theologiam? Steckt der Lutherisch eiffer in Dreck vnd in Dreck boffen? O scelus.

Eodem Tomo Anno 42. Im Exempel einen Bischoff zu weihen. fol. 2.

Der Teuffel erwürgt/ durch Papst/ Meins/ Heins/ &c. alle die/ so seines hellischen stinckenden Lochs Dreck vnd Lügen nicht predigen/ noch lehren wollen/ Vnd der rechte Gott solt ihm so lassen auff dem Maul trumpeln von dem Teuffel/ Daß er müste in seiner Kirchen leiden/ vñ nicht entsetzen/ was der Teuffel hinein ordent/ der schmeißt/ Ob were er doch ja ein armer Gott.

Dabey du nicht achten mußt/ Daß Luther jekund mit gewalt PRO. daran wil/ vnd zuuor (Tom. 1. Germ. fol. 513. Anno 21. vnd Tom. 2. Anno 22. Vom Weltlichen gewalt.) als noch nicht genug erliche/ CONTRA. durch auß das widerspil lehrt/ Dann es gefelt dem Luther jez also/ morgen anderst/ dabey bleibts/ Inmassen Luther auch in diesem buch (fol. 7.) lehret/ Daß man kein Eynd halten soll/ den man Papistischen PRO. Fürsten/ vnd Bischoffen/ oder in gemein solchen Personen schweret/ die ihr Ampt nicht recht verrichten/ Vnd das Euangelium mach CONTRA. die Vnderthanen von alten Bischofflichen Eynden ledig/ Da er doch sunst den Papst ein Antichrist heist/ allein wenn man disputirt/ Ob gegen den Ketzern glauben vnd Eynd soll der zeit gehalten werden.

Ibidem fol. 10. b

Ihr Muckenseiger (Papisten) vnd Camel verschlinger/ Wischet euch zuuor selbs (ihr wisset wol wo) ehe ihr vns die Nasen wischen heisset. Es taug nicht/ Daß eine Saw wil die Taube



Luther nehet  
sich allein vom  
Dreck / dann  
das ist täglich  
sein gesottens  
vñ gepratens/  
sein Brot vnd  
Wem.

Taube lehren kein vnrein Körnlin essen / So sie selbs nicht  
liebers frisset / denn die Galreden / so die Basoren  
der den Zaun sehen / Das ander versteht ihr weck

Eodem Tomo Anno 43. Im Brieff an Schwenc-  
feld fol. 174.

Wil Schwencfeld nicht auffhören / So lasse er nicht  
mit seinen Bächlin / die der Teuffel auß ihm speiet vñ schenck  
set / vngeheiet.

Ibidem Anno 45. In der Vorred vff Dialogum  
Frederi fol. 257.

Es gemanet mich ihr eben / Wie der schendlichen  
gen / Die vns zuweilen in der natürlichen Not / auff den  
heimlichen Gemach / wollen in den Hindern kriechen /  
in derselben Rosen vnd feinen Blumen sich weiden /  
ihr Honig saugen / vnd darnach herfür fliegen / wenn  
den rüssel vnd füße / daselbs wol bejuddelt habet / wollen sie  
im Angesicht auff der Nasen / auff den augen / baken /  
an dem aller ehrlichsten ort sitzen / Als kernen sie auß einer  
wolriechender Lustgarten oder einer Apoteken / etc. Das  
ist des Teuffels eigen art vnd Ampt / Das er seinen Rüssel  
in der armen Menschen Sünden suddelt / wület / vnd rüttelt  
Als wolt er den Dreck gern so groß vnd breit machen /

Das denckt der  
Teuffel gewiß-  
lich nicht / Aber  
Luther denckt  
weiter dan alle  
böße Feind.

der Himmel vol stancks / vnd Gott mit allen  
geln herauß gestenckert würde / Ja eben ein solch  
Hummel ist diser N. Wie du in disem Bächlin sehen wirst  
Denn da kreucht er allen frostien in den Hindern / vnd  
zusamen mit seinem schendlichen Rüssel / alles was der Teuffel  
jemals böses von den Weibern geredt / oder durch sie  
than hat / Da lüßelt er sich mit / lachet / vnd thut ihm so  
lich sanfft / Das er nichts guts / Sondern alles vobels  
thut

ihnen reden mag/ Hat seine lust an solchem feinen Balsam  
vnd Thesem/ Helts dazu vns auch für die Nasen vnd Maul/  
Als solten wir ihm danken vñ loben/ das er vns einen solchen  
stank vnd Teuffels Dreck für die Nasen bracht hat/  
Oder wie eine grosse Urßhumel vns solchen grossen Zn-  
stat in das Angesicht durch seine Bücher gekleckt hat/ 2c. Wer  
sein Bücher mit gedult lesen kan/ ist so fromb vnd redlich als  
dieser Beelzebub/ oder der scheiß Poet V. Der auch ein solche  
Urßhumel gewesen ist/ (wie Luther.)

Gerad des Lu-  
thers angesicht.

Eben also hat  
Luther than.

Luther redt  
von sich selbst  
vnd seinen brü-  
thern.

Noch in gemeltem Tomo In der Predig zu Hall drey wochen  
vor seinem Tod gethan Anno 46. fol. 280. b.

Papisten gehn mit Heilthumb vnd Narrenwerck omb/  
rhämen das. Ey küß mich auff's Heilthumb/ ja küß mich auff's  
Ledder/ Ich hette schier was anders gesagt. Nun küß Luthern der  
Teuffel/ vnd küßel ihn mit hellischem S. wer/ Soll man den verdamp-  
pen Buben eher in Hindern/ als die heilige Wein vff dem Altar küß-  
sen? Wie ist Gott so gedultig gewesen/ das er dieses zeitlich vngestrafte  
gelassen/ Aber das machen vnser Sünd.

Tomo 8c Anno eodem In der letzten Predig so der Vub  
zu Wittenberg gethan/ fol. 283. b.

Vom Abendmahl sagen die Schwernergeister die Sa-  
cramentirer/ Was soll Brot/ Wein? Wie kan Gott der All-  
mechtige seinen Leib im Brot geben? Ich wolt das sie müßten  
mit dem hindermaul 2c. Anderstwo (Tom. 6. fol. 106. an die  
von Franckfort.) sagt er/ die Zwinglichen weisen ihre Zuhörer  
ins finsterloch 2c.

Da muß man  
zu Luthern sa-  
gen/ Dack hab/  
liebe groß mut-  
ter/ Ich hab läg-  
lein Predig  
gehört.

Im selben Tomo vnd Jar fol. 380. In der sehr  
ernsten Schrifft 2c.

Juristen solle dem Luthern in sein Kirch den Papst nicht  
setzen/ Denn sie haben wol ander ort/ da sie ihres Papsts  
Hindern an wischen können. Haben sie doch vorzeiten

F (fol.

(fol. 378.) vnder dem Papst eitel Teuffels Förs vnd Dreck müssen hören.

Wer wil aber die Dreck / Förs / Arß / Lecken / Hindern / (wie mir Christlicher Leser / daß Ich mit dem Vnsat mich besudle) all nach schreiben / so er im letzten Tomo / vnd in den dreyen letzten Jahren seines schandlichen lebens / vnder die heilige Schrift vnd Sagen mengt? Dann ob er schon von Jugend auff gern sein Maul damit zu waschen / Ist er doch letztlich im Alter sonderlich zu lauter (mit Glaubnuß zu reden) Försen / Drecken etc. vnd anderem Grewel treiben bis ihm die verdampft Seel abgenommen / vnd zu ihrer qual geführt worden / Inmassen der Leser solches selbst in besagtem Tomo ablesen mag vnd Ich seiner darauf in diser Azoara nichts andernken wil.

Tom. 7. Anno 39. Wider den Bischoff zu Magdenburg vnd an andern orten.

Den Cardinal Erzbischoff zu Meins / gebornen Margrafen zu Brandenburg / vil der Luther zu schanden machen daß er ihn ein ander mal vngerecht lasse / (fol. 357.) vnd saget Der Cardinal bring solche faule zuriffene / beschiffene vnd stinkende Luntzen für / Daran beide Teuffel vnd Menschẽ bittlich ihren Hindern wischen / (fol. 359.) Desgleichen Im buch widern Hans Worst ist der Cardinal ein beschiffener Pfaff / der all sein Lügen scheißt vñ schmeißt in sein Heinken den Herzog von Braunschweig / (fol. 41.) der verzweifelt Bößwicht / der den Churfürsten von Sachsen vnd den Luther beschiffen hat / (fol. 422.)

Also redt Luther mit grossen Herrn.

Also ist er ein Scheißbischoff / ein Scheißpfaff etc. (fol. 533. Tom. 6. in der Schrift an Lemnium.) Item der Cardinal helt alle Welt für faule Arßwisch / scheißt dem Keyser in sein Cammergericht / soll doch den Dreck selbst außfegen etc. Wie du in dem Andern Spiritu vnd dessen Azoara

¶ ara quarta Capite tertio weiter zu sehen hast.

Tom. 6. Anno 37. In der Donation Constantini  
fol. 494.

Der Pappst ist so voll vnd toll von Lügen worden/ daß er  
allenthalben in seinen Rechten so grewlich köcket vnd  
speiet/ Daß seinem Gott/ dem Teuffel/ möcht selbs dafür  
grawen/ Aber wir haben seine Sewe sein müssen/ vnd al-  
les fressen/ was der Teuffel vnten vnd oben durch  
ihn hat geschwedert.

Tomo 3. Im buch/ Daß dise wort 2c. Anno 27. In abhand-  
lung des hochwürdigen Sacraments wider die  
Zwinglianer.

D (sagt Luther) wie stinckē dem Teuffel hie die Hosen/ Be-  
weist Zwingel nicht/ daß (ist) heisse bedeutet/ So ist sein ding  
ein Dreck/ Beweist auch Decolampad nicht/ daß leib so vil  
ist/ als leibzeichen/ So ist er auch Dreck 2c. Wann Lu-  
ther nicht köndt antworten/ wolt er doch zum wenigsten den  
rüssel auffwerffen vnd sagen/ Du gibst Coniecturas 2c. Wo  
das nicht helfen wolt/ So wolt ich die Hosen auffnesteln vnd  
vberhin springen/ daß mir die Ripp solten brachen 2c. Der  
Teuffel hat auff Luthers Postill sein Dreck geschmidet/  
vnd muß Luther des Teuffels Dreckfärer sein/ Vnd was mehr  
hieher gehörig/ Aber zuuor in der sechsten Azoara des Andern geists  
auß diesem buch bereits angemeldet sein.

Notate Cal-  
uinista.

Im buch vom Abendmahl Eodem Tomo Anno 28.

Nicht weniger fert Luther mit dergleichen Zotten auch fort in erst  
besagtem buch/ vnd gibt ein Dreck vmb des Zwinglins Allwo-  
An. D schöne Kunst/ die auch Kinder mit Dreck solten auß-  
werffen/ vnd (Im bericht von beiden Gestalten fol. 530.) wie sol-  
ten ihm die Hosen stincken. Wie ebnermassen Im buch wider die  
Himlische Propheten stehet/ Carlstad sagt Christi fleisch sey kein

nuz/ Vnd mit solchen worten/ wil er vns all geschlagen  
Ja weis der Heyden Priapus were/ Der ließe willig  
einen Forß für solchem trefflichem schrecke/ (fol. 82. b.) Solch  
fürnehmen aber ist ein Dreck/ (fol. 85.) Inmassen hie von ein  
vers in Azoara sexta secundi Spiritus bereits eyngeführt/ vnd be  
haib hie deffomehr abfürzt wirdt.

Ist aber das nicht ein sauber geistliche Disputation vnd luther  
risch Nachtmahl/ das mit Dreck vñ dem schendlichen Priapo des  
thers Abgott verteidigt wirdt/ Vnd ist nicht ein abschewlich  
der heiligen Schrift/ das Luther sagt/ Es dorfft der Heyden Priapus  
einen Forß dargegen lassen? Ist Luther nicht ein Hub vnd verdamm  
ter Gottloser mensch? Was dencken doch Ehrliche herren?

In der Hauspostill zu Jhena Anno 65. druckt/ Am Montag  
in Pfingsten In der ersten Predig fol. 71. b. gepre  
digt im Haus Anno 32.

So ist nun das so vil gesagt/ Kein Sünde ist mehr in der  
Welt/ dann der Unglauben/ Andere Sünd in der Welt  
Herr Simons Sünd/ als wenn mein Hensichen vñ  
Lenichen in den Winckel scheisset/ des lachet man als  
es wol gethan/ Also machet auch der Glaub/ daß vnser D  
nicht stincket für Gott/ Summa summarum/ an den einge  
bornen Sohn nicht glauben/ das ist allein die Sünde in der  
Welt/ darumb die Welt gerichtet wirdt.

Das ist die schöne Theologia lutheri/ Daß alle Sünd der  
bißgen nichts anders seien/ dann als wann ein Kind seinem Vatter  
Winckel scheisset/ (vff gut lutherisch mit vrlaub zu reden) Vnd  
ein Vatter hierüber lach/ Also thue auch Gott gegen vnsern Sünden  
Daß auch kein Sünd/ sie sey so groß als sie wöll/ einigen Menschen  
damme/ Wann man schon täglich tausent vnd aber tausent mal  
schlag vnd Hurerey begieng/ Vnd also niemand die Seligkeit  
wöll dann mutwillig nicht glauben/ verlieren kan/ Davon Ich im  
dern Spiritu Azoara septima cap. V. In der Achten vrsach luther  
rischer scheltung/ vnd in gemelter Azoara Rege XV. etwas ange  
hab. Dabey du auch in acht zu nemen hast/ Gleich wie Luther

Da regnets  
lauer geist.

Summa Luth  
rani Antichri  
stianismi.  
Den Glaubigē  
schaden kein  
Sünd vnd nu

Sünd bey den Glaubigen laß/ daß er eben so wenig auch guten Wer-  
cken den ringsten nutz/ Sondern vil mehr schaden zur Seligkeit zu-  
schreib/ Vnd also den Glaubigen weder Sünd noch nutzlichkeit guter  
Werck gestatte/ Welches Ich alhie mit wenigen Zeugnuß/ die ohn  
das ihrer sauberkeit halben an diß ort sich schicken/ beweisen wil. Dañ  
also schreibe Luther/

Tom. 6. fol. 74. Vber den andern Artikel des Christ-  
lichen Glaubens.

Ja wassche nur wol/ Wie die Saw/ weñ sie im Kot sich  
schwemmet/ Oder/ wenn sie wol gebadet vnd gewasschen ist/  
wider im Kot welset/ vnd bleibet doch eine Saw/ wie sie ist/  
So sind dise auch/ Ob sie gleich den Glauben vnd Tauff an-  
genommen/ vnd mit vns halten/ vnd sagen/ Daß Christus  
vnser Seligkeit sey &c. Dadurch sie rein vnd heilig solten wer-  
den/ wenn sie dabey blieben/ Aber damit besuddeln sie sich wi-  
der/ Daß sie sagen/ Vnsere Werck müssen auch etwas  
dazu thun/ daß wir rein werde/ Da ligt die Saw wi-  
ger im Kot mit allen vieren.

Wie Luther  
in der Hell.

Tomo 4. Latind fol. 349. b. & 350. Anno 38. In seinen Eu-  
lenspieglischen Commentarien vberñ  
H. Mattheum.

Omne quod intrat in os, in ventrem abit.) Christus  
odiosè illud tantum exaggerat, quod est in cibo pessi-  
mum, scilicet stercus. Germani vt sunt homines elegan-  
tes sua lingua, præcipuè cum de hoc opere loquuntur,  
istam Christi sententiam crasso suo more ita efferrent:  
Qui in cibo ponunt iustitiam, sunt sancti CONCA-  
CATI & MERDOSI, Eorum enim sanctitas con-  
stat in CACANDO & MINGENDO. Egregia  
profectò sanctitas, quæ per latrinam in secessum eijcitur  
&c. quasi diceret Christus, Ah putatis Moysen locutum  
esse de edendo & cacando? &c. Quasi Deo scilicet curæ  
esset,

esset, quid edas aut caces &c. idè sunt merdosi (ve vulgè dicitur) beschiffen Propheten/ quorum doctrina & iustitia est merda & oletum &c. Christus non loquitur de cibo vel stercore, sed de alijs qua hominè verè inquinant &c. Illi offenduntur, quòd suam stercoreariam iustitiam non adoro: Et ego non deberem offendi, quòd veram & puram iustitiam non curant? **Lasß sie ihren Dreck fressendes Teuffels namen.** Colite vos cordis iustitiam, & omnia postea erunt munda, siue ieiunium, siue cibus &c. Non pugno si edat vel egerat, modò hoc non iustitiam esse fingat, per illa enim nihil peccati vel iustitiæ concipitur. &c.

Auff Teutsch/ doch mit vrlaub:

Alles was in Mund ingeht/ das geht in Bauch. Christus wil allein das mit abschewen groß machen/ das das böß in der Speiß/ nemlich den Dreck. Die Teutschen/ wie sie in ihrer Sprach zierlich sein/ würden dise Christi meynung sehr grob aussagen/ Nemlich/ Die in der Speiß ihr Gerechtigkeiten suchen/ das sein Beschiffene vnd Dreckechtige. Soligen/ Dann ihr heiligkeit steht in scheiffen vñ brummen. Ist warlich ein herrliche Heiligkeit/ die durch den Speiß in das Scheißhaus geworffen wirdt. &c. Wann Christus sagt/ Ach meynet ihr/ daß Moyses von essen vnd scheiffen hab geredt? Als wan Gott daran gelegen were/ was du essest oder scheiffest. &c. Darum sein solche leute (die in essen vnd trincken Heiligkeit suchen) beschiffene Propheten/ deren lehr vnd gerechtigkeit Dreck vñ Mist ist/ &c. Christus redt nicht von essen oder Dreck/ Sondern von andern sachen/ so den Menschen warhafft verunreinigen &c. Sie wollen zürnen/ daß ich ihr Drecke

Gerechtigkeit nicht anbette/ vnd Ich solt nicht zürnen/ das  
 sie nichts nach der rechten vnd reinen Gerechtigkeit fragen?  
 Lasse sie ihren Dreck fressen des Teuffels namen.  
 Beseuffiget ihr euch der Gerechtigkeit des Hergens/ so wirdt  
 euch alles rein sein/ Fasten oder Essen. Es ist mir nicht zuwis-  
 der/ das einer ess oder außwerff/ Allein das er kein Heiligkeit  
 darauf mache/ Dann durch solche sacht wirdt weder Gerech-  
 tigkeit noch Sünd verursacht.

Wiewol nun wahr ist/ Das Luther von Moysis verbottene Spei-  
 sen an disem ort sonderlich reden wil/ Auch an ihm selbst nicht zuuer-  
 leugnen/ das ein Speiß für sich vnd in ihrer Natur kein Heiligkeit  
 in sich begreiffe/ vnd so ferr sie ein Speiß ist niemand heiliger oder vn-  
 heiliger/ So ist doch hergegen auch wahr/ Erstlich/ Das Luther ein  
 grober Saw Theologus ist/ vnd in seiner Theologia allzeit sewisade  
 Physick vnd stinkenden Mist vndermischen muß/ vñ sunst nicht men-  
 net/ das er seiner Saw art in besudlung der H. Schrifft genug thon  
 hab/ Darinn er an disem ort gern vff Christi Exempel sich steuren vnd  
 schön machen wolt/ Aber sich damit vergebentlich bemühet. Dañ Chri-  
 stus der Herr mit dem Luther oder seiner groben Theologia nichts zu  
 schaffen hat/ Sondern mit wenigen vnd ehrlichen worten allein den  
 eingang vnd aufgang der Speiß bescheidenlich anrürt/ vnd gar nicht  
 vff die Consequenz/ da Luther mit seinem Vnsat hinduß wil/ geden-  
 cket. Zum Andern/ Das Luther hierunder nicht allein das Mosa-  
 isch Verbott/ Sondern in genere auch alle Christliche Ceremonien/  
 Kirchen gehorsamb vñ gesaz versteht/ Welche er Menschen Lehr nach  
 seiner Narrheit nennet/ vnd durchaus Fasten/ Kleider/ Zeit/ vñ all an-  
 der Obseruation darinn begreiffet vnd anmeldt/ (fol. 348. & 349. &  
 350.) derwegē auch der Catholische verbotne Fleischessen/ wüllic Klei-  
 der tragen/ vnd dergleichen außstumpffret. Wer der ellend Man ver-  
 steht in Glaubens sachen nichts/ Dañ wir nicht die Heiligkeit in essen  
 vnd andern stücken suchen/ Sondern im Glauben vñ Gehorsamb der  
 Kirchen/ welchen vns Gott anbefohlen hat/ Vnd wissen doch/ das  
 auch Speiß vñ Trancck wegen eufferlicher Vmbstend entheiligen/ wañ  
 man sich ihrer mißbraucht/ Oder heiligen/ wañ man sie Christlich ge-  
 neucht/ Nicht ihrenhalb/ Sondern brauchs vñ ordnung wegen/ Dañ  
 auch



auch seines Eheweibs sich enthalte/ Gott ein Heiligung neu (Eph  
vnd 1. Samuel. 21.) dauon Ich anderstwo tractir/ vnd allein an  
ort dem Luther sein beschiffen Dreckheiligkeit von heiligen Lermen  
genommen vnd widerulab zu ruck in sein Maul gestossen/ Auch  
sewische Drecknatur angezeigt haben/ Aber nunmehr widerum  
die 7berige Stancckblossen nacheinander verzeichnen wil.

Eben dafelbst in ernanten Sudel Commentarien vber  
Mattheum fol. 320.

Laß die Welckinder faren zum Teuffel. Was huffte  
wir vmb ihrntwillen vnser pfeiffen vnd essen lassen. Er  
wöllt weder vnser fremd noch trawren/ So sprechen wir  
be Welt/ Thue ins Riderkleid/ vnd hengs an  
Du wilt nicht hernach/ so bleib dahinden/ Vmb deimen  
wil ich nicht hie bleiben/ Wie du wilt/ Vogel wiltu nich  
sen/ so stirb.

Abermals Lu-  
therische Höf-  
lichkeit vber  
das Euangeli-  
um.

Nota. Difes soll der verstand sein der wort Christi/ Wer  
euch gesungen/ vnd ihr habt nicht getanget. Könden aber auch  
wort mehr Eulenspiegelischer sewischer weiß aufgelegt vñ para-  
sticirt werden? Wie gefelt dir dann der Euangelist Luther?

Weiters fol. 35.

Da Christus frage/ Ob man mög ein Schaf am  
bath auß der gruben ziehe/ Danke/ sage Luther/ benimpt er  
den zweifel beim gemeinen Volck/ vnd erledigt sich des  
glimpffs/ macht ihm aber vilmehr ein Glimpff/ vnd ist  
sonderlich Göttliche Weißheit. Da stehen sie wie  
Pfeiffer/ so den Tanz verderbt haben/ vnd hat  
ihnen selbst in die Hand hofirt/ (mit vrlaub Luther-  
dift ein selzamer Aufleger der Schrift.)

Fol. 36.

Der Teuffel wöll auch in Himmel sitzen/ vnd mag  
wüßte noch dürre ort/ Er isset gern niedliche Bissen/ vnd

gern an reine örter/ Dann er helt sein Vnflut für  
Bisam vnd Balsam.

Tom. 6. fol. 322. vnd 324.

Was schadets/ man verbötte auch den Kindern die  
Lauffe/ Denn es möcht etwa eins drin ersauffen/ oder  
drein pferchen. O wie solt der Teuffel Rosen vnd seinen  
Gott beschmissen habē/ Wo dise kluge Leute in der zeit gelebt/  
ic. Sie dörfen vns sonst/ wo etwan ein stanckart ihnen  
aus dem Bauch entspröhen ic. vns für Heilighumb zu küssen  
geben.

Also muß man  
mit den hoch-  
würdigen Sa-  
cramentē umb-  
gehu.

Tom. 5. Germ. fol. 501. Anno 32. In der ersten Leich-  
predig Churfürsten Johanssen.

Siehe/ wenn ich das von Herzen gleube/ (Daf Christus  
mir zu gut gestorben) So bleibt mir der höchste Schatz ic. Da  
liget mir mehr an/ denn an dem das ich gethan habe. Darumb  
Teuffel fare hin/ beide mit meiner Gerechtigkeit vnd Sünde/  
Habe ich etwas gesündiget/ So frif du den Mist dauon.

Der Luthere  
schickt sein güt-  
te Werck denn  
Teuffel.

Wann aber der Teuffel der Lutherischen heiligkeit hinweg süren  
solt/ Wie werden ihn dann ihre Werck folgen/ oder müssen sie auch  
mit dem Teuffel fort? Oder leugte die H. Schrifft? Dann diß volge  
aus angezogenem Spruch notwendiglich/ Weil Mensch vnd Werck  
bensamen sein sollen/ vnd der Teuffel die Gerechtigkeit der Lutheri-  
schen mit sich geführt/ Daf vnwidersprechlich der böß Feind die Luthere-  
rische Seel auch mit süren muß/ Wie eben dasselbig gleicher gestalt  
darauf volge/ Weil Christus nicht zu ihnen würde sagen können/ Mich  
hat gehungert/ vnd ihr habt mich gespeist ic. Dann wie kan Christus  
sie damit anreden/ welches sie dem Teuffel geschenckt / vnd er schon  
hinweg geführt hat? oder muß der böß Feind am jüngsten tag den Lu-  
therische ihr gute Werck wider geben vñ ihr Vorsprech sein? Schend  
dich Gott/ du bößer Lotterbub/ Daf du also dein vnd der deinen Selig-  
keit/ vnd Gottes durch euch gewirckte Werck mutwilliglich dem bö-  
ß Feind schenckest. Doch nemen wir dein bekantnuß für grugsam an/  
vnd sein damit/ weil du es je nicht anderst haben wilt/ zu friden/ Allein  
G bitten

Lutherischen  
kommen nicht  
in Himmeln/ also  
Luthere eige-  
ner bekantnuß.

bitten wir/ daß Gott diejenige so du Vub verführet hast/ durch  
Barmherzigkeit bekeren wöll.

Wie nun Luther mit dem Teuffel seinem guten Gesellen  
scherzt/ Also schimpfflich) vermeynt er ihn auch in allen Anse-  
gen abzuweisen/ wie volgt.

Tom. eodem & Anno fol. 528. In Jer Trost schrifft  
an einen vom Adel.

Aber der aller beste vber allen Rath ist/ Wenn ihr mit  
vberall mit ihnen/ (den trawrigen gedanckē) kempffen müßet  
Sondern kündet sie verachten/ Vnd thun/ als säletet  
nicht/ vnd gedechtet immer etwas anders/ Vnd sprechet  
zu ihnen/ Wolan Teuffel/ Laß mich vngeheirt  
ken sekund nicht deiner Gedancken warten/ Ich muß re-  
faren/ essen/ trincken/ diß oder das thun. Item/ Ich muß  
kund frölich sein/ Komm morgen wider ic. Vnd was ihr  
kündet fürnemen/ spielen/ vnd dergleichen/ Damit ihr  
Gedancken nur frey vnd wol verachtet/ vnd von euch  
Auch mit groben vnhöflichen Worten/ als / Lieber Teuffel  
Kampftu mir neher/ so lecke ic.

Nota.  
Wie man den  
Lutherischen  
Teuffel ver-  
jagen muß.

PRO.

Ist aber das nicht ein ellender Teuffel/ der sich also mit  
den sachen vnd schlechtem G. spött) adfertigen laßt/ Da die Schrift  
dagegen sagt (1 Pet. 5.) Cui resistite fortes in fide/ Widerstehet  
starck im Glauben. Induite vos armaturam Dei, vt possitis  
aduersus insidias Diaboli, Ephes. 6. Ziehet an die rüstung Gottes  
daß ihr könnt bestehn wider die list des Teuffels. ic. Gehört doch  
mehr dan lachen vnd stinckend Bhem machen darzu/ Welcher  
Teuffel/ als der ohn das Luthers selbst anmelden nach gern mit  
stancck vmbgehet/ im wenigsten nicht ansicht.

CONTRA.

Noch dannochte fehrt Luther fort/ vnd weiß sonderlich in  
reden kein ander weiß den bösen Feind zuuerreiben/ vnd sein An-  
tung aufzuleschen/ dan mit stinckenden Dreckblossen/ wie du jetzt  
einander Gleich hören wirst.

In Tischeden im titel Von Anfechtung fol. 222. in capite/  
Wie D. Martin Luthers den Teuffel 2c.

**W**enn der Teuffel des Nachts an mich kompt/ sprach  
D. Martinus/ mich zu plagen/ gebe ich ihm diese Ant-  
wort/ Teuffel/ ich muß jetzt schlaffē. Denn das ist Got-  
tes befehl vñ ordnung/ des tages arbeitē/ vñ des nachts schlaf-  
Zum andern/ weiß er nicht ablassen wil/ vñ helt mir für mei-  
ne Sünde/ so spreche ich/ Lieber Teuffel/ ich habß Register ge-  
hört/ Aber ich habe noch eine Sünde gethan/ die stehet nicht  
in deinem Register/ schreibe sie auch an/ Ich habe in die  
Hosen geschmissen/ henge es an Hals/ vñ wische  
das Maul daran. Zum dritten/ wenn er nun weiter an-  
helt/ tringet hart/ vñ klaget mich an als einen Sünder/ so  
veracht ich ihn/ vñ spreche/ Sancte Satan, ora pro me,  
Lieber Teuffel bitte für mich/ Denn du hast nie  
vbel gehandelt/ bist allein heilig/ Gehe hin zu Gott/ vñ  
erwirb dir selbs gnade/ Vnd so du mich wilt from machen/ so  
sage ich dir/ Medice cura teipsum/ Arzt hilff dir selbs. .

Lutherischer  
Trost wider  
den Teuffel.

Da ligt das  
fünfftē Euange-  
lium gar am  
tag.

Ibidem fol. 222. b. Cap. Des Teuffels fürnembste  
Anfechtung. 2c.

Die beste Arzney wider die Anfechtung ist/ daß du deine  
Gedanccken dauon abwendest/ das ist/ redest von andern din-  
gen/ von Marcolpho/ Eulenspiegel/ vñ dergleichen lächerli-  
chen Possen/ so sich gar nichts zu solchen hendln weder reimen  
noch dienen/ damit du jener schwerer Gedanccken vergessest/  
oder haltest dich stark an Gott/ vñ einfeltig an den Text des  
Euangelij.

Entweder  
Marcolphus  
oder das Euang-  
gelium müssen  
uns helfen.

Daselbsten fol. 221. Cap. Arzney wider vnnütze  
Gedanccken.

Wenn ich/ sprach D. Martinus/ in gedanccken din/ so das  
Weltlich oder Haus Regimēt belangē/ so neme ich ein Psalm  
oder

Ein Bissen  
reissen/ist dem  
Luther besser  
als ein Psalm  
oder Spruch  
Pauli.

oder Spruch Pauli/vnd schlaffe drüber ein. Aber die Bissen/ so vom Teuffel kommen/ kosten mich etwas mehr. Ich muß ich ein starcken Bissen reissen/biß ich mich heraus.

Im titel Vom Teuffel. fol. 199. Cap. Der Teuffel plaget vns 2c.

D. Luther sagte Anno 1533. Alle nacht/ wenn ich erwache/ so ist der Teuffel da/ vnd wil an mich mit dem disputieren/ da hab ich erfahren/ wenn das Argument nicht hilfft/ Christianus est sine lege & supra legem. so weise man den Teuffel mit einem Furtz ab.

NB.  
Da das Euan-  
gelium dem Lu-  
ther nicht hilfft/  
So hilfft ihm  
ein Furtz/ der ist  
dem Luther vil  
krefftiger dann  
das Euan gelium

Ibidem fol. 203. Cap. Den Teuffel verreiben.

Wenn der Teuffel mein Gewissen beschweren/ vnd mich meiner Sünden halb plagen wil/ sage ich zu ihm/ Teuffel/ ich hab auch in die Hasen geschmissen/ Hastu das auch zu den andern Sünden geschriebē? Item/ Ist das Blut Christi nit genug für meine Sünde/ So bitte ich dich/ Lieber Teuffel/ du wollest Gott für mich bitten.

Daselbst fol. 205. Cap. Den Teuffel kan man mit verächtniß. 2c.

Doctor Luther sagte/ wenn er des Teuffels mit der heiligen Schrift vnd mit ernstlichen worten nicht hett könen losz werden/ so hette er ihn mit spizigen worten vnd lecherlichen bissen verrieben/ Vnd wenn er ihm sein Gewissen beschweren wollen/ so hette er offte zu ihm gesagt/ Teuffel/ ich habe auch in die Hasen geschmissen/ hastu es auch gerochen/ vnd zu den andern meinen Sünden in dein Register geschriben. Item/ Er hette zu ihm gesagt/ Lieber Teuffel/ ist's nicht genug an dem Blut Christi/ so für meine Sünden vergossen ist/ so bitte ich dich/ du wollest Gott für mich bitten.

Der Teuffel  
vnd der Luther  
sein gute Gesel-  
sen/ haben ein-  
ander nichts  
für vñ et.

bitten. Wenn ich müßig bin/ vnd nichts zu thun habe/ so schleicht der Teuffel zu mir herein/ vnd ehe ich mich deñ omb- sehe/ so sagt er mir einen Schweiß ab/ Biete ich ihm denn den Spiz mit dem Göttlichen Wort/ so fleucht er/ Nichts desto weniger macht er mich zuvor blutrünstig/ oder zeucht mir sonst eine Haarhutschen.

Dorhin künde er ihu mit eme Sarg verreiben/ Zeigt kost es schweiß vnd Haarhutschen/ ehe er fleucht/ Wann schon Luther Gottes wort draucht.

Der Teuffel kompt einmal zu einer Frauen die in einer Kammer lag/ mit der scherzet er auch also/ leufft auff ihrem Bette daher/ wie eitel Kattenmeuse. Da er nun nicht wil auff- hören/ da ist das Weib her/ vnd wendet den Arß zum Bette hinauß/ vnd leßt ihm einen Forß (mit zücht zu reden) vnd spricht/ Sihe da Teuffel/ da hastu ein Stab/ den nim in deine hand/ vnd gehe damit Walfart gen Rom zu deinem Abgott/ dem Pappst/ vnd hole dir Ablass von ihm/ Spottet also noch des Teuffels da- zu. Nach dem bliebe der Teuffel mit seinem pokern aussen. Quia est superbus Spiritus, & non potest ferre contemp- tum sui. (vnd darnach wards tag/ vnd freyen die Han.)

En du armer Teuffel/ lassu dich also von einem Weib mit einem Gestäck adtreiben.

Fol. 207. b. Des Teuffels groß gewalt.

Wenn man nun den Teuffel kenne/ so kan man leichtlich zu ihm sagen/ ihn zubeschemen/ Leck mich im A. Oder schweiß ins Hembd/ vnd hengs an Hals.

Ist es so leicht/ warumb lassu dan dir so bang machen?

Fol. 214. b. Des Teuffels Kunst ic.

Mit mir ist also/ Wenn ich des Nachts erwache/ so kompt der Teuffel bald/ vnd disputirt mit mir/ vnd macht mir aller- ley seltsame Gedancken/ bis so lang ich mich ermutere/ vnd sage/ Küsse mich auff's Geseß. Gott ist nicht zornig wie du sagest.

Fol. 216. Ein anders von Ansehrungen. ic.

G 3 Der

Es warten alle  
weg zwen teuf-  
fel vff den Lu-  
ther/ wie er  
selbs sagt/ Aber  
wie ich meyn  
ists ein ganze  
Legion gewe-  
sen.

Der Teuffel gehet mit mir auff dem Schlaffhause  
ren/ Ich habe einen oder zween/ die lauschen starck auff mich  
vnd sind visierliche Teuffel/ vnd wenn sie mir im Hertzen  
nichts können abgewinnen/ so greiffen sie mir den Kopff an  
vnd zuplagen mir ihn wol/ vnd wenn der nicht nicht ragen  
wirdt/ so wil ich sie in Urß werffen/ da gehören sie hin  
Ey Luther kanstu das/ was lassstu daß dich durch sie plagen? Aber  
bist ein Lügner/ wie deiz vatter/ Doch wollen wir behalten/ daß du  
dein visierliche Teuffel im Hindern getragen hast.)

Fol. 217. Wie Sathan mit D. M. L. vmbgangen.

Heint sprach D. Martin Luther/ da ich erwachte/ kam  
der Teuffel/ vnd wolt mit mir disputiren/ ob iciret vnd was  
mir für/ Ich were ein Sünder. Da sprach ich/ Sage mir  
etwas neues/ Teuffel/ das weiß ich vorhin wol/ Ich hab  
sonst vil rechter wahrer Sünde gethan/ Es muß rechtliche  
ne Sünde da seyn/ nicht gedichte vnd erdachte Sünde/ die  
ihm einer selbst außspeculiert/ die Gott vergeben soll. So  
stu aber nicht genug daran/ du Teuffel/ so hab ich mich  
geschmissen vnd gepinckelt/ daran wische dein  
Maul/ vnd beisse dich wol damit.

Luther wil  
rechte grobe  
Teufeliche  
Sünd haben/  
hele die kleine  
Sünd für  
nichts.

Im titel Von Zauberrey. fol. 218.

Luther redt wie man Zauberin erfaren vnd plagen solt/ Sagte  
auff/ wie ein mal/ auff S. Johans tag/ in Johans tag  
ein Ochsenkopff vom Zaune/ wer gelegt worden/ da wert  
grosser hauff Zauberin dahin kommen/ vnd auffhöchliche  
betten/ man wolte sie lassen Liecht vnd Kerzen andrennen  
Aber D. Pomers Kunst (sagt Luther) ist die beste/ daß man  
mit Dreck plaget/ vñ den offer rühret in der Milch/ so firt  
ihr ding alles/ Denn als seinen Kühen die Milch auch  
stolen ward/ streiffete er flugs seine Hosen ab/ vñ

Ein Luthert  
scher höflicher  
vñ auch höflich

setzte einen Bechter in ein Asch voll Milch vnd rührets erzelter Boff d  
Zauberey zu  
wehren.  
vmb/ vnd sagt/ Nun frett Teuffel/ darauff ward ihm die  
Milch nicht mehr enzogen.

Vnd was soll ich mehr erzelen/ dann Luther (mit züchten) der  
Dreck vnd Fork zu verreibung des Teuffels vnd der Ansehruck so  
vol/ daß kein end daran ist/ Ich sag aber widerumb wie zuvor/ Wan  
Luther nicht hierinn gelogen hat/ vnd der Teuffel so leichtlich mit ei- PRO.  
nem stinckenden Pomp vnd lachen zuertreiben/ Warumb klagt sich CONTRA.  
der Gottlos Man an so vil ortē/ wegen des hochgefährlichen Kampffs  
den er selbst mit dem Teuffel vberstanden/ vnd schier Herz vñ Hirn  
verloren vnd verzweiffet hat? (Im buch von der Winckelmess Tom. 5.  
vnd an sehr vilen orten in Operibus vnd Tischreden.) Dañ wo er so  
leichtlich abzufertigen ist/ weshalb hat Luther sich der gestalt mar-  
tern vnd pressen lassen? hat er nicht so vil Krafft bey sich gefunden/  
daß er ein stinckenden Krach von sich lassen könnē? Aber Luther leugt  
hie vnd dort/ vnd ist ein Gottloser Buh in der haut.

Vber angemelte Teuffels verreibung hat Luther sunst noch vn-  
zalbar Dreckbossen in Tischreden/ so nicht werth sein/ all beyzusehen/  
Doch wil Ich vmb mehrer erklerung seines Gestanckgeists dem Leser  
zum besten ertlich wenig des Papiers würdigen.

Im titel Von Patriarchen. fol. 384. Cap. Von Jacob.

Da sprach D. Pomer. Es gefelt mir wol/ daß sich Ra-  
chel auff die Götzen setzt mit dem Hindern/ vnd schmeiß Du leugst Buh  
es siehet nicht  
also im Text.  
set ihnen ins Maul/ dem Vatter zu verdrieff.

Ibidem b. Von Dauid.

Dauid hat gegleubt/ das Königreich stünde ihm zu/ dar-  
auff ist er bestendig blieben/ Ich zwgr hette in die Bruch Solchen star-  
cken Glauben  
hat Luther  
gehabt.  
geschiffen/ vnd were dauon gelauffen/ vnd hette  
gesagt/ Herr/ du leugest.

Ibidem Von Hiob fol. 382.

Hiob hat vil Ansechtung gehabt/ auch von seinen eigenen  
Freund



Ist das Jobs  
gedult nicht  
recht aufgestri-  
chen vnd die  
Schrifte herr-  
lich glosfirt?

Luther kan  
nicht das Ge-  
sß vom Euan-  
gelio scheiden;  
solcher herrli-  
cher Theolo-  
gus ist der  
Mönch.  
PRO.  
CONTRA.

Freunde/ die haben ihm hart zugesezt/ darumb stehet im Text  
daß ihn die Freunde vberfallen haben/ denen er auch antwor-  
tet/ Ich weiß/ daß ich kein Ehebrecher/ Mörder noch Dieb  
bin/ Da er das sagte/ ergrüneten sie erst wider ihn/ vnd plu-  
ten ihn wol/ Er aber ließ sie immer hin waschen/ vnd schrey-  
still darzu/ Als wolt er sagen/ Leckt mich im Rücken.

Im titel Vom Gesß vnd Euangelio. Cap. Wider den  
Teuffel 2c. fol. 120.

Des Teuffels höchste Kunst ist/ daß er auß dem Euan-  
gelio kan lauter Gesß machen/ wenn ich den vnder-  
beider Lehr wol könnte fassen/ so wolt ich alle stundē zum Teufel  
sagen/ Er solte mich (mit züchten zu reden) lecken.  
(Vorhin kondte ers leichtlich ehn disen vndercheid/ Ich kan ers nicht  
mehr.

Im titel Von Gottes Wercken. Cap. Ein anders. fol. 27.

Ich halte daß Gott gleich so vil zu schaffen vnd zu thun  
hat/ daß er ein ding wider zu recht mache/ als daß ers schafft  
vnd mache. Das sagte S. Martinus/ da des Wists gewach-  
ward/ vnd sprach weiter/ Mich wundert daß man die  
Welt nicht lengst hat volgeschmissen biß an den  
Himmel.

Was dunckt dich aber vmb den Theologum/ der meinet  
komb Gott die erhaltung der Welt mühesamlich an/ Vnd darnach  
darüber verwundert/ daß die Welt nicht vorlangt biß an den  
volgeschmissen worden sey. O Mahomet/ wo bleibet dein Meer?

Im titel Von Gottes Wort. Cap. An Gottes Wort 2c.  
fol. 16. b.

Wir wöllen disputiren von der Kindertauffe vñ Wiedergeburt  
vnd von der heimlichkeit der Sacrament/ Da doch  
wir arme Narren nicht wissen noch versiehn

der grosse Juncker Bombart/ Crepitus ventris her  
kompt.

Luther/ hastu  
sonst kein ander  
Exempel ge  
wisst?

Von der Schöpfung. fol. 45. In dem Capitel/ Vom  
ererblichen etc.

Was hab ich Erher heute alhie gethan/ zwo stund had ich  
gefackt/ drey stund gegessen/ vnd darnach vier stunden müs  
sig gegangē. etc. Nun wir Alten müssen dgrumb so lange leben/  
das wir (mit züchtē zu reden) dem Teuffel in Arß sehen  
vnd in den Schwanz/ Vt simus testes/ das der Teuf  
fel so ein böser geist gewesen sey. etc. Wir essen vns zu tode/  
trincken vns zu tode/ wir essen vnd trincken vnz arm/ vñ in die  
Helle/ wir schmeissen vns zu tode.

Ein artliche  
beschreibūg des  
gangen mensche  
lichen Lebens  
vff gut Luthers  
riß.

Von Allegorien. fol. 362.

Aber darnach bedachte ich/ wie schwer es gewest sey/ das  
Gedeon mit den Feinden gestritten hat/ auff die weise wie die  
Schriftt anzeigen/ Wenn ich dabey were gewest/ so hette ich  
für furcht in die Hosen geschmissen.

Dulengst Lu  
ther/ Sagstu  
doch du sörch  
test dich weder  
vorn Teuffel/  
noch Welt/  
noch Hell.

Von Juristen.

Aber das was zuor von Juristē mit dem Fürz von einer Sar  
angezogen worden/ sollen ihm die Juristen die Grundsupp/ dar  
in der Bapst sein Vnflut geschissen hat/ des Bapsts  
Fürz/ den bösen Teuffel/ die Esels Fürz/ die Fürz/  
den Bapstlichen Dreck/ Den stinckenden Dreck/  
des Bapsts Stankart/ Dreck vnd Fortz/ Mist  
vnd Dreckel/ des Bapsts Vnflut auß seiner Kirchen las  
sen. Vnd kan kein Jurist mehr/ als ein Kuch vnd ein stin  
ckend Scheißhaus bawen. Der Teuffel soll sie schenden/  
Luther wil sie die Teuffels Kinder außmachen/ das sie mit  
H ihren

ihren Fürzen stincken sollen/ Sie hangen an des Papsts  
Recht/ wie der Teuffel am Hindern/ Soll auch der  
Papst sein Eselsfürß selbst essen/ vnd sein Balsam in  
Bisam behalten/ vnd was des Bisfats mehr dafelst zu finden ist

Im titel Von Ergernuß. Cap. Trost. 2c. fol. 307. b

Caluinisten  
merckt auff/  
Ewer Prophet  
klagt vber  
euch,

Alhie redet Luther von Zwinglio/ Erasmo vnd anderen/ mit  
genden Worten/ Ich hab sehr vil Nüss auffgebissen/ die löcher  
richt waren/ vnd meynete doch/ sie weren gut/ aber sie schmei-  
sen mir ins Maul/ vnd machten mirs vol Dreck. Zwinglio  
Erasmus/ sind eitel durchlöcherete Nüsse/ die einem ins Maul  
scheissen.

Im titel Vom Ehestand. Cap. vltimo. Anno 1545.

Ich Philippus/ vnd andere/ haben vil herrlicher Bücher  
geschriben/ vñ euch lange genug das rote Mündlin gewiesen  
habt ihr nicht gewolt/ Nun leffet euch der N. in Arß sehen/  
Ihr habt das gute nicht wollen annehmen/ so möget ihr nun  
in das böse sehen/ Wie Marcolphus den Arß auffgedeckt  
vnd den Köyig lassen in Hindern sehen 2c. Aber ich  
wil ihñ die nehrschstent wort gehen/ vñ sie heissen Marcol-

Luther nennet  
sich selbst einen  
Marcolphum/  
vñ wil von der  
Welt im Hin-  
dern geleckt  
sein.

phum im Arß lecken/ dieweil sie ihm nicht vnder Augen  
sehen wollen. Da Luther sich selbst oder sein Euangelium ein Mar-  
colphum nennet/ dem die Welt nit wollen ins Gesicht sehen/ vnd  
müß im Arß lecken/ Das der Christelig Leser wol in gedechtnuß be-  
ten mag.

Im titel Von Fürsten vnd Herrn Cap. vltimo.  
Anno 1532.

In diesem Capitel schenbet der vniuersendig Dub nicht sich selbst  
vnd sein Churfürsten Herzog Hans Friderichen zum höchsten zu  
kleinern in dem er sagt/ Wir (Luther vnd sein Predicanten) liegen jetzt  
in Paroxyfmo/ vñ das Fieber (nemlich der Churfürst von Sach-  
sen)

Ein hochermelt Herkog Hans Friderich vnd sein Râth) schütte vns/  
 Sie werden vns so lang drucken/ biß wir vns be- Wie Luther  
 aller seiner  
 nachkommen  
 spottet.  
 scheiffen/ Darnach werden sie unseren Mist an-  
 betten/ vnd für Bisam halten/ Sie wolten vnser  
 gernlos sein/ so werden wir gern von ihnen/ Wir sind wol  
 zu scheiden/ wie ein reiffer Vnflat/ vnd ein weit  
 Kunstloch (Arstloch) dardurch er gehet. Hactenus Luth-  
 rus Anno 32.

Welches Luther gleichwol auß sich geredt/ aber daran wider set-  
 nen willen die Göttliche warheit einmal gesagt/ Daß nemlich Luther  
 bey seinem leben das hellisch Feber geschüttet vnd der Ehrgeitz ge-  
 druckt/ biß er sich mit der Gottlosen Sect je lenger je mehr beschmissen/  
 so jekund die Welt/ vnd sonderlich die Flaccianer vnd Vbiquisten  
 anbetten/ vnd Luthers Dreck vnd Fischbrocken für Bisam halten/  
 Aber doch sein Luther vnd die Weltkinder wol zu scheiden/ wie ein reis-  
 fer Vnflat vnd ein weiter Hindern. Wie du dann heutigs tags siehest/  
 daß sich meniglich/ Philippisch/ Caluinisch/ vnd andere vom Luther  
 leichtlich nach gemeldter gleichnuß teglich scheiden/ dabey Ichs auch  
 muß bewenden lassen/ Allein daß Ich nicht versteh/ Ob der Dub sich  
 vnd sein Gesellen für den reiffen Dreck/ vñ seinen Fürst mit dem Râ-  
 then für das Kunstloch/ Oder hergegen sich mit dem Gesellen für das  
 Kunstloch/ vnd den Edlen Fürsten für den reiffen Roth verstanden  
 hab/ Mag leiden daß ein Glosß darüber gemacht vnd daneben erkleret  
 werd/ Wie der Gottlos Mann weder seiner/ noch seines frommen  
 Churfürsten mit seinen Lotterbassen verschonen könden.

Im titel Von dem Ewigen leben. fol. 338.

In disem ist der Narr sehr lustig/ vnd muß ihm auch der Dreck  
 biß in das Ewig leben kommen/ da er sagt/ Es werd vns Essen vnd  
 Trincken/ Schlaffen/ vnd alle jezigeleibs stotturfft gar ver-  
 gehen/ Dañ wir wurden sonst den Himmel in vier Jaren  
 vol scheiffen. Seind aber das nicht Euangelische gedanken vom

H 2 Ewigen

Mahometisch  
Moran gebet  
schlafen gegen  
dem Luther.

Ergo werden  
Wärm/ Ma-  
den/vñ gestäc  
auch mit auff-  
stehn.

Ein schöne  
Aufferstehung  
auff gut Lu-  
therisch.

Ewigen leben? Dabey der Narr auch wunderbarliche ding treuen  
wie es im Ewigen leben werd zugehn/ Nemlich/ Das Laub/ Gras  
vnd Blumen/ werden sein wie Smaragd/ vnd ein Ziegelstein  
werd auff mein zusprechen stracks sich zum Smaragd vnd  
wandlen. Da werden/ Schaf/ Schen/ Vieh/ Fisch/ Hüh-  
Hünd/ Wölff/ Behren/ Krotten/ Schlangen/ zc. sein/ aber  
all gar schön vnd ohne schaden/ Vnd werd Gott neue  
uerlin vnd Hündlin schaffen/ welcher Haut wirdt gülden sein  
vnd die Har oder Ledden von Edelgesteinen/ (alles im  
Vom Ewigen leben.) Vnd werden die Menschen am Jüngsten  
tag auffstehn/ als hette sie nur ein Nacht geschlafen/ werden  
frisch vnd stark sein/ nur die Augen wischt/ So werden Ma-  
den/ Wärme/ Gestanck/ Vnflat vnd alles weg fallen/ (Ibidem  
titel Von der Schöpfung Cap. Vom Regiment des Madrißer  
fol. 44.) Vnd werd Churfürst Johansen am Jüngsten tag  
im sinne sein/ als keme er auß der Lochischen Heide/ von der  
Jagt/ wirdt nicht wissen/ wie ihm wirdt geschehen sein/ (Ibidem  
tulo Von Fürsten vnd Herren. Cap. Von Herkog Johansen fol.  
346.) Welches Luther aber nicht allein in Tischreden/ Sondern auch  
in seinen rechten Tomis das mehrer theil bekennet/ vnd Vñ  
Laub vnd Gras/ (Tomo 6. fol. 243. b. Vber das 15. Cap. im  
rinth. Anno 34.) such alle Creaturen (Ibidem fol. 235.) doch  
lein zu der Menschen frewd als ein Schawessen/ (fol. 235.  
dasselbst.) vnd durchaus neue Himmel vnd Erden/ selblich  
(doch vernewerter) weiß im Himmel oder Seligkeit haben  
Desgleichen Philippus in seinen vom Luther vber alle Däuer  
rümpten vnd nechst an Sanct Paulum gesetzt/ aber heutiges tag  
durchaus verworffenen Hudeleyen vber die Epistel zum Römer  
am achten Capitel/ ebenmessig thut/ de quo suo loco.

Tom. 1. Colloq. Latin. fol. 231.

Dysenteria in Merdipoëlam Lemmichen.  
*Quam bene conueniunt tibi res & carmina Lemmich.  
Merda, tibi res est, carmina merda tibi.*

Digen

*Dignus erat Lemchen merdosus carmine merda,  
Nam vatem merda non nisi merda decet.*

*Infelix Princeps, quem laudas carmine merda,  
Merdosum merda quem facis ipse uia.*

*Ventre vrges merdam, vellesque cacare libenter  
Ingentem, faciat merdipoeta nihil.*

*At meritis si digna tuis te poena sequetur,  
Tu miserum coruis merda cadaver eris.*

Welche Verß gleichwol Luther nicht gemacht/ dann er nit so vil geschicklichkeit gehabt/ Aber doch von anderen entlehnet/ vnd für die seinen außgebē/ Wie ihm der Authoꝛ solche öffentlich zuschreibt. Wer sie nun verstehet/ der lach darüber/ Ich mag sie nit vereutschen/ Dañ sie nichts als zwölf mal (mit vrlaub) Dreck vnd ein mal Scheissen/ anmelden/ Inmassen daselbst auch ein lecherische Historia also bald darauff volgt.

M. L. dicebat de Flandris inferioris Germanie hominibus stolidissimis, si annum attigerunt 12. tunc sunt solertissimi, postea planè sunt stulti, dicebat de quodam qui cum in platea iuisset, & alius per fenestram cacasset, & illum in faciem conspersisset, tandem stercore absterfo, vidit illius posteriora dicens, Bene te video cum lato vultu & longo naso.

Vff Teutsch:

Luther sagt von Flandern vñ Niderlendern/ wie sie so gar vnuerstendig/ vnd im zwölfften Jar ihres Alters wol gewaltig klug/ aber hernach ganz nârrisch werden/ Dann er von einem redet/ so auff der Gassen gangen/ vnd von einem so von oben herab durch das Fenster auß geschissen vnder das Gesicht besprûzet worden/ Wie er nunden Roth von dem Gesicht abgewischt/ vnd vber sich ihm in Hindern gesehen/ hab er geruffen/ Ich sehe dich wol/ mit dem breitem Gesicht vnd langen Nasen. (Du merckst mich wol.)

H 3

Was

Was weiters Luther hin vnd wider in Tischeden/ vom Dreiß  
Scheißhaus/ Hindern/ dem Papst in Arß sehen/ des Papst  
geschiffen Dreck (fol. 419. fol. 414. & 349. vnd an mehr dain  
sig orten angeregt/ Ist vordrüsslich anhero zu bringen/ Allein das  
zum Beschluß/ vmb mehrer Kurßweil willen/ was er fol. 19. in  
tulo. Von Gottes Wort vnd letzten Capitel zu end schreibt/ nicht  
lassen kan.

Ich hab den Papst (schreibt Luther) mit den bösen Bildern  
sehr erzürnet/ O wie wirdt die Saw den Verzel in die  
höhe recken/ aber ob sie gleich mich tödten/ so freffen sie  
erst Dreck/ so der Papst/ welcher auff der Sawen reit  
der hand hat. Ich hab dem Papst eine güldene Schalen in die  
hand gegeben/ da soll ers erst Gredenken. Ich hab ein  
grossen vorthail/ mein Herr heisset Scheffelemini/ der sagt  
Ego suscitabo vos in nouissimo die. Vnder wirdt dem  
also sagen/ Doctor Martine/ Doctor Jona/ Herr Michael  
Celi/ kommet herfür/ vnd wirdt vns alle bey vnsern Namen  
nennen/ wie der Herr Christus in Johanne sagt/ Et voca  
cos nominatim. Wolan seid vnuer schrocken/ (der Wof  
anfehn.)

Jaß aber nit lecherlich/ daß der Bub so vnuer schöb/ den Herrn  
Johannis 10. auff sich vn sein vnberuffene Zunfftgesellē ziehen darf  
Dabey mir jekund jener Dorffpfarherr einfelt/ der auch  
get/ Christus werd zu ihm sagen/ Herr Hans/ wo seind awer Sch  
lein? Wenn er sich aber umbwendt/ So werd der Teuffel sie all  
weg haben. Dann mich Luther gerad mit seiner Leichtfertigkeit  
manet/ vnd meyn Ich doch selbst Gott den Luther auch anreden  
Aber anderst daß er schreibt/ nemblich also/ Hörstus abtrüßiget  
vergessener Münch/ warum hastu so vil armer Seel vnder dem  
meines Euangelij verführen vß dich für meinen Euangelisten  
lich außgeben dürfen? Wer hat dich gesandt? ic. Gehe hin in die  
Ewig Fewr. so bald auch ihne sein Meister dem er gedienet/ in abgrun  
der Hell reffen wirdt/ darfür Gott meniglich zubehüten gerube  
wil Ich damit auch der stinckenden lutherischen dritten Azoaren

NB.

Luther redet  
alhie von einem  
gemehld/ so er  
in offenem  
Druck mit vn  
uerschempien  
sewbossen auß  
gehn lassen/ da  
von Sleidanus  
meldung thut.

end schafft gegeben vnd mich auß dem Kot außgewürckt haben/ Dañ ob Ich schon gern vil guter Lehr vñ Manung dabey anheften möcht/ stincket doch der Luther dermassen abschewlich/ daß an disem ort ich weder mich/ noch den Leser wol lenger auffhalten kan. Gott eröffne den Blinden die Augen vñ daß sie doch allein auß diser Azoara Ihres Propheten herkommen vermercken/ vnd bey ihnen selbst vntheilen/ Ob möglich/ vnd ein Exempel zubenennen sey/ Das einiger Prophet Gottes vber seinem Tisck (das noch etlicher massen zuuerschmerzen were) solche sewische Boffen gebraucht/ zu geschweigen/ daß er sie in abhandlung der grossen Geheimnuß Gottes solt in offenen Theologischen büchern eingeworffen haben/ Da vil mehr S. Paulus alle Narreboffen vnd gute gemeine lecherliche frewden Schwänck einem Christen für vbel anstendig haltet vnd verbeutet.

## AZOARA IIII.

## Des Dritten bösen Luthertischen Geists.

Von Hönischen/spöttischen Boffen/  
damit der Gottloß Luther Herren vnd  
Diener wie ein rechter Lotterbub  
zu spotten gepflegt.

Tom. 7. Anno 39. Im buch wider den Bischoff von  
Magdeburg.

**I**n disem ganzen buch spottet der Gottloß Luther des Churfürsten zu Mens Cardinals vñ gebornen Churfürstz von Brandenburg/ durch vnd durch daß ein blut schand ist/ fürnemlich weil die sach den Luther im wenigsten angangen. Nennet ihn widerspenstiger lecherlicher meynung/ ein gütigen milten Fürsten/ der mit Hans Schenck/ welchen Ihr Churf. G. hencken lassen/ herzlich Crocodillisch mitleiden getragen.

Ach



Ach lieber Meister Hans Balbirer (schreibe Luther  
 her ein Weßstein/Damit der gütige Fürst die Augen reiffen  
 Sie/wie rinnen ihm die Ehre heraus für großem  
 den/ vnd gütiger güt. 22. Et paulo pōst/Lieber Hansart  
 stues glauben/Wir sind Gense/ So ist er (der Cardinal) vñ  
 Prediger/Wir müssen glauben/wenns gleich ein öffentlich  
 Lügen were. 22. Liebe Hans rath hie/Welcher Fürsten du  
 wirst dem Galgen erstrinnen/Wenn er gleich S. Peter  
 re 22. Ich halt als ein Hans/Daß sehr vil Teuffel in  
 Pfaffen gefaren sind/ (fol. 366.) Man solt sagen/Es ist  
 wol gethon/Genade Juncker/Man solt auch sich  
 zum Galgen erbieten/ehe man solchen heiligen Mann  
 dem Recht vñ gebott Gottes versuchet 22. Den es ligt  
 an solchen heiligen Römischen Priestern/weder an  
 Keyser/vnd der gansen Welt/ (fol. 377.) Er sagt die Sch  
 pen vñ Vniuersiteten (fol. 358.) habens ihm gerathen  
 es sey Scheyps oder Bock/Deyffen oder Esel/Docir der  
 Schuler/Da fragt der höchst Richter nichts nach 22. Wie  
 lache mein schönes Lieb/Vnd lache dir nur gnug/Du  
 erfaren/was du jetzt lachest. Nun was sagstu hiez  
 Schenis/ (fol. 360.) Daß du solche Ringe vñ Kleinod  
 Cardinal dem frommen Herrn/dem gütigen Fürsten/dem  
 heiligen Mann/deinem lieben Geuattern/Ja Vattern/h  
 ihewr angeschlagē? Wie hastu doch das vber dein  
 nen bringen? Daß du solch groß Gewalt vñ Vnrecht  
 gütigen Fürsten gethan hast/Es möcht einen Fels vñ  
 erbarmen/ Ich möcht schier selber weinen/ 22.

Es ist auch der Cardinal dem Luther Tom. 7. Wider  
 Worsten 22. das Freutlin das sich eufferlich stellet wie ein  
 gel/hat aber den rechtē Meister Teuffel/der sich so schön  
 ken kan/vnd weñ Luther ein mal dem Argen Heischen  
 hogen zu Braunschweig) den armen Judas aufmachet/w  
 dem von Menck sein Eleyson auch finden/ Dann Luther  
 Tom.

(Tom. 2. fol. 1. b.) sein/ vnd der Papisten nit spottet/ Da behüt Luthern Gott vor/ Luthers geist thues dan durch Jhn/ Sonst dörfst ers warlich nicht thun/ Habs auch nie gethon/ ohn was mit Worten geschehen ist/ Dann er weiß daß sie Brieff darfür haben/ Drectet/ Drectetal/ Bullen vnd Bücher vollauff/ die es höchlich vnd ernstlich verbieten/ Doch wil Luther (Tom. 6. fol. 361. b.) dem Churfürsten ein Fastnachte bringen/ die soll lustig vnd gut sein/ Der Churfürst soll lassen die Füß zum Tanz wol jucken/ Luther wil der Pfeiffer sein. 22. Vnd dergleichen vil mehr/ so in Azoara quarta des Andern geists in seinem Capitel stehn/ da man weiter lesen mag.

Tom. 2. Germ. & 2. Latino Im buch wider den König von Engelland.

Wie er den Churfürst mit seinem vnuerschembet Rüssel vmdher schleppet/ vñ lotterbüßisch außlachtet/ Also thut er nit weniger dem König von Engelland/ mit welchem der Münch volgender gestalt scherzt/ Fareit schon/ genad Juncker/ Was istts daß ein Esel wil den Psalter lesen/ der nur zum Sacktragen gemacht ist? Ja lieber Juncker/ man solt dir dein garstige Wunden vnd Waden nicht salsken. Zarter König/ seiner gesell/ mit dem langen Spieß/ der königlich Held von Engelland/ Es dörfte ein die Stranguria vber den grossen Nasrenkopff bestehen. Lieber König Heins setze dein Brill auff/ man solt dich vber Gens eyer setzen/ Lieber Heins du hast fast troffen/ Meister Heins/ nit mehr König Heins. Luther muß dem Narren König mit Kolben lausen/ vnd ihm die Schellen anschurken 2c. Behüt vns Gott vor dem Zornigen König Heinken nur ein stund lang. Ey du lieber Heins Enne/ das Nüßlin beiß mir auff. König Heins vñ Euns Sophist/ ich muß dich schier Meister Heins nennen/ Aber wir wollen (Tom. 7. fol. 391.) Heinken mit seinen Heinken/ zu seinen Heinken faren lassen 22. wie du das vberß in Azoara quarta zu sehen hast.

Tom. 3. Wider die Hiäalische Propheten. Anno 25.

I

Da

Da Luther den Carolstad mit Schrifft vberwinden solt/ brauchte er lauter Gespöht vnd Narrenbossen/ deren Ich etliche bezeichne/ vnd die vbrige im buch selbst lesen lasse.

Liebe Kinder/ (saget Luther) da hat die Saw ein Danker an Huy doch nur ein Lüttel? Wann dann? Der Guggug muß sein eigen Namen aufrüffen/ Du magst wol denken/ daß der Trunckenbold Christus sich voll gelassen hat am abende. Wanne liebe Kinder/ wie stum ist hie der geist? Wo ist ewer Gott? Ist er vber Feld? schlafft er? were ich bey dir gewesen/ ich wolt dir ein andern gemser haben vorgestellt/ der einem solchen Kälzen solt den Pflug wol gekeilet haben. Was sagst Peter Kälz zu Naschhausen bey dem Pfluge? Du thust als weren eitel Peter Kälzen von Naschhausen da. Noch eine lübe Peter Kälz der Gemser soll versuchen ob er dir förder die Ohren auffknüffelen? Were es nit ein meynung/ du nimmst Christi Blut ein Schüsselkorb oder Löffelfuter? Hört ihr Herr Peter? wie schwisset ihr so sehr? Ist doch Winter vñ hart gefroren? wolt ihr ein Schweifstüchlein haben? Was wolt ihr hie wider muckē? Huy alle Carlstader auff ein Hauffen/ wolan huy frisch auff lieber Peter/ hie sit ich hang mit den roten Hosea/ Huy du Lügen geist/ Wer nun ein Eisensfresser ist/ der beiß ihme ein scharfē in Sporn/ Du mußt denken/ S. Paulus sey trunckē gewesen/ vñ hab sich verschmartzet. Da kompt Peter Kälz mit seinem Tarantara/ Aber lieber Peter setz die Brill auff die Nasen/ oder schneuffet euch ein wenig/ daß euch das Hirn reiner werd. Höret ihr Herr Peter? Der Alber anmechtig Teuffel meynet/ man soll ihn nicht sehen/ Peter Kälz rümpt sich/ dem glaub der Koltorb/ ich nicht/ wie dunckelt dich lieber Endres? Lieber gevatte Peter/ das gehet dem Teuffel sawr in die Nasen. Kühn dich Kälzlin/ dein vatter war ein Koltwurm/ sihe lieber wie gehet der geist hie auff Eyern? Wie ringt vnd windt er sich? wie hat er Brey im Maul/ vnd mummet? Mein liebes Geistlein/ du

entlauffest mir nicht also/ Ich wil dem Schalk an die Gurgel. Huy Peter Kalk/ vnd Vitus Knobel/ zeigt doch vns ein einigen Buchstaben/ Hie ist Peter Kalk aller erst ein fein Gesell/ wie dunckt dich? Wie sucht Fraw Hulda Lücken vnd Löcher? Da beiß dich mit du armer Teuffel/ Vnd was der gleichen an dem ort wahr stehet/ da der Dub grosse Geheimnuß Gottes/ vnd sonderlich das hochwürdig Sacrament abhandlet/ vnd mit solchen lotterbüßischen Spangen behengt/ Aber man muß Ihm für gut halten/ er kan nit anderst.

Eodem Tomo Anno 27. vnd 28. Wider die Zwinglianer in zweyen büchern/ Das die wort ic. vnd vom Abendmahl.

Wie mit Carolstad/ also geht Luthers auch mit Zwinglio/ Oecolampadio/ Bucero/ vnd andern ihrer Secten vmb/ wil sie den mehrer theil mit außlachen vnd holhippen schwingen.

Wann ich (sagt er) thun wilt wie Zwingel/ So wilt ich sagen/ Im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden/ were so vil geredt/ Nemlich Gott/ id est, der Guckuck/ schuff/ id est, frass/ Himmel vnd Erden/ id est, die Grassmuck mit federn vnd allem. Oder wilt den Text Das Wort ist Fleisch worden/ also auflegē/ Das Wort/ id est, das Kruschholz ist Fleisch worden/ id est, ist zur Heysen worden? Wann aber einer sagt/ Juncker Martin das heist frey deuten/ aber aber ic. Da wilt ich drucken/ biß ich rot were/ vnd sagen/ Schweig du Verräther mit deinem aber/ daß die Leut nicht mercken ic. O das were ein künner Held/ den man solt anspeien/ vnd mit Lungen dem Dorff außwerffen. Wolan Zwingel/ pfeiff auff vnd verderb den Keyhen nicht/ Laß doch sehen/ ob wir treten oder springen sollen/ Aber ich wilt die Hosen auffnestelen/ vnd vber hin springen/ daß mir solten die Rippen krachen/ Solt ich auch gleich lachen werden. Ach wie steht es mein schönes lieb? Flicket liebe Gesellen/ flicket/ der Belß darff sein wol/ Ja es möcht auch wol ein Schweiner Braten heißen/ Aber wir  
I 2 wollen

wellen auch also narren/vñ dise Fastnacht mit solcher  
 merck vmbblaffen. Ja das danck euch Gott/seid ihr der  
 Ich hör wol/zarte edele Frucht/ du wilt deinen Gott  
 Zwingel ist ein grober Zimmermann/hawet grobe Sp  
 Wil auß den worten Christi sein Verstand herauß  
 vnd keltern/ Aber es hat ihm einer eitel Kieselstein in die  
 ter gelegt/ doch mit Weintrauben farb angestrichen/ Da  
 tert der arm Mann vber den Kieselstein mit grosser mühe  
 wil doch nichts herauß gehn/ biß ihm die Keltern mit  
 vnd allem auff den Kopff felt/ vnd zerschmettere ihn  
 solt er wol einem verderbten faulen Schuler zu schaff  
 ben/ Wie die Kuh were durch die Thür gangen/ vnd  
 doch den Schir auß daran müssen lassen/ Oder wie der  
 heit sein Mist mögen oben an Balcken henckē zē. Dabey  
 mit Luther/ Ja es wirdt geschehen auff des Teuffels  
 fart. Siehe/ wohin du forpst/ du toller Luther/ yf  
 an/ Wie dunckt dich vmb disen Sieg des geists? Con  
 pel hat er gewoñen/ vnd den Türcken gefressen/ Da  
 Gauckelsack in sprängen. Aber far hin du schöner  
 Tuchs als hettestu die Höl zerbrochen/ Da steckt  
 der  
 gel ist entwey. Aber du Zwingel bleib hinderm Ofen/  
 dieweil Birn vnd äpfel/ Biewol du heltest in deinem  
 ken/ du seiest Wir Zwingel von Gottes gnaden/ Riß vnd  
 land/ Held vnd Sigmann in Welschen vnd Teuffchen  
 den/ in Franckreich vnd Hispanien/ Apostel aller  
 Prophet aller Propheten/ Lehrer aller Lehrer/ Meister  
 Meister/ Gelehrter aller Gelehrten/ Herr aller Herrn/  
 aller Geister/ Vnd wilt daß es dabey bleiben soll das  
 anders zē. O hie reiße der groß Christoffel von Zürich  
 Baum auß/ vnd wirfft Berg vnd Thal in einander/ daß  
 arm Pöbel meynet der groß Rieß von Zürich woll antwort  
 zē. O des feinen Geists/ O des schönen Abendmahls/ O  
 heißt recht in finsternuß sitzen/ vnd esser/ daß man nicht

was man isset/ oder wo man siset. O lieber/ gebe ein Pfennig vmb Gottes willen zum Liecht/ dem Armen geist/ Nicht das ich der Schwermer spott/ ich thets dann mit worten/ Sie thun als were Christus ein Maulaff vnd Trunckenbold im Abendmahl oder ein Narr gewesen zc. Dwer nun nicht verbotten heit/ die Heiligen zu ehren/ vnd Bilder zu haben/ der möcht setz vor S. Paulus Bild niederfallen vnd ruffen/ O du Heiliger S. Paule/ hilf vns Armen ellenden verlassenen Schwermern/ wider den Wütigen Luther/ Siehe wie er vns treibt vnd secht/ bis wir nicht mehr können/ Du allein kanst vns helfen zc. Aber es gehet dem Zwingel wie jenem Narren/ Der ein Wassermül auff ein Berg bawet/ vnd da sie gebawet/ er aber gefragt ward/ Woher er das Wasser nemen wolt/ sagt er/ Siehe daran hab ich warlich nicht gedacht zc. Er sagt von eisernen Vögeln die ober See fliegen/ vnd vom schwarzen Schnee/ der im Sommer felt/ Luther hat nicht gemeynt/ das Decolampad so ein alberer/ einfeltiger/ vnbedeckter Mann were/ Der alles wider sich selbst redt/ ein guter Alber Peter. (Deren Veraxation vnd Scurriliteten beide bücher voll stehen/ Aber zur Prob an dis ort genugst/ das vberig lese/ wer gerp wil/ in gemeldten büchern.

Im büch vom Bapstumb zu Rom. Anno 45. Tom. 8.

Wie spöttisch vnd Teuffelisch er den Bapst vnd ganz Rom mit der Catholischen Kirch in besagtem einigem buch (der andern vilfeltigen Scartrecken zu verschweigen) vmbher wütle/ vnd nach all seinem Lust verspote/ Ist ebenmessig so wol ohn notwendig/ als vnmüglich alles zu verzeichnen/ Ich wolt dann das ganz buch hertinn abdrucken lassen/ Doch wil Ich nur ein par Muster beifügen.

Im selben buch fol. 212.

Nun were noch wol rath/ vnd hülfte fürhanden/ Das der heilige Geist/ der arm Ersterker/ möchte zu gnaden kommen/ vnd in das heilig frey/ Christlich Concilium gelassen werde/ Wenn er nicht zu halstarrig were/ sich demütigen vnd für der

Ist das nicht  
des h. Geists  
gespottet/ oder  
zum wenigsten  
schädlich miss-  
braucht?

heiligen Jungfrauen S. Paula Tertius Frau Päpstin auff  
die Knie fallen/ vnd die Füße küssen wolte/ Seine Kezer  
alda bekennen/ bereuen vnd widerruffen/ Er kriegete gewis  
lich wol ein Ablass Vallen/ ohn Gelt vnd vmb sonst/ kein  
für sich vnd seine heilige Kirchen/ Aber der leydige Paulus  
auch ein grosser Kezer (Der alle Welt irre macht/ Act. 17.)  
Wie die Jüden zu Thessalonich ober ihn schrien/ Kom. 12.  
spricht/ Gottes Gaben vnd beruffung mügen ihn nit gese  
wen/ Das ist/ er endert sie vmb niemands willen/ Der böß  
Kezer Paulus/ macht den heiligen Geist auch irre/ Das er  
vnbusfertiger bleibē muß/ Vnd kan seiner Sünde vñ Kezer  
keine Gnade noch Ablass findē. Darumb muß er schlecht auß  
ser dem heiligen/ Freien Christlichen Concilio/ der heiligen  
Frau Päpstin Paula Tertius bleiben/ Vnd mag sich die  
weil tucken/ vnd bergen in seiner eigen Kezerischen Kirchen  
Das ihn Paula Tertius nicht greiffe/ Er müste sonst gewis  
lich/ als ein Erckkezer mit Fewr zu aschen verbrandt werden  
Sanct Paula die heilige Jungfrau Bapst/ wirdt wol ein  
bessern vnd schönern/ vnd vil Christlichen/ freiem/ heiligen  
Geist finden in seinem heiligen/ Freien/ Christlichen Con  
cilio.

Nun spott wi  
derumb deiner  
der Erspott  
ter/ dem Gott  
vnd Vatter  
Beelzebub.

Also fol. 216.

Das ander stuck / das Keyser Carolus gethan hat zu  
Speier/ D thar ichs auch sagen? horresco referens/ mi  
grawet dafür/ Lieber betet ein Vatter Unser für mich/ Das  
ich nicht wie Eli gestrafft werde/ D liebe Sonne ersche  
nicht/ Vñ werde nicht schwarz für meiner Rede/ das ich von  
solcher grossen Sünde sage. Das ist die Sünde/ Keyser Car  
olus. Hat woller ein National Concilium ansetzen/ Das er  
wol recht vnd macht hat/ ein gemeines anzusetzen/ Der Er  
bube zu Rom speie was er wolle in seinen Drecketalen. Das  
gebe miß Gott/ ist's anders zuuergeben/ Das ich von solch  
grausamen Sünde habe reden thüren. Das Keyser Carolus

Ins nicht herauß an die Sonne gienge/ Die Sonne möchte für  
solchem grossen Sünder vom Himmel fallen/ vnd müßten wir  
sein entgelten/ vnd alle ewiglich im finstern sitzen.

Ibidem fol. 237.

Also möchte diß Liedlin auch hieher (dem Papst) diemig/  
Der Kuckuck ist zu todt gefallen/ (Der Papst ist aller Kir-  
chen Meister) von einer holen Weiden/ (das ist/ zu Rom)  
Wer wil vns den Sommerlang (das ist/ die Christen sind  
schuldig) zeit vnd weil vertreiben (das ist/ ihm die Füße zu  
küssen.)

Dabey Ich es bleiben lasse/ Vnd nichts anmeld/ wie er sunst al-  
le Christliche Ceremonien/ Kleidungen/ Annaten ic. lecherlich vmb-  
zeucht/ Dann die Lutherische darnach nicht vil fragen/ vnd ist bey den  
Catholischen vnerbawlich.

Tom. 7. Im buch widern Hans Wurst. Anno 41.

Mit Herzog Henrichen von Braunschweig dem Edlen Fürsten  
gehet er vff allerhand manier schädlich vmb/ Vnd wie er ihn zuvor ein  
Schelmen/ Posenhut/ Frauenhut/ Memmen/ verzagten Schelmen  
ic. mit seiner verlogenen Feder benent/ Also rührt er ihn nicht weni-  
ger mit allerhand höfischen schandlichen Spoxungen/ Als fol. 425<sup>a</sup>  
im selbigen buch/ da er sagt/

Heins das heilige gehorsame Rind der heiligen Kirchen/  
hat das Bistumb Hildesheim gefressen/ ic. Gebe nicht einen  
Heller einem armen Menschen/ Schweige das er Schulen  
vnd Kirchen helfen solt/ ic. Er ist ein Christlicher heiliger  
Mann/ Darumb mag er fressen/ was er kan/ ic. Vnd fol.  
426. b. Ich halt das disen Meuchelmordbrënern eine zornige  
Rake solt auß dem Felde jagen. Schlägt kein Maß redlich ic.  
Behelt die flucht vnd spart sein leben/ als ein künner Held/ der  
mit Wortē auch Gott todtschlagen kan/ geschweig die Men-  
schen/ Ich halt nicht/ (fol. 430. b.) das Meuchel Heinske so kü-  
ne were/ Das er einem Bawern thürst einen Zaun anblasen/  
Wenn er wüßte/ Das ein Flegel hinder der Thür stünde/ Er  
würde



würde die Fersen gar mannlich auffheben/ als schneidet es mit  
Flegeln hinder ihm her. 22.

Nicht anderst stumpffiret der Bub den frommen redlichen Ehr-  
lichen Fürsten Herzog Georgen von Sachsen/ (Tom. 4. Don ge-  
ten Brieffen Anno 29.) Man dörrff (sagt er) von Herzog Ge-  
org nicht schreiben oder dencken/ es gefah ihm dann. Ja da-  
müß man ihm bestellen/ bald noch vor essens 22. Herzog Ge-  
org muß mirs abbitte 22. Ist zu besorgen/ ich werd ihm auff die  
Schnaussen anderst hawen/ vnd die Sporen anderst müßen  
22. Ich wil ihn nicht zum Herren haben/ wiewol er mag  
Eurfürst vnd Nürnberg sollen sein Hencker vñ Knecht sein  
vnd thun was er ihn befilcht. Aber er mag mein Vngedult  
Herr bleiben bis in Tod/ oder bis die grawe Röß vergehen  
Mag wol Zapffen vñ Rohr seiner gunst vñ gnaden abgibt  
oder das Faß vnd born allein behalten/ Gott geb es werd  
sig oder Lawer darauf/ daz gilt Luthern gleich vil. Nein laß  
zornige Junckern man gibet euch darumb gute Wort. Daz man  
hofft/ der Teuffel so euch reitet/ soll weichen/ Ihr werdet die  
Welt nicht so roh fressen/ als ihr gedencet/ Jenseit dem Meer  
sein auch Leut 22. Wann man einem Bawren flehet/ so schreiet  
ihm der Bauch. Sie wollen Herrn vber alle Herrn sein  
Juncker aller Junckern 22. Lieber wo wil solches auffgeblä-  
werck zu leist hinaus/ er wil in allen angebetet sein/ Ein  
Juncker 22. Wie dergleichen Handlung vnd hudelische Schreyen  
des Luthers wider den ansehnlichen Fürsten/ Tom. 6. Anno 31.  
in allen wider ihn außgesprengten Dreckertlin zu finden sein. Daz  
ehrlich Herz billich dencken soll. Was der Ehrnuergeßen Mönch  
dacht/ das er grosse Regenten vber die außgossen Schelwort  
funst seinem mutwilligen Sigel nach hönisch tennle/ vñ vff seiner  
vnd Feder/ als wenn sie außgelauffen Mönch oder Bawren  
vmbsprengen dörrffen/ Vnd wie man ihm doch solches nachsehen  
vertragen mögen/ Aber also hat Gott Teutschland mit Blinden  
strafft/ das nicht allein ihm hingangen/ Sondern auch zum Teil  
auffgerechret worden/ Gott erbarm sich noch vber solche Junckern

Tom. I. Germ. In vier kleinen büchlin an Bock zu Leip-  
zig. Anno 21.

Damit man nicht vermeyn/ Luther sey erst leßlich zum Lotterbü-  
ben worden/vñ sey ihm nicht von Natur angeborn/Wil Ich noch ein  
Prob seines hönschen Geweißts/ so er im Münch Habit Anno 21.  
gethan/ seben lassen/ Darauß abzunemen/das es kein Kunst an Lu-  
ther/ Sonder ein angeborne oder in der Jugend eingossene Art sey/  
gute Leut lotterbüßisch mit dem Maul umbzuziehen/ Dann wie der  
Herr Emser zu Leipzig/welchen der verwegene Bock ein Bock nent/  
den Buben mit schriffteu angriffen/tobt er in besagtem Jar wider  
ihn mit folgenden recht Teuffelischen mutwilligen vnd vngestlichen  
Scurriliteren.

Lieber Bock (spricht Luther) stoß mich nicht/ Lieber Esel  
leck nicht/ Behüt Gott die Geys die ihr Hörner in seiden ge-  
flochten tragen/vor disem Bock. Mit mir hats (ob Gott wil)  
kein not. Ich wil dem Bock die Hörner wol schaben. Ich wil  
Brlaub nemen vnd meinen geiß fsey an den Bock lauffen las-  
sen/ das der Saw der Bauch nicht so groß werd. Hui Emser/  
lieg dich nicht zu todt/ Die Lugen ist einem Versiferyen vnd  
Wind Poeten zu groß/ man kent dich bey deinem Gesang vnd  
Federn. Siche Bocks Emser/ bistu der Mann mit dem langen  
Spieß vnd kurzen Degen. Behüt Gott vor Gabelstichen die  
machen drey Löcher. Bocks Emser/ du bist mir ein selkamer  
Kriegsmann/ Nacketer Ritter/ ich werd nicht sagen/ Juncker  
Bock seid vns genedig am leben/ Wie dunckt euch/ Ich meyn  
sader Bock sey ein Mann vnd ein thewrer Held. Wolan den  
Esel juckt die Haut/ Ey wie gelehrt ist der Bock zu Leipzig/  
Ich meyn/er hats dem Münch geben/vñ mit dem berümbten  
Fechter ein Genglen than. Es war einmal ein Aff/ der sahe  
ein Schuster Ledder schneide/ Da derselb nun von der Werck-  
statt gieng/ lieff der Aff hyn/ wil sein grt ist/ schneid auch vnd  
verderbt das Ledder allsampt/ Also da der Bock gesehen/ wie  
Luther Schriffte füret/ dacht er/ Das kan ich auch. O gebe  
nediet sey der Bock zu Leipzig der vns anzeigt/ was er für ein  
K Vogel

Ey Luther wie  
bistu ein schöner  
Schrifftfärer.

Vogel ist/ Ja das wirdt er thun/ wann der Esel Hörner ge-  
wint/ vñ der Bock ein Schaf windt. Aber Most laßt sein ge-  
ren nicht/ Nimm ein Löffel vñ schmirb selbst was du sagst.  
Hui ihr Gesellen/ hant frisch zu dem Luther/ Trefft ihn mit  
der Schneiden/ ja mit Strossecken/ es gehet die Fastnacht wol  
hin. An dem Gesang erkent man/ was es für ein Vogel ist.  
Dein Bock stinckt in deiner Nasen eitel Balsam. Du heilige  
ge/ heilige Jungfraw S. Emser/ wie ist ewer Litten weiß-  
se Keuscheit so eissern? Hie solt ein Eisenfresser die Zehn-  
cken vñ mir ein loch in Harnisch beissen/ so fleuchstu als bren-  
nend dir die Hörner. Schlag mich doch auch einmal mit sol-  
chem Schwerdt/ du tauber Bock/ vñ grober Esel. Hui Bock  
sen zornig vñ stoß mich einmal/ Halt aber nicht zu weit auß/  
daz du dich nicht ablauffst. Ergreiff dein kurzen Degen das  
mit du die Kürisser erwürgst/ Sich nur Kürisser vñ hant mit  
der Schneiden/ du ellender Emser/ Hie ligt der Hah/ da ich  
mit gleichen Augē auff/ kanstus anders/ Aber du lauffst in der  
Fastnacht laruen/ du stossst dem Schimpff ein Boden auß/  
vñ hawest nach mir ein Ellen tieff in den harten Fels/ Du br-  
ckst einmal ein scharff schneidē Schwerdt/ als were es Me-  
ster Lorenz vñ der den Schweitzern. Ja darumb tragen die  
Weiber Schleyer/ vñ die Jungfrawen Zöpf/ daz man ihr  
Weib vñ Platten nicht sehe. Emser ist so Keusch/ er liebt die  
Weiber nicht predigen vor lauter Keuscheit/ Wanns gleich  
hübsche glatte junge Meslen weren/ Doch ich hoffte/ er w-  
zu bereden/ daz er sein Beicht einem solchen Beichtvater  
(einem Megdlin) an einem heimlichen ort thetet/ vñ der Ab-  
lution auffo demütigist erwartet. 12.

Also hat Lu-  
ther geihan.

Was dunckt dich nun Leser? hat er die Lotterbüßsch holw-  
Kunst erst im Alter gelernt/ Oder hat er es Jung künde? Wer w-  
stu aber der ihm dise Genäd zu leßtern eingeyßant hab? ohn zweifel  
geist/ der ihm sein fünfft Euangelium dictirte vñ angab? Das  
von keinem Menschē er solche mehrfaltige leßterung vñ außschimp-  
fung lernen können/ So hat der heilig Geist dise gewonheit wie ge-  
sagt

habe/wirdt sie auch nicht von neuem annemen/ Derwegen schließlich  
dise Tugend einig von dem geist her komen sein muß/ der ihm die Mess  
des Nachts aufgeredt/ vnd den er Anno 22. in der Predig bereits so  
wol vnd lang gekennet/ daß er ein par stuck Saltz mit ihm gessen hat.

Tom. 4. Vff Klingenbeils buch Anno 28. fol. 382.

Hie billet Doctor Cocles wie ein Hund/ Dort Kreischer  
Brand von Bern/ wie ein Fuchs/ Der Lestprediger zu  
Leipzig heulet wie ein Wolff/ Cung Doctor Wimpina/  
Fröchset wie ein grunzende Saw/ ꝛc.

Ich wil aber mit mehrer einfürung anderer dergleichen spöttli-  
cher Anspriung so noch weiter hin vnd wider stehen/ den Leser nicht  
lenger vffhalten/ Meyn es soll an disem wenigen zu erkantnuß des  
Schandruogels vberig genug/ oder wann dises nichts verfangt/ kein  
ferner hilff bey verstockten Leuten zu erwarten sein.

## AZOARA V.

Des Dritten bösen Lutheri-  
schen Geists.

Von Teuffelischen Bössen/ da all-  
weg dem Luther der Teuffel sein Lot-  
terbössen zieren vnd spri-  
cken muß.

**W**ie vor etlich mal angeregt worden/ Also  
sag Ich auch zum vberflus an disem ort/ Wann  
alle Anziehung vnd benennung des Teuffels/  
samt denen misshin gestickten Bössen/ in disem  
Spiritu eingebracht werden solten/ müße ein  
mercklicher theil der Bücher Lutheri mit einge-  
schriben werden/ Dañ wenig bletter im Luther  
sein/ da des Teuffels Nam nicht mit eingelauf-  
fen/

fen, vnd offr zwenzig auch mehrmal erholt ist/ Derhalb auch Zwinger  
vnd Oecolampadius im ersten anfang der Lutherischen Dreyßig  
keit dieses zeitlich gemerckt/ vñ Ihm vnder die Nasen gestossen/ In  
sen Luther selbst des Zwingers vnd Oecolampadij von Ihm gefür  
Klag andenkig ist/ vnd entschuldiget/ Tomo 3. Im buch vom Aem  
mahl Anno 28. fol. 476. Da er sagt/

Weiter/ da Decolampad trefflich vber mich klagt/ wie  
ich leßere/ Item mein schreiben vom Teuffel anfang  
Wie der Zwinger auch narret/ vnd etliche sagen/  
bey sieben vñ siebenzig mal ich den Teuffel genen  
haben soll. Ist ein löblich/ ehrlich ding/ doch hoch von  
ten zu schreibē. Weil man nichts antworten kan/ Warum  
len sie nicht auch/ wie vil mal ich Gott vñ Christum nennē.  
Darinn Luther selbst gesteht/ Das mit gewonlicher benennung  
Teuffels Ihm nicht vnrecht gescheh/ vnd allein damit entschuldigen  
wil/ Das er herwiderumb auch offr Gott vnd Christum nennē. Gleich  
wie jener Landsknecht/ dessen mich Luther mit seinem gleich  
gen entschuldigen erinnert/ im beichten sagt: Ich hab offr gelübet  
hab auch vil wideruind gebettet/ Das ist wett. Item Ich hab vil  
stolen/ vnd vil Almosen geberet/ Das ist auch wett. Dann eben  
stalt saet Luther auch/ Ich nenn offr den Teuffel/ Ich nenn aber  
offr Gott vnd Christum/ Das ist wett. etc.

Also vnd vff Luthers eigen Bekantnuß were wol zu erwägen  
der Azoara nicht hoch notwendig vil Zeugnußen beizuführen/ Wie  
damit der Christlich Leser die Sach im grund verstehe/ vñ des Luthers  
Abschewlichkeit in zimlicher wissenschaft hab/ Wil mir oblige  
auch hienon auß seinen Büchern zu verzeichnen/ vnd zu fordern  
kleine an diß ort sunst nicht wol gehörige Digression was Luther  
bösen Feind für Ehren erzeigt/ mit wenigstem vmbstand zu setzen  
die Aufsührung an ander ort zu verschieben.

I.

Derhalb Erstlich abgr vnndtzig anzumelden/ was zuvor im  
dern Spiritu gehandelt worden/ Das nemlich Luther (Tom. 6. fol.  
360. Anno 26. Im harten schreibē an Churfürsten.) sich ein Teufel  
fel von Gott vber die Römische Teuffel erweckt/ vnd damit

ein höhern Teuffel der die ander zu vexiren/ vnd zu plagen verordnet sey/ selbst angeben hab/ Allein daß Ich hie weiters anregen muß/ so am erst besagten ort außbliben/ welchemassen er (Im buch/ Daß dise wort. Anno 27. fol. 340.) zum andern mal nicht widerspricht/ sondern stillschweigend wahr laßt sein/ was die Zwinglianer von Ihm halten/ nemlich daß er voller Teuffel sey/ Dann also lauten seine wort:

Darüb sehe ich nicht so fast auff die Zwinglianer/ Sondern auff den d durch sie redet/ den Teuffel meyn ich/ Gleich wie sie auch mich halten voller Teuffel. Doch wir wollen gerne das Kerich vnd Schabab sein/ auff daß sie herrschen/ Allein daß vns frey bleibe/ vnsern Glauben zu bekennen/ Vnd was vnser Glauben nicht ist/ zu meiden vnd zu verdammen.

Weil dann Luther die Zwinglianer dem bösen Feind gibt/ Auch von Ihm/ daß er voller Teuffel sey/ nicht widerspricht/ So laß Ichs billich dabey bewenden/ vnd darff an diesem ort ebenmessig keines widerholens/ was zuor im Andern Geist einkommen/ Wie Luther sich allenthalb rühmet/ daß er den Teuffel/ vnd der Teuffel Ihn wol kenn/ vnd sie beid ein stück/ Salz oder zwey mit einander gessen/ vnd oft vnd vil/ tags vnd nachts mit einander geredet vnd disputirt haben.

Aber zum Andern helt Luther sunst vil auff den bösen Feind/ Meynet Er kön auch ein versürten die wahrheit Christlichen Glaubens lehren/ vnd vom Irrthumb zur Wahrheit führen/ Wie er daß ihn Luther durch ein lange Disputation/ daß die Winkelmeß vnrecht vnd Abgöttisch sey/ (Im buch von der Winkelmeß à folio 82. vsque ad folium 85. Tom. 6. Anno 33.) mit vilen Argumenten vnderrichtet/ vñ vff sein (des Teuffels) meynung bracht. Da aber sein Luthers selbst vnd der Württembergischen Predicanten Ehrschuldigung vndienstlich ist/ In dem sie vorgeben/ daß der Sathan auch zu weilen die verhin bewusste Wahrheit (doch allweg zu etnem bösen end) zu sagen vnd den Leuten vorzuhalten pfleg/ Dann dises hieher nicht taugt/ vnd hat mit der Winkelmeß dem Luther der Teuffel nicht das jenig/ so er vorhin gewusst/ vorgeworffen/ oder Ihn mit rührung seines Gewissens in Verzeiung stürzen/ sondern ex professo/ daß Winkelmeß hal-

Qui tacet, consentire videtur.

2.

K 3 ten

ten vnrecht sey/ lehren vñ einbilden wollen/ Dargegen Luther sich mit allerhand Entschuldigung gewehrt/ vñ die Winckelmeß stark vñ hoch gefochten/ vñ dem bösen Feind Gegenparth gehalten bis er ihn vñ studirt/ vñ Luther/ daß die Winckelmeß vnrecht sey/ seinem Mecht wegen krefftiger Ursachen gestendig sein müssen/ mich vff das hoch gezogen.

Derhalb angebrachte Entschuldigung dem Luther nichts nützlich/ sondern bleibt wahr/ Daß Luther die Winckelmeß/ bis er vom bösen Feind im Disputiren das gegenspil erstmal gelernet/ hoch gehalten/ Auch gegen dem Teuffel noch im Disputiren defendirt/ vñ nicht dadurch vom bösen Feind zur Verzweifelung/ sondern allein das zu glauben was der böß Feind Ihm vorgebe/ angeführt vñ gewiesen worden/ Auß welcher vrsach auch also entweder der geist/ so den Luther informirt/ ein Alberer armer A B C Teuffel/ auff Lutherisch zu reden gewesen/ der sein eigen Reich (Wann die Winckelmeß vor Gott vnrecht ist) verstören wollen/ Oder allein auß diser vrsach die Winckelmeß Göttlich vñ recht/ Aber Luther durch den bösen Feind marterlichlich verführt sein muß.

3.  
Der böß Feind  
ist dem Luther  
auch ein Prie-  
ster/ vñ kan  
alle Priesterli-  
che Ampter in  
der Kirchen  
krefftiglich  
verwalten.

Zum Dritten heist er auch den bösen Feind für einen Priester vñ wil daß er Consecriren/ teuffen/ predigen/ vñ alle Kirchen Ampter wirklich verrichten könn.

Dañ in gemeltem buch Von der Winckelmeß fol. 99. vñ 100. schreibt er nachgesetzte wort/ offentlich vnuerborgen.

Ich wil nicht sagen/ wie die Papiste/ (spricht Luther) Daß kein Engel noch Maria könne wandlen zc. Sondern so leichtlich/ Wenn gleich d Teuffel selbs keme/ (Wenn er so fromd were/ daß ers thun wolte od kündte) Aber ich seze/ Daß ichs hernach erfäre/ daß der Teuffel so herein in das Ampt geschlichen were/ Oder hette sich gleich lassen/ als in Mañs gestalt betruffen zum Pfarrampft/ Vñ offentlich in der Kirchen das Euangelium geprediget/ getaufft/ Messe gehalten/ Absoluit vñ solche Ampt vñ Sacrament/ als ein Pfarrherr geübt vñ gereicht/ nach dem Befehl vñ ordnung Christi/ So müßte wir dennoch bekennen/ Daß die Sacrament recht weren/ vñ rechte Tauf empfungen/ recht Euangelium gehört/ recht

Abolution kriegt/ recht Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi genommen hetten. Denn es muß vnser Glaube vnd Sacrament nicht auff der Person stehen/ Sie sey fromb oder böse/ geweiht oder vngeweiht/ beruffen oder eingeschlichet/ der Teuffel oder seine Mutter/ &c. Das weiß ich aber wol das wahr ist/ Daß der Teuffel wol kan das Wort/ die Ampt vnd Sacrament Christi haben vnd geben/ &c. Vnd ich wolt nicht bürge dafür sein/ Daß der Teuffel noch nie sey Pfarrherr oder Prediger gewesen. Item also bald darauff/ Der da pflantz ist nichts/ Der da begeufft ist auch nichts/ Sondern Gott/ ders gedeihē gibe/ Es thue nun der Teuffel oder Mensch/ ein schalck/ oder frommer solch werck/ Er pflanze/ see oder begieße/ so gehet gleichwol die Ordnung/ vnd befehl Gottes für sich.

Der Teuffel vñ sein Mutter kan dem Luther recht teuffen/ recht Sacrament geben/ recht wandeln/ recht Absoluiren/ vñ in summa das ganz Predig Ampt recht versehen.

Gott gibe auch seingedeihen zu dem/ was der Teuffel in der Kirchen Gottes pflantz.

Dergleichen er sagt/ Tom. 3. des Himlischen Propheten. fol. 25. b. Anno 25.

Ich wil schweigen der bösen vnd sündlichen Pfaffen/ Das sage ich/ Wenn dieselbigen wort ein Esel/ wie Balaams Esel war/ Ja wenn sie ein Teuffel spreche/ Dennoch sind es Gottes wort/ vnd dafür zu halten in allen ehren/ wie siehs gebürt.

Darauff notwendiglich zu schließen/ Daß Luther Erstlich dafür gehalten/ Daß die Wort der Consecration vnd sunst nichts anders durch allein das aussprechen die Krafft haben/ daß sie den Leib vnd Blut Christi im Abendmahl machen/ So hernach von Ihm widersprochen worden/ Tom. 4. Latino. fol. 88. das aber an diß ort nicht gehört. Zum Andern/ Daß dem Luther möglich vnd villeicht geschehen sey/ daß ein Teuffel hab Consecrirt/ vnd recht Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi gehalt vnd gegeben/ Vnd zum wenigsten/ wann es nicht geschehen/ daß doch der böß Feind solches so wol als predigen/ teuffen/ Absoluiren/ vnd alle priesterliche Ampter recht mit nutz abhandlē kōn/ Welches doch offentlich wider die heilige Schrift/ vnd

PRO.

CONTRA.



vnd von Christo niemand als den Aposteln/ vnd ihren Nachkommen Menschen zu Absoluiren/ vnd die H. Sacrament zu verwalten/ welches oher gewalt gebē ist/ Davon Ich aber auch an diesem ort tractir/ Sondern allein/ Das grosse Dignitet in der Kirchen/ dert her seinem Præceptor gern eingeräumpt heit/ zu des Christlichen Lesers mehrer erkantnuß vñ verwunderung der Lutherschen Absichtlichkeit kurglich anmelden wollen.

PRO.

4.

Der Teuffel ist dem Luther auch ein rechtschaffener Christ vnd geweihter Priester/ oder hat doch in der Kirche mehr macht dann ein Priester oder Christ.

CONTRA.

PRO.

Es muß ein geweihter Priester sein.

CONTRA.

Im vorigen Text sagt er/ es gelt gleich geweiht oder ungeweiht/ Alles in einem buch.

Es bleibt aber zum Bierden nicht dabey/ Sondern wolt consequentiam/ den bößen Feind auch zu einem rechtschaffenen Christen vnd geweihten Priester machen/ oder doch ihm die Gnad vnd Gewalt in vbung der Kirchen Ampter zuschreiben dem sündigen Priester oder Christen Menschen/ Dann der vorgemant Mann/ in eben vorigem buch wenig bletter zuor/ offensichtlich sich/ vñ desselben buchs meynung/ (darnach aber Luther nicht allein auf des bößen Feinds Mund/ (fol. 83. vnd 84.) wolt ihm Luther damals gefallen lassen/ vnd nicht widerspricht/ Sondern auch für sich selbst schreiben darff/ daß niemand als ein rechtschaffener Christ/ (fol. 89. ibidem.) vnd abermals niemand als ein geweihter Priester (fol. 84. & 85.) Consecriren könn/ Ander Menschen nichts zum Sacrament thun/ vnd ob sie schon die Wort sprachen/ dannoch Brot vnd Wein ungewandelt lassen. Wann nun Luther in diesen vnd vorigen orten nicht schandlich Gottlösterlich leugert/ vñ wahr/ Daß niemand als ein rechtschaffener guter Christ oder ein geweihter Priester Consecriren kan/ Aber auch gleicher gestalt sein solt/ Daß der böß Feind recht Consecriren vnd ein recht Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi machen könn/ Sondern das ist schewlich Consequent/ Daß Luther den bößen Feind entweder ein vollkommenen rechten Christen vnd geweihten Priester/ oder mehr begnadiget/ vnd in Kirchen Ampter weiter dann einen geweihten Priester vnd Christen Menschen von Gott gemechtiger verhalten muß/ Weil der böß Feind rich ohn rechten Glauben Consecriren dasselbig aber kein Priester oder Mensch kan/ Darauf Ich jetzt weiter nicht tring/ vnd er mane allein meriglich diese gewaltige Gottlosigkeit/ Daß der Teuffel zu Consecriren/ zu tauffen/ vñ zu Absoluiren/ Gewalt vnd darzu mehr dann ein Priester Macht haben/ selbst ein Christ vnd Priester sein soll/ in verläuffigem Christlichen

Verstand bis zu mehrer erklerung zu ermessen/ vnd darneben noch  
 ferner obiter für Jesigmal zu behalten/ Das in eingefürtem E. xi

PRO.

Luther auch ohn intention ein Christen zu machen/ (Dann solchs  
 gewislich der böß Feind nicht haben würd) teuffen vnd sein Tauff  
 frefftig sein lass/ Ohn angesehen der Gottloß Man (Tom. 3. fol. 376.  
 Im buch/ Das dise wort noch fest stehn. Anno 27.) in allweg die In-  
 tention erfordert/ Das Ich alles anderstwo mit mehrer schändli-  
 chen Greweln vnd vilfeltigen Contradictionen außfüre.

CONTRA.

Zum Fünfften wolt Luther sein lieben Freund den bösen Geist  
 gern gar in seinem Nachemahl fressen vnd sauffen/ (Tom. 3. fol. 529.

5.

b. Im bericht von beiden Gestalten. Anno 28.) Da er erstlich (wie  
 auch Im buch der Winckelmess. fol. 101. b. vnd im Brieff vom selben  
 buch. fol. 117. & 118. & 119.) nicht gesehet/ Das in jeder Gestalt des  
 hochwürdigen Sacraments beid Leib vnd Blut/ Sondern in gestalt  
 des Brots all in der Leib/ vnd in gestalt des Weins alleindas Blut/  
 Aber allbeid ohn Christi Seel genossen vnd derowegen ein todter Leib  
 vnd todtes Blut von Christen im H. Sacrament empfangen wer-  
 den. Wil auch nicht/ (ob schon dem Irigen Man anderstwo (Tom. 3. fol. 529.  
 Vom Andern Artikel des Christlichen Glaubens.) Christi Leib vnd  
 Seel ewiglich vnd auch im Tod vnd Grab vngescheiden sein sollen)  
 dahin sich bereden lassen/ das die Seel mit empfangen werd/ vnd er-  
 peut sich vngeschehen Tom. 3. In obgesagtem buch vnd fol. 529. wie  
 volgt/

PRO.

CONTRA.

Wanres gile (sagt Luther) vohzern vnd Consequenz ma-  
 chen/ Weil der Leib nicht ohn Blut vnd beide nicht ohn Seel  
 sein/ das sie derhalb beysamen genossen werden müssen/ So  
 wil Ich auch schliessen/ Weil die Seel nicht ohn Gottheit/  
 vnd die Gottheit nicht ohn Creaturen ist/ Das derhalb auch  
 Teuffel vnd Helle im Sacrament sein/ vnd wir den Teuffel  
 vnd sein Mutter im Sacrament fressen vnd sauffen müssen.  
 Welche grewliche wort des Gottlosen Dubens an gemeltem ort sich  
 finden lassen.

Ist aber das  
 nicht ein Gotts-  
 loser Schand-  
 Bude

Ich wolt gern vber den Duben Mordt vnd Zetter schreien/ vnd  
 sein Lestering weitlenffiger entdecken/ Aber es gehört an ander gele-  
 genheit/ vnd hab Ich allein/ das Luther den Teuffel in seinem Abend-  
 mahl fressen vnd sauffen wölle/ kürzlich auß Ihm selbst bezeugen wol-  
 len.

L len.

len. Dann Luther gehörter massen offentlich sagt/ Wann es  
weil die Seel nicht kan vom Leib gescheiden sein/ das sie derhalb  
im Nachmahl genossen werden/ So volge auch gleichergestalt  
das der Teuffel vnd sein Mutter (Gott verzeihe mir das Ich die  
Buben wort nachschreib) in das Sacrament kommen vnd  
gessen werden.

Aber nun volgt vñ ist gewiß/ Das Christus einmal gestorben  
nicht mehr sterb/ Volgt auch derhalb/ das sein Leib nimmer ehn  
vnd sie beid nimmer ohn die Seel sein vnd empfangen werden mögen  
welches kein vernünfftiger Lutherischer leugnen wirdt.

Derhalb muß nach Luthers vpsinnigem Kopff vnd errieten  
volgen/ Das Luther den Teuffel vñ sein Mutter in seinem Nachmahl  
gefressen vnd gesoffen. Gott verzeihe mir abermal/ das Ich dem  
Buben nachred/ vñ Ihm sein Consequenz aufmach/ Nicht das sie  
werth sey/ sonder doch das man des Buben Leichtfertigkeit vnd  
Chanterey vermercken köñ.

Dann hat Luther jemals sein Eselsohren sehen lassen/ So hat  
es in disem ort gerhon/ da er auff ein halben blat Sechs abschmälte  
Lestering vnd Bäckhanterey vffeinander setzet/ Erstlich die verzeu-  
re Consequenz/ nemlich wañ wegen ihrer vnmöglichen abschmälte  
Seel vnd Leib Christi im Sacrament zusamen genossen werden  
sey/ Das als dan auch der Teuffel vnd sein Mutter vnd alle Menschen  
ymb etz solcher vrsach willen müssen im H. Sacrament gefressen  
gesoffen werden. Zum Andern/ Daz durch Gottes macht der Leib  
wol ohn Blut vnd Seel/ auch das Blut ohn Leib vnd Seel im Nach-  
mahl/ vnd doch lebendiger Leib vnd Blut sein köñ/ welches ohn die  
Seel nicht geschehen mag. Zum Dritten/ Das auch wol möglich  
das die Gottheit nicht im H. Sacrament/ vñ doch ein Gottheit vñ  
rowegen allenthalb sey/ Ja vñ Nein. Zum Vierden/ Weil die Got-  
theit nicht ohr Creatur sey/ So muß Himmel vnd Erden/ Hell vñ  
Teuffel vnd sein Mutter sein wo Gott ist/ Da aber der ellend Mann nicht  
verstehet/ was in Gott sey/ Allenthalb sein/ vnd an einem gewis-  
sen Ort sein. Dann ob wol wahr/ Das in dem ganzen begriff/ darinn die  
Gottes Krafft vnd Wirkung sein/ alle Creaturen sich notwendiglich  
finden lassen/ vnd Gott durch sein Wesen/ Gegenwert vnd Kraft  
bey allen Creaturen ist/ So volgt doch nicht/ Das wo Gott in einem Ort  
ist/

PRO.

CONTRA.

PRO.

CONTRA.

etwas wolcket/ daß daselbst alle Creaturen/ Menschen/ Himmel/ Hell/  
Teuffel vnd sein Mutter/ wie der Gottloß Man sein Fasnacht creibt/  
sein sollen/ Sunsten in Christo vnd seiner Mutter leib/ vnd in der Ge-  
liakheit da Gott auch ist/ ebenmessig alle Creaturen/ Teuffel vnd sein  
Mutter sein müssen/ Welches aber Gotteslesterlich erlogen ist. Item  
es müssen in allen Luthers Adern/ Herzen/ Magen/ Kopff/ Maul/  
Zungen/ Henden vnd Füßen. In welchen ohn zweifel Gott nicht nach  
seiner Gnad/ Sondern wirkender Krafft halben ohn zweifel gewe-  
sen) auch der Teuffel vnd sein Mutter mit der Hell/ allen Schlangē/  
Rattern/ Krotten/ Drachen zc. gewesen vnd bliben sein/ Welches etli-  
cher massen gestanden würde. Zum Fünfften meyner der vnuersten  
dig Mann/ Wann die Seel vnd Gottheit im hochwürdigen Sacra-  
ment seien/ So müssen sie auch leiblich gessen vnd truncken werden.

Wie zum Sechsten/ Wann der Papisten volg mit der Concomitant  
leibs/ Bluts vnd Seel im h. Sacrament etwas schließ/ So woll  
er auch sagen/ Weil Gott der Vatter ein Gottheit hat mit  
dem Sohn/ so muß er auch Mensch vnd Marien Sohn wor-  
den sein/ Dañ wo die Gottheit des Sohns ist/ da sey auch der  
Vatter vnd heilig Geist. Ist aber das nicht ein ungelehrter Eu-  
lenspiegel vnd nährischer Volgmacher/ der vberall nichts weder in  
Göttlichen Sachen/ noch Menschlichen Künsten versteht. Vnd soll  
Ich nicht besser/ als er an gedachtem ort wider die Papisten thut/ auß  
allen seinen Argumenten schliessen vnd sagen/ Daß darauß nichts  
anders volg/ als daß Luther ein Narr/ Esel/ blind/ toll/ vnfinnig/ ra-  
send/ torecht/ vnd tobend sey/ Dann dises sein daselbst des Luthers  
wort/ vnd sagt Luther/ dise Volg sey gewiß/ Dadey Ichs für jehig  
mal bleiben lassen vnd also mein von des bösen Feinds vnd Luthers  
Freundschaft vorgenommene Digression weiter nicht für jehigmal  
verfolgen/ Sondern an sein rechtmässig ort verschieben/ vñ nunmehr  
zu meinem principal intent mich nähern/ vnd mit etlichen Exempeln  
aufständig machen wil/ Daß der Luther sein Bücher vnd Vossen mit  
Teuffels namen mehrertheils gespickt vnd erfüllt hab.

Welches doch/ wie gesagt/ mit vilen orten aufzuführen ohn not ist/  
Weil Luther vom Oecolampad vnd Zwinglio dasselbig öffentlich  
gestehet/ vñ darzu noch weiter Im buch wider den Meuchler zu Dres-  
den (Anno 31. Tom. 8. fol. 309.) nicht allein/ daß in seinem buch schier

Luthers Argu-  
ment beweist/  
daß in Ihm in  
allen Gliedern  
inwendig vnd  
außwändig der  
Teuffel gewe-  
sen.

Ein Christlich  
Lutherisch vor-  
nehmen.

etzel böse Wort vnd Teuffel genent seien/ nicht abrede/ Sondern  
ners anmeldet/ Was man deshalb vber Jhn klagt/ daß er nicht  
darnach frag/ vnd dises sein Rhum vnd Ehr sein soll/ In  
sen er auch entschlossen sey hinfurt mit den Bößwichtern  
zufluchen vnd zu schelten biß in sein Gruben/ vnd mit dem  
vnd ölißen ihnen zum Grab zu leuten. Welches er nicht  
mit Worten versprochen/ Sondern auch mit der that geleistet  
Teuffel in Allen seinen büchern mit Tonnen zugeworffen hat.

Dauon aber nur ein kleine Generalprob zu haben/ wirftu in dem  
kleinen Buch vom Papstumb zu Rom Anno 45. außgange befindet  
Daß er im selben/ ein hundert vierzig mal vberall vnd benamset  
zweyen blettern fol. 219. b. vnd 220. an jedem sechszeihen mal  
wort Teuffel gesetzt/ Dergleichen er im Hansß Würff auch einem  
grossen buch ein hundert sechs vnd vierzig mal außdrucklich  
sunst vber die 200 mal gethan/ Aber Im buch von den Jüden  
ihren Lügen/ wie auch vom Schemhamphoras Tom. 8. die  
all vbertroffen/ vnd erstlich in per ein in beiden kleinen in einem  
aufgesprengten büchlin das wort Teuffel (ohn beischreibung der  
zwey hundert vñ zwelckig mal benamset/ Aber in einem blat  
zwey vñ sibenzig tausent/ Item vil tausent Teuffel/ wie auch fol. 106.  
vnd fol. 118.) Alle Teuffel mit einander/ vnd fol. 115. vil tausent  
fel/ vnd fol. 113. ipen hundert vnd sechszeihen tausent/ Item  
Seck vol gehaufter Teuffel gesetzt/ Vnd die Jüden mit lauten  
Teuffel/ Dreck/ Hindern/ Lecken/ Melcken/ Piß/ vñ dergleichen  
beteren wollen/ Wie dann die Jüden ihm nichts daselbst/ als  
Dreck/ Teuffel Fürß/ Esel fürß/ Sewpirsel/ tausent  
fel/ Alle Teuffel/ Teuffels Kinder/ junge Teuffel/  
Teuffel/ verzweifelte Bößwicht/ rasend wütende  
grosse Seck voll gehaufter Teuffel vnd tausent Teuffel  
dampfe junge Teuffel/ Teuffels Samen/ betrübe  
garstige Hefen/ verdorretex Schaum/ schimlechte  
supp/ mosechte Psull voller Teuffel zē. sein/ vnd die  
vnder dem Pirsel vffs Pacem küssen müssen/ Dauon  
vorhin in der Dritten Azoara etwas angezoogen worden/ Vnd ist  
bey kirklich anmelden/ daß der Gottloß Bub die Namen der

gel/ so die Hebreer auß dem vierzehenden Capitel Exodi erphantisiert/ für Teuffel aufschreiet/ vnd dannenher die 216/ Item 72 tausent Teuffel auffbringet.

Sein demnach in Summa gemelte bücher sonderlich vor andern nichts als Teuffel mit Dreck vñ Forcken vnd Lecken angefüllet/ Dar- Ignofcant au-  
res honestz.  
umb Ich vom ehrlichen Leser erlaubnuß bitt/ daß Ich also groß dem Lucher nachreden muß/ Vnd wiewol er dasselb in andern büchern/ die Ich Ihm nicht nachgezelt/ gleichergestalt ihut/ sein doch die vier obgemelte bücher die vornembste vnd mit Teuffels namen gar vberschütet/ vnd sein der Pappst/ das Pappstumb vnd die Pappisten/ König/ Fürsten/ Bischoff/ Herrn vnd Knecht/ nichts dann Teuffel/ Wie du auß des Andern geists dritten vnd vierden Azoara gnugsam spürest/ vnd vberflüssig were/ anhero widerumb zu schreiben. Wer aber je ein Copey wil sehen/ der lese nur was der Gottloß Wurst/ wider Hans Wursten schreibet/ da er nichts dann Teuffel fressen/ Teuffel sauffen/ Teuffel speien/ Teuffels Dreck/ teuffels Heinsken/ Heins teuffeln/ mit einer Legion teuffel besessen/ teuffels Maul/ Wurst teuffel/ Heinsischen teuffel/ den teuffel zu Wolfenbüttel/ teuffels Kind voller teuffel/ Wurst teuffel/ Heinsischen teuffel/ des teuffels Heinsken der sich vol teuffel gefressen vnd geschoffen/ der eitel teuffel auß seinem Leib speiet/ des teuffels Sohn/ Ebenbild des teuffels/ so zum teuffel worden vnd teuffels Dreck ist/ Gegen dem man speien soll/ als gegen dem Teuffel selbst/ der mit dem teuffel leugt/ des teuffels Schupp/ der mit Allen teuffeln in des Hells plerret vnd zerret/ Zornigen teuffel/ Verlognen teuffel ic. vnd noch vnzählich vil mehr Teuffel finden vnd gewislich mehrern bericht vom Lucher zu haben nicht begeren wirdt.

Zu geschweigen was ein Hauffen Teuffel er wider den Pappst aufspeiet/ vnd in der Dritten Azoara vnder andern Lestern Worten auß dem buch vom Pappstumb außgezogen stehet/ Dann er darinn kurz vor seinem vnseiligen Tod mehr als in allen andern büchern/ lauter Teuffel an allen blettern nent/ Vnd nur ein wenig dauon zu repetiren/ sein im selben Anno 45. gedrucktem buch die Romanisten voll aller ergsten Teuffel in der Hell/ voll voll/ vnd so voll/ daß sie

nichts daß eitel Teuffel außspeien/ scheiffen vnd schnecken  
 können/ Brüllen als besessen vnd voller Teuffel/ des teuffels  
 Grundsupp/ Die leibhaftig teuffel/ darin der teuffel mit  
 ler macht fehrt ins teuffels Namen/ Sein vom Teuffel ge-  
 schiffen/ mit vilen tausent teuffeln besessen/ von allen teuffeln  
 in die Kirch geschiffen/ Kommen vom Teuffel/ sein von allen  
 teuffeln auß grund der Hell herfür bracht. Die ein Con-  
 cili um am Galgen oder in der Hell/ vnder allen Teuffeln halten  
 lauter teuffel/ Abgöttische teuffel/ teuffels Gespenst/ teuffels  
 Laruen/ hellische Grundsupp/ teuffels Werk in denen man  
 den teuffel höret reden/ teuffels Farker/ gemalte teuffel/ teuffels  
 Meuler/ denen alle teuffel auß der Hell helfen sollen  
 Bapsteuffel/ teuffel selbst/ das leist Unglück das alle teuffel  
 thun können/ teuffelische Bapsterey/ vom teuffel hinder auß  
 geboren/ Die Heydnische teuffel zu Rom/ teuffels Dreck vnd  
 Stanck des Bapsts teuffel/ der des Türcken teuffel/ teuffels  
 Schwager vnd Schwester ist/ Teuffels Synagog/ deren  
 die Hosen stincken/ des teuffels Eigenthumb/ Den der teuffel  
 Teuffel vnd sein Mutter Schwester vnd Huren Kinder vnder  
 den sollt ic. Vnd ist dics alles zehenmal mit eben denselben wort  
 widerholt/ darüber du das Schandt vnd Grewel buch selbst lesen/ vnd  
 wie voll Teuffel kurtz vor seinem Absterben der Luther gestickt sey mit  
 handen greiffen magst.

Er thurs aber nicht allein gegen den Catholischen vnd Juden  
 Sondern eben so wol gegen Zwinglischen vnd in genere gegen  
 niglich klein vnd groß/ wer Ihm widerig ist/ Also ferr daß er auch im  
 Geheimnuß des Christlichen Glaubens ohn stetige einmischung  
 Teuffels tractiren kan/ Dñ wie in vorgemelten büchern/ also ist auch  
 in schriften wider Zwinglen vnd Oecolampadium nichts als  
 Teuffel teuffel teuffel/ Sie werden ihr Sach probiren (wie  
 Luther) auffß Teuffels Hülfark/ Da stincken dem Teuffel  
 die Hosen/ sie sein des teuffels/ voller teuffel/ bleibendes teuffel  
 fels eigen mit Haut vnd Har. Nun gewonnen/ sprach der  
 Teuffel/ Welcher teuffel wolt das gestatten/ Danck ihm der  
 Teuffel

Teuffel/ fahr hin du schöner teuffel/ du stolcker teuffel/ Sie  
 habē ein Albern armē teuffel/ der teuffel redt durch sie/ Sie wi-  
 schen vber die Schrifft/ als jagt sie der Teuffel/ sein Schwer-  
 mer teuffel/ sie fliehen die Schrifft mehr dan der Teuffel das  
 Creuz/ Der Teuffel hats ihnen besolhen/ Hütet euch vor ih-  
 rem teuffel. Ist teuffels Gauckelwerck/ ein hoffertiger teuffel/  
 ein schwarzer verzweifelter teuffel/ tolpischer teuffel/ schlupf-  
 figer teuffel/ Vndanckbarer teuffel durch welchen der teuffel  
 sein Dreck scheisse/ Luther hat den Teuffel recht troffe/ Zwin-  
 gel ist des teuffels Zung/ Der Teuffel fahrt sie/ blendt sie/ bes-  
 treugt sie/ mit dem hellsichen teuffel Giffte/ Ja schöner teuffel/  
 Da wolt ich hin/ sprach der Teuffel/ Junge Schwermer  
 teuffel/ zornig teuffel/ Aber laß den Teuffel faren/ Wer kan  
 dem Teuffel das Maul stopffen? Der Teuffel muß gewön-  
 nen haben/ der teuffel ist vber alle Götter mit spotten/ (wie  
 der Luther vber alle Menschen) Nein Teuffel du schaffest nichts/  
 Leydiger teuffel/ Das thu d' Teuffel/ ich nicht/ Die Zwingler  
 haben ein eingeteuffelt/ durchteuffelt/ vbereteuffelt Herz 2c.  
 Vnd wer mag das Teuffels werck All aufschreiben/ das Luther allew  
 wider die Zwingliener/ vnd sonderlich Im buch/ Das dise wort 2c.  
 vnd vom Abdmahl Anno 27. vñ 28. Tom. 3. braucht/ Mir ist genug/  
 daß Ich dem Leser nur ein Prob/ vnd kurzen Auszug dauon vdr Au-  
 gen setz/ damit man des Gottlosen Buben Narck vnd was massen er  
 Gottes mysteria mit seinen Teuffeln beschmeisset/ vmb etwas bes-  
 ser vernennen könn.

Gleicher gestalt muß auch der Teuffel mit Teutschen Wossen in  
 seiner gesudelten Lateinischen Auflegung vber Mattheum/ das doch  
 kein Zanckbuch ist/ allenthalb mit einschleiffen/ Als fol. 127. Wann  
 man einen wil vermanē/ der sich fürcht sein Ampt zu verrich-  
 ten/ Soll man zu ihm sagen/ Es besisse dich nicht/ ist doch  
 kein Teuffel nicht/ Das ist so vil geredt/ (sagt Luther) als wann  
 man sagt/ Es ist ein außbündig gut vnd nutz werck.

Des gleichen fol. 338. b. so mag man dem Teuffel die Kap-  
 pen mit Schellen mahlen vber einem Trog stehend/ vnd sehr

Ein herrliche  
 Lutherische  
 Ermannung.  
 NB  
 Equipollenti-  
 am Luther/  
 Kein Teuffel  
 sein ist/ so vil  
 als außbündig  
 gut sein. Keun  
 dich.

zornig



zornig knettend/ Der Teuffel würd die sawre nicht vom Teig  
sondern/ Er koche oder brate sie/ oder röste vnd brenn sie  
zu 2c. Ergo können wir den Teuffel trusen/ vnd sagen  
Teuffel/ Das Queckhülber ist im Teig/ Der sawre  
im Teig/ das hastu versehen 2c. Vnd soll diß ein schön  
vber das 13 Caput Matthei, Simile est regnum celorum fermentum.

Nicht weniger thut er fol. 329. 350. vnd 352. vber das 15 Caput  
Matthaei daselbst/ Laß die Blinden sein/ (sagt er) vnd einander  
die Gruben führen dem Teuffel zu/ laß sie ihren Dreck streuen  
ins Teuffels Namen/ Wann die Welt satt ist/ so verdammt  
sie vnd verflucht Christum/ Tu du frommes Fruchtlin/ du  
bes Kind Fraw Welt/ Sicut fuisti à principio, ita & nunc  
& semper, & in secula seculorum. Streiff dich der Teuffel  
2c. vnd was solcher Blossen an besagtem ort mehr sein.

In der Hauß Postill zu Jena gedruckt/ Im Sommertheil

In der Andern Predig am Zehenden Sontag nach

Trinitatis fol. 135. schreibt er also:

Entlaufft ein ungehorsamer Bub dem Meister Hans/  
So kriegt ihn doch der Teuffel 2c. Meister Hans ist ein gro-  
ber Zuchtmeister/ er kan kein Schimpff versehen/ Er hengt die  
Dieb für tausent Teuffel an Galgen. Ist aber das nicht ein so-  
ner Trost für die Hencker vnd für die Arme Dieb/ daß die verur-  
teilt/ so nach Gottes gebott geschicht/ in tausent Teuffel Namen ge-  
schehen? vnd für tausent Teuffel der Hencker hengen? vnd die Arme  
Dieb gehenckt werden sollen? Ey du schöner Prediger/ Ey du schö-  
ner Trost/ Ey du schönes Fünfftes Euangelium.

Damit Ich mich aber vmb so vil weniger vffhalte/ wil Ich  
vberige Blossen nach einander setzen/ so vil ihander in diser Art  
notwendig sein mögen/ Daen die ander noch allezeit wol darzu kom-  
men. Vnd spilet demnach Luther mit dem Teuffel weiter also  
folgt.

Tom. 7. Im buch wider Hans Würst Anno 47

fol. 418.

Papisten sollen keinen bessern haben dan Heinken/

Ein Luthert-  
sche Trost für  
Arme Dieb.

ist Vieh vnd Stall sprach der Teuffel/ vnd treib seiner Mutter ein Fliegen in Hindern. Welches er auch repetirt eodem Tomo, fol. 432. b. In der vorred vber Vrbari Regij Auflegung.

Eodem Tomo Anno 39. Widen den Bischoff von Magdenburg.

Tausent Teuffel/ wie leugt der Römisch Priester der Cardinal/ der solche zerriffene faule stinckende Lunten für bringet/ daran Teuffel vnd Menschen solten ihren Hindern wischen. Vnd noch vil weiters/ wie in Azōara quarta Spiritu secundo, capite tertio steht.

Tom. 8. Von Jüden. Anno 43. fol. 82. b.

Wenn alle Engel vnd Gott selbs auff dem Berg Sinai/ oder zu Jerusalem im Tempel öffentlich sprechen/ Das Messias lengest kōmen/ vnd nun mehr sein nicht zu harren were/ So müste Gott (bey den Jüden) selbs der Teuffel/ vñ alle Engel eitel Teuffel sein.

Ibidem fol. 95.

Solte ich mit einem Jüden solchem verteuflten Mayl essen/trincken oder rede/ So möcht ich auß der Schüssel oder Rannen mich voller Teuffel fressen vnd sauffen/ Als der ich mich gewiß damit theilhaftig machet aller Teuffel/ so in den Jüden wohnen.

Nota.

Ergo müssen/Waß Luther nicht leugt/ Alle Apostel sich theilhaftig des bösen Feinds gemache haben/ Dann sie all mit Jüden gessen vnd trincken/ Verzeih mir Gott/ daß Ich dem Duben nachuolg. Ergo muß Luther/ der auch ein Rabi bey sich im Haus gehabt/ sich voller Teuffel gefressen haben. Sed hoc verum est, illud falsum.

Ist aber das nicht ein selkamer Prophet? ein herrlicher Schriftführer/ der mit Jüden vnd Heyden nicht wil eufferliche Gemeinschafft gestatten/ Vnd wer mit ihn isset oder trincket/ darfür halten/ daß er aller Teuffel theilhaftig werd? Alles ausdrücklich widern H. Paulum 1 Corinth. 5. Wårumb hat man aber mit dem Luther gessen vnd

M trun

Wer mit einem Jüden redet/ isset oder trincket/ der machet sich theilhaftig aller Teuffel/ sagt Luther/ wo steht aber geschrieben?

eruncken? Dann es von Ihm/als der ein Christ vnd Bruder in Christo  
sey/ vilmehr zu fürchten gewesen.

Eodem Tomo fol.2.& 7.

Man soll den Bischoff von Neumburg für ein Teuffel  
halten/vnd er ist des Teuffels Bischoff/ Also auch alle die nicht  
lutherisch sein/vnd das lutherisch Wort nicht predigen. Man soll  
ihnen nicht gehorsamen/ wann man ihnen schon geschworen  
hat/ Sie auch mit Bischoff lassen bleiben/ So des Teuffels  
hellischen stinckenden Loches Dreck vnd Lügen vnd was der  
Teuffel hinein schmeißt predigen/ Sondern die Vnderthonen  
sollen zum Bischoff sagen/ Daß dich der Teuffel für/  
Wie hastu mich Armes Schaf betrogen/ &c.

Ist aber das nicht widerumb ein herrlicher Prophet/ der kein Eß  
oder Gehorsam auch in Weltlichen sachen halten laßt/ wann der  
Herr dem wir dienen vnd geh. aldiget sein/ nicht der rechten Religion  
das ist/ nicht der Religion ist/ die ein jeder Vnderthon selbst für rech.  
helt? Sollen aber die Caluinische Vnderthonen in Sachsen vnd selt  
sten diß Principium/ auch wider die lutherische Herrn? vnd die lutheri-  
sche Vnderthonen in der Pfalz vnd an mehrern orten/ wider die  
Caluinische Oberkeit? vnd die Catholische Bürger wider lutherische  
vnd Caluinische Regenten? vnd in summa ein jede Religion wider die  
ander brauchen? vnd also kein Vnderthon dem Herrn/ so einer an-  
dern Religion zugewandt ist/ Glaubvnd gehorsam leisten? Straff  
dich Gott/ du Dub/ der du doch selbst geborten/ Die Leute zum Glauben  
vnd Tauff nicht zu zwingen/ oder anderst dann mit dem predigen  
zu vermanen/ Auch durchaus der Oberkeit außserhalb Gewissens so-  
chen zu gehorsamen? wann aber die Oberkeit dir dein Gewissen nicht  
frey lassen wil/ auß dem Land ohn. einigs widersetzung abzumachen.  
Aber du bist vnd bleibst ein schweiffender Dub.

PRO.

CONTRA.

Tom.8. Im buch vom Papstumb. Anno 45.

Ja/ ja/ Jungfer Päpstin/ bistu da zurissen/ so stie dich  
der Teuffel vnd seine Mutter/ (fol. 240. b.) Ja/ bistu auch da  
zurissen/ so lappe dich der Teuffel/ (eodem Tomo fol. 290. An-  
no 46. In der Predigt &c.) Seid ihr da zurissen/ liebe Papisten/ &c.

So sticke euch der Teuffel/ (Tom. 5. fol. 168. Anno 30. Im ver-  
derruff des Fegewers.) Lieber Meuchler/ seid ihr da zurissen/  
So lappe euch der Teuffel/ (eodem Tomo Wider den Mench-  
ler 21. Anno 31. fol. 307.) vnd dergleichen noch an vilen orten.

Tom. 6. In Verantwortung der Auffruhr. Anno  
33. fol. 9. & 10.

Fürsten vnd Herren haben sich lassen in Münchs Kaps-  
pen kleiden vnd begraben/ Damit sie ja frisch 2c. an ihrem  
Schiff vnd Strick hangend gen Himmel faren/ Ja ich mey-  
ne den Himmel/ da das hellisch Feuer zun Fenstern aufschle-  
het 2c. Wo nun hie die Welt 2c. hetten wollen allzumal selig  
werde/ So were die ganze Welt eitel Plaiten worden. Wan-  
ne liebe Kinder/ welch ein schön Pflaster were das dem Teuf-  
fel gewest 2c.

Tom. 7. Im buch wider Hans Wurst. fol. 427. b.

Höher vber die ander Tafel vnd vbers vtrdt Gebott  
kan der Keyser nicht/ der Teuffel füret ih denn.

Tom. 1. Germ. fol. 388. Anno 21. Wider den Emser.

Ich frage nicht/ Ob der Teuffel an deiner stat mir fol-  
ge/ Vmb dein vnd aller Teuffel wollen vnd folgen beküm-  
mert sich hie niemand/ Wollet/ tobtet/ folget vnd tobt dazu/  
biß daß ihrs genug habt.

Inmassen er allenthalb ander mehr Boffen mit dem Teuffel in  
operibus vnd ernstlichen schriften reißt/ vnd sagt/ Der Teuffel  
hat sich beschissen 2c. Sie faren in aller Teuffel Namen in die  
Hell 2c. Mein Tod soll der Papisten Teuffel sein 2c. Danck  
ihm der leydig Teuffel 2c. Das wirdt geschē auß des Teuf-  
fels Himmelfart/ oder wann der Teuffel selig wirdt. 2c. Laß  
sie zornen in aller Teuffel Namen 2c. Ein Fürst muß ein hal-  
ber Teuffel sein/ wañ er wil recht regiren 2c. Der Teuf-  
fel solt sie bescheissen 2c. Das hat der Teuffel auß seinem Na-  
chen gespeiet/ oder mit seinem Hindern geschissenzc. Ey Teuf-  
fel/

Luther frage  
nicht darnach/  
wann ihm der  
Teuffel schon  
nicht folget.

Ist das nicht zu  
beklagē/ daß  
ihm der Teuf-  
fel nicht folgen  
wil/ Sondern  
er ihm volgen  
muß.

Lutherisch For-  
mular/ wie mä-  
uerlich Bessen  
mit des Teuf-  
fels Namen  
reissen soll.

Juristen Teuffel vnd Ab e Teuffel/ sein zwey sonderliche geschlecht der Teuffel.

fel/wie ein feiner frid ist da? Streiff dich der Teuffel. Wanna Teuffel wie dünne Aschen solten die Bischoff durch Fehr werden 2c. Das mustu glauben/ oder der Teuffel bescheisse dich 2c. Pfui dich Teuffel 2c. Das ist ein Junger B E Teuffel/oder Schulteuffel/ der noch nicht recht bestanden kan/ ist kein Juristen Teuffel. 2c. Fort in tausent Teuffel Namen mit dem Papst zu Fehr/ vnd verbrandt. Dornschweig der Teuffel vñ sein Mutter/ich nicht. Vnd der gleyche wie du allenthalb/wann du nur ein Aug in Luthers bücher werffst/ wirst du gesucht finden kanst/ vnd Ich deshalb von den Lutherischen Teuffels worten mich abzuziehen die sñnst Azoaram auch ihr endliche haben vnd ein jeden selbst Luthers bücher ablesen laß/ Inmassen du auch auß selbiger vrsach/ vnd daß zuuor in Azoara tertia diese art vil dauon bereits gesetzt worden/ für vnnotwendig halt auß den Büchern reden/ so damit vberfüllt sein/ etwas weiters hieher zu entziehen.

AZOARA VI.

Des Dritten bösen Lutherischen Geists.

Von Schelmen blutgirigen vnd dergleichen bösen Boffen.

Hiermit wil Ich nicht grosse gepreng treiben/ Sondern etlich vñ neme Boffen/ kurz nacheinander verzeichnen/ vnd damit schließen.  
Tom.8.fol.223. Im buch vom Papstumb. Anno 45.



Nun greiffe zu/ Keyser/ König/ Fürsten vnd Herrn/ vnd wer zugreifen kan/ Gebe hie saulen Henden kein glück. Vnd erstlich neme man dem Papst Rom/ Rommandiol/ Vrbin/ Bononia vnd alles was er hat/ als ein Papst/ 2c. Darnach solt

man ihn selbst den Pappst/ Cardinal/ vnd was seiner Abgötterey vnd Pappstlicher Heiligkeit gesindlin ist/ nemen vnd ihnen (als Gottes lesterern) die Zungen hinden zum Hals herauß reißen vnd an den Galgen annageln, an der riegel her/ Wie sie ihr Siegel an den Bullen in der riegel her hengen/ 2c. Dar nach ließ man sie ein Concilium/ oder wie vil sie wolten halten am Galgen/ oder in der Helle vnder allen Teuffeln.

Ibidem fol. 236.

Die Key möcht so groß sein/ Es führ einer von Munde auff gen Himmel/ Ja wie Judas mit dem strick an den Baum/ vnd Saul in sein eigen Schwerdt.

Der Aufruhr oder gewalt/ Sondern allein mit dem Mund gefährdet

Dasselbst fol. 230. vnd 241.

Wolan/ wenn ich Keyser wer/ wüßte ich wol was ich thun wolt. Die lesterlichen Buben alle sampt/ Pappst/ Cardinal/ vñ alles Pappstlich Gesind zusammen koppeln vñ gürteln/ Nicht weiter/ denn drey meile wegs von Rom gen Ostia führen/ (Denn vngegürtet vnd vngesürt würdē sie nicht gehen/ dahin sie nicht wolten) Dasselb ist ein Wasserlin/ das heisse Lateinisch Mare Tyrrhenum/ ein köstlich Heilbad/ wider alle Seuche/ Schaden/ gebrechen Pappstlicher Heiligkeit/ oder Cardinel vnd seines ganken Stuels/ Dasselb wolt ich sie seuberlich einsetzen vnd baden/ Vnd ob sie sich wolten fürchten für dem Wasser/ wie Gemeiniglich die Besessene vnd Wahnsinnige Leute das Wasser schewen/ Wolt ich Ihne zur sicherheit mitgeben den Fels darauß sie vnd ihre Kirche gebawet ist/ Auch die Schlüssel/ damit sie alles binden vnd lösen können/ was im Himmel vnd Erden ist/ Auff daß sie dem Wasser zu gebieten hetten/ was sie wolten/ Dazu saltē sie auch den Hirten Stab vnd Keule haben/ damit sie das Wasser möchten ins Angesicht schlahen/ daß ihm Maul vnd Nasen blutet/ Zu lezt solten sie auch die Weide mit sich haben/ zum Labetruck vñ Lust

M 3 trunck

PRO.  
Das heißt vff gut Lutherisch das Pappstumb mit Aufruhr vnd Bittergessen verstorret.

CONTRA  
Tom 2 fol 59.  
& Tom. 1. fol. 115. jag: Luther/ Er wiff gewiß/ daß das Pappstumb mit tei werden soll.

Das heißt mit dem Müd ohn Gewalt das Pappstumb vertilget. D. Bub Luther/ hastu doch 23 Jar zu Tomo 2. In der Warnung vor vffruhr/ weißgesagt/ Das Pappstumb werd in zweyen Jaren durch dein Mund aufgeleset werden/ vnd döff keines gewalts darzu. Pro & Contra. Ja vnd Nein.

Sie wil Luther den Pappst vnd die seiner erseuffe haben.

erunck im Bade/ alle Decret/ Decretal/ Secti/ Clementin/  
Errouagant/ Bullen/ Ablass/ Butter/ Kese/ Milchbrieffe  
an den Hals gehenck/ damit sie allenthalben sicher weren/  
Was gults wenn sie ein halbe stund in demselben Heilbade he-  
ten gebadt/ Es solte alle ihre Seuche/ Schaden/ vnd gebro-  
chen ablassen vnd auffhören/ Da wolte Ich Bürge für sein.

¶ Eodem libro fol. 245.

Hie solt man  
den Papst vnd  
die seinige schin-  
den vnd ins  
Wasser werf-  
fen/ oder ver-  
brennen.

Es were mein Rath/ Das man mit ihm (dem Papst) vnd al-  
len Cardineln vñ ganzem Hofe des Fuchsbreche spiele. Die  
Haut ober die Köpffe streiffete/ vnd also mit der Haut bezu-  
len lehrete/ Darnach die strumpffe/ in das Heilbade zu stin-  
oder ins Feuer wörffe.

Folio 217.b.

Hie soll den  
Papst vnd die  
seine der Don-  
ner erschlagen.

Es möchte iemand wol gern fluchen/ das sie der Blis vnd  
Donner erschläge/ Hellsch Feuer verbrenne/ Pestilenz/ Fran-  
kosen/ S. Belten/ S. Antoni/ Auffsas/ Carbunkel vnd al-  
le Plage hetien/ Aber das sind eitel Fuchs schwenge.

Folio 215.

Der Papst ringet nach einem/ der ihm einen Sack  
auff den Sack leget/ das ihm die Lenden sich biegen müssen.

¶ Tomo 7. In etlichen schlusreden. Anno 39. fol. 284.

Widern Papst muß man auß allen Dörffern wäffler  
zulauffen mit Wehr vnd Wassen/ Mann bey man/ Soll je-  
dem leyd sein/ das er diß schandlich Thier nicht vmbbrach  
hat/ Wer auch also von denen so dem Thier nachjagen/ er-  
schlagen wirdt/ Richter oder Bawer/ dem geschicht kein Wi-  
recht. Also auch/ wenn der Papst wider das Euangelium wil  
Krieg anfangen/ Soll man allenthalb zulauffen/ vnd ihm wi-  
derstand thun/ wie ein vngewern/ wütenden vnd blesenen  
Thier vñ Heerwolff/ Vnd man solt nicht achten/ ob er schon  
bey sich hat/ vnd ihm helfen streiten Fürsten/ König/ oder  
auch

Das heist mit  
Worten das  
Papstum ver-

auch der Keyser selbs 2c. Der Pappst ist ein Teuffel/ Was ich den Teuffel kōndt vmbbringen/ warumb wolt ichs nicht thun/ Auch mit gefahr meines Lebē 2c. Wenn der Keyser den Beerwolf (den Pappst) schützen wil/ so ist es nicht zu leiden/ Sondern man soll ihm widerstehen/ Keysern vnd Fürsten/ die ihn vertheidigen.

stört vnd die Obrigkeit gehret/ O Welterhan.

Tom. 6. fol. 64. Anno 33. Im andern Artikel des Glaubens.

Die Welt/ Bawer/ Burger/ Adel/ sind doch des Teuffels/ Ohn daß Gott ihr wenig/ als köstlich Edelsteine/ vnd Türkisch heraus lisset/ Die er in seinen Fingerriff fasset/ Der ander Hauffe bleibe wol Ruffelsteine/ wie sie sind/ Damit der Teuffel ein Pflaster macht/ vnd darauff zur Helle rennet.

Eodem Tomo fol. 359. Anno 36. Etlich Artikel verfelscht.

Die Papiſten haben ein stärcke Schwindsucht kriegt/ Willeicht wirdt sie der Tropff vnd Erbdruck auch bald rüren/ Denn ich höre von allen Ersten sagen/ Das vil Blut sauffen seynder Tod.

Im selben Tomo Anno 37. in Donatione Constantini Magni. fol. 494.

In einem Christlichen freien Concilio/ würden Pappst/ Cardinal/ Bischoff 2c. vber sich selbs vrtheilen/ Daß man sie alle sampt an den Galgen hengen/ ertrecken/ köpffen vnd brennen solt/ als die Erddiebe/ 2c. Aber sie sein der gnedigen Straff nicht werth/ Daß sie erhengt/ ertreckt/ geköpfft/ verbrennet würden/ Welchs ihnen zu wünschē were/ vnd Ich wol gönnen möcht.

Sie solt man die Papiſten auß Gnaden hengen/ ertrecken/ köpffen/ vnd mordē.

Ibidem Kurze vorred. vff das Concilium zu Sangra. fol. 495.

Das hellisch Fewr (Pappst) auff deinen Kopf/ Stul/ vnd Abgott den Teuffel.

Tom.



<sup>a</sup> Tom 3. fol. 137. In der schrift An Küheln. Anno 25.

Hört auff ihr  
Bawren was  
euer Prophet  
von euch heisset  
vnd was jeg  
sein Euangeli-  
um sey.

Der weise Mann sagt/ Cibus, onus & virga alino. In te-  
nen Bawren gehöret Haberstroh/ Die Bawren hören nicht  
das Wort/ vnd sind vn Sinnig/ So müssen sie die Virgam/ die  
Büchsen hören/ Vnd geschicht ihnen recht. Bitten sollen wir  
für sie/ das sie gehorchen/ Wo nicht/ so ghis hie nicht vil er-  
barmens/ Lasse nur die Büchsen vnder sie sauffen/ Sie ma-  
chens sonst tausent mal erger.

Ibidem Wider die reubischen vnd mörderischen Bawren.

Ann 25.

Darumb soll hie (In die vffrührische Bawren) zuschmei-  
sen/ würgen/ vnd stechen/ heimlich oder öffentlich/  
wer da kan/ Vnd gedencen/ das nichts giftigers/ schäd-  
chers/ teuffelichers sein kan/ den ein auffrührischer Mensch/  
Gleich als wenn man einen tollen Hund todtschlahen muß/ 2.  
Ich meyn das kein Teuffel mehr in der Helle sey/ Sondern  
allzumal in die Bawren sind gefaren 2c. (fol. 124.) Darumb  
soll die Oberkeit mit gutem Gewissen drein schlahen/ Weil sie  
ein Ader regen kan. 2c. Wer auff der Oberkeit seiten erschla-  
gen wirdt/ der ist ein rechter Marterer vor Gott/ 2c.  
Solche wunderliche zeiten sind jetzt/ Das ein Fürst den  
Himmel mit blutuer giessen verdienen kan/ baß/  
den andere mit betten. 2c. Darumb lieben Herrn löst  
hie/ rettet hie/ helffet hie/ erbarmet euch der armē Leute. Eto-  
che/ schlahet/ würgen/ wer da kan. Bleibstu darüber todt/  
wol dir/ Seligern Tod kanstu nimmermehr überkommen/  
Denn du stirbst in gehorsam Göttlichen Wortis vnd befehle  
Rom. 13. vnd im dienst der Liebe deinen Nechsten zu raten auß  
der Hellen vnd Teuffels banden. (fol. 125.)

Ein Marter-  
rer/ er glaube  
oder glaube  
nicht/ sey Catho-  
lich oder Lu-  
therisch oder  
Widerteuffe-  
risch/ fromb od  
ein Bub/ Wan  
der Papst sol-  
chem Abtaji-  
geb/ So muß  
er 8 Antichrist  
sein. Was ist  
aber Luther?

Dasest im Sendbrieff von dem harsen Büchlin/ 2c.

Die Luthers Buechlin tadlen/ (das er die Bawre ohn Barm-  
herzigkeit todtschlagen heisst) soll man warnen/ Das sie das Maul  
zuhalten/ vnd sich fürsehen/ auff das sie es nicht versehen/  
vnd einmal auch hinder dem Kopffe hinweg gehen/ Denn ge-  
wislich sind sie auch auffrührisch im Herzen zc. Weil sie sich  
deren erbarmen/ welcher sich Gott nicht erbarmet/ zc. Mit  
der Faust muß man solchen Meulern antworten/  
das der schweiß zur Nasen außgehe. Die Bawren  
woltten auch nicht hören/ Liessen ihnen gar nicht sagen/ Da  
mußt man ihnen die Ohren auffkneuffelen mit  
Büchsensteinen/ Das die Köpffe in der Luft  
sprungen. Zu solchen Schülern gehört ein solche  
Rute. (fol. 142.) Nicht so/ lieber Gesell/ Du mußt her-  
halten/ vnd ohn alle Barmherzigkeit sterben. zc.  
Ja komm morgen wider/ Wir wollen dir ein Ruchlin dazu  
backen. zc. (fol. 143.) Ich sprich noch/ Der halstarrigen/ ver-  
stockten/ verblendten Bawren/ die ihnen nicht sagen lassen/  
erbarme sich nur niemand/ Sondern harw/ steche/ wär-  
ge/ schlahe drein/ Als pnter die tollten Hunde/ wer  
da kan/ vnd wie er kan/ zc. Es ist nichts vngzogeners/  
denn der tolle Pöfel vnd Bawren/ (fol. 145.) Der Esel wil  
Schlege haben/ vnd der Pöfel wil mit Gewalt re-  
girt sein/ (fol. 146.) Hie ist nicht zu harren/ bis das Heubt  
befehl thu/ vnd vrtheile/ Denn es kan nicht/ vnd ist gefan-  
gen vnd geschlagen/ Sondern soll zulauffen/ wer da kan/ vn-  
beruffen vnd vnbefohlen. Vnd/ als ein getrewes Glied/  
sein Heubt helfen retten/ mit stechen/ (in die Bawren) ha-  
wen/ würgen vnd zum Heubt setzen leib vñ gut. zc.

Ein herrliches  
Argument/ Sag  
aber woher  
weistu/ das sich  
Gott ihrer  
nicht erbarmet?  
Nimmstu weil  
sie sich nicht be-  
keren? Soll  
man sich dann  
deiner vnd der  
deinigen auch  
nicht erbarmen?  
dann ihr bete-  
ret euch auch  
nicht?

Lauter Euan-  
gelische Lieb  
vnd Demut.

Mercket auff  
ihr Lutherisch  
Bawre/ Man  
soll euch mit ge-  
walt/ vnd mit  
schlagen regiren/  
das wil vnd be-  
sicht ewer Pro-  
phet/ der euch  
für Esel vnd  
Haberstroh  
achtet.

N Da

Luther ist nur  
Geistlich ge-  
nent/ Et verum  
est.  
Siehe da/ wie  
die Mönchs  
Kutt so Kriegs-  
männisch wider  
Solt ein besse-  
ren Heker dan  
ein Mönch ge-  
ben. Ist das a-  
ber recht/ war-  
umb hat dann  
S. Petrus vn-  
recht gethan/  
dass er sein  
Herrn Chris-  
stum mit dem  
Schwert auch  
retten wollen.  
Die Mopse,  
Cuium pecus?

Da soll niemand harre/ bis der Herr heisse wehren/ Sondern  
zufaren vnd in den Bösewicht stechen vngeheissen/  
wer am ersten kan/ Vnd soll nicht sorgen/ dass er ei-  
nen Mord begehe/ etc. Ich bin ein Geistlicher Mönch  
vnd füre des worts Ampt/ aber doch/ wesn ich gleich eines  
Türkischen Herrn Knecht were/ vnd sehe meinen Herrn in  
der Fahrt/ Ich wolt meins geistlichen Ampts ver-  
gessen/ Vnd frisch zusteche vnd harwen/ weil ich  
ne Ader regen kündt/ Würde ich drüber erstoch/ Wie  
ich in dem werck von Mund auff/ (wie Judas an stich an  
Daum/ wie Luther anderstwo sage) gen Himmel faren. (fol. 14)  
Ich habe es beides besorgt/ Würden die Bawren Herrn  
würde der Teuffel Abt werden/ Würden aber solche Tyran-  
nen Herrn/ So würde sein Mutter Abtissin werden. Es  
were schade/ dass sie (die Fürsten) solten von den Bawren  
mordet werde/ Das were ein Fuchschwanz. Hellsch  
zittern/ vñ zeen klappen in der Helle wirdt ihr Lohn sein  
lich/ Wo sie nicht Byße thyn.

Tom. 1. Germ. fol. 60. vnd Tom. 1. Lat. fol. 68. In der An-  
dern harter Schriff wider Siluestrum Prie-  
riatem. Anno 18.

Luther weiß  
kein bessern  
Rath das Bay-  
stumb zu ver-  
eilgen/ dann mit  
würgen vnd  
blutnergießen/  
Ist auch am  
besten/ dass mit  
d Schriff ge-  
wint er nichts/  
Dñ hat er nun  
so lang vnd off

Wo aber ihr rasend wüten so ein fortgang solt haben/  
Dunckt mich/ es were schier kein besser Rath/ vñ Armenen  
zu steuren/ denn dass Keyser/ Könige vnd Fürsten mit gewalt  
dazu theten/ sich rüsteten/ vnd griffen dise schedliche Leut an/  
So alle Welt vergiffen/ (beide mit ihrer Teuffels Lehre  
vnd schendlichem gewlichem wandel) vnd machten ein  
mal des Spiels ein Ende/ mit Waffen/ nicht mit  
Worten. Denn was lallen die verdampften Leute/ die auch  
des gemeinen Sinns heraubet sind/ anders/ denn das verfin-  
digt

diget ist/ Das der Antichrist thun solt/ ob sie vns noch in  
für Narren/ vnuerstendiger denn Klöz/ halten. So wir  
Diebe mit Strang/ Mörder mit Schwert/ Re-  
ker mit Fehr straffe/ Warum greiffen wir nicht  
vil mehr an disz schedliche Lehrer des verderbens/  
Als Bápste/ Cardinal/ Bischoffe/ vnd das ganze  
Geschwürm der Römischen Sodoma/ (die Goe-  
tes Kirche ohn vnderlaf vergiffen vnd zu grund verderben)  
mit allerley Wassen/ Bad wasschen unsere Heude  
in ihrem Blut/ Als die wir beide vns/ vnd unsere Nach-  
kommen/ auß dem allergrösten/ fehrlichsten Fehr gern wol-  
ten erretten?

gelogen/ daß er  
es mit dem  
Wort stürzen  
woll.

PRO.  
Man muß das  
Euangelium  
mit Blut ver-  
gessen erhalte.  
CONTRA  
Tom. 2.  
Rursus PRO  
Tom. 3.  
Rursus Contra  
Tom. 6.  
Rursus PRO  
Tom. 7. in locis  
citat.

Tom. 2. Im buch wider den falsch genanten geistlichen  
stand. Anno 22. fol. 118.

Doct. Luthers Bulla vnd Reformation. Alle/ die dazu  
thun/ Leib/ Gut vnd Ehre dran sehen/ Daß die Bistumb ver-  
störet/ vnd der Bischoffe Regiment vertilget werde/ das sind  
liebe Gottes Kinder/ vnd rechte Christen/ Halten vber Got-  
tes gebotts/ vnd streiten wider des Teuffels ordnung/ Oder  
so sie das nicht vermügen/ doch dasselb Regiment verdammen  
vnd meiden. Widerumb alle/ die da halten vber der Bischof-  
fe Regiment/ vnd sind ihnen vnterthan mit willigem gehor-  
sam/ die sind des Teuffels eigen Diener/ vnd streiten wider  
Gottes ordnung vnd Befehl.

Der erst Zun-  
dr zur Bawre  
vffruhr.

Da hastu des  
Luthers mey-  
nung gar.

Ibidem fol. 120.

Es solt ein jeglich Christen dazu helffen mit Leib vñ Gut/  
Daß ihr Tyraney veracht/ ein ende neme/ Vnd frölich thun/  
alles was ihnen nur wider ist/ gleich als dem Teuffel selbs/  
Ihren Gehorsam/ als Teuffels gehorsam/ mis süßen tret-  
ten/ Vnd daran sein/ daß in jeglicher Stadt/ ein oder mehr  
N 2 from-

Also muß man  
die Bawren  
auffdrisch ma-  
chen/ Aber her-  
nach die Hand  
wischen/ nach  
dem sprichworts  
Si fecisti, nega.



Wer den Bi-  
schoffen alles  
zuwider thut  
mit Leib vnd  
Gut/der kompt  
in des Luthers  
Himmel. pro-  
batum est. Er  
wartet sein hin-  
derm Ofen.

fromme eheliche Mann Pfarrherr oder Bischoffe würden. *22.*  
Das sey mein/ Doct. Luthers Bulla/ Die da gibt Gottes gnade  
de zu lohn/ allen/ die sie halten/ vnd ihr folgen/ Amen.

Eodem Tomo Col. 233. Anno 23. Im Grund  
vnd vrsach.

Also schliessen wir nun/ Das/ wo ein Christliche Gemeine  
ist/ die das Euangelium hat/ Nicht alleine recht vnd Macht  
hat/ sondern schuldig ist bey der Seelen seligkeit ihrer Pflicht  
nach/ Die sie Christo in der Tauffe gethan hat/ zu meiden/ zu  
fliehen/ abzusezen/ sich zu entziehen vnder Oberkeit/ So die  
jenige Bischoffe/ Ebie/ Klöster/ Stifft vnd ihr gleichen/ treis-  
ben/ Weil man öffentlich siet/ daß sie wider Gott/ vnd sein  
Wort lehren vnd regiren. Das also diß für das erst gewiß vnd  
starck genug gegründet sey/ Bã man sich drauff verlassen soll/  
Das Göttlich Recht sey/ vnd der Seelen seligkeit not/ solche  
Bischoffe/ Ebie/ Klöster/ Sab was des Regiments ist/ abzu-  
thun oder zu meiden.

NOTA AD ANTECEDENTIA  
TESTIMONIA.

**S**A siehest du was Luther für ein vffrührisch Blutgierig Euan-  
gelium hat/ Dañ ob er schoß/ sonst den Schalck verbrigt/  
hat er doch an angereaten orten die Ohren zu weit sehen/ vnd  
sein Tyrannisch morddürstig Gemüt/ wider die Catholischen vnd die  
Bawren genugsam erscheinen lassen.

Vnd allein hie vonden Bawern zu reden/ Was hat Jhn not an-  
gangen die Arme Bawren also ohñ Erbärmtd würgen zu heissen/ vnd  
ihrer dazü in ihrem höchsten verderben vnd Jämer dergestalt jämme-  
lich zu spotten? Man solts ihñ nicht thun? Man solt ihñ Küch-  
lin backen? Ein Bawr muß mit Gewalt/ wie ein Egel mit  
Schlegeln regirt sein/ daß ihm der Kopff in die Lufft fliegē. *22.*  
In ein Bawer gehört Haberstroh/ vnd dergleichen? Ist diß auch  
in heiliger Schrifft befohlen/ daß sonderlich ein Geistlicher/ wie Lu-  
ther

ther angesehen sein wil/ also leichtfertig zum Blut vergiessen ohn das ringst verschonen/ nicht allein wider die Auffrührer/ Sondern alle vnschuldige/ die in ihrem Hauffen sein/ Dazu auch wider die jenige so allein des Luthers blutdürstige Brieff auß erbärmtd gegen den Bawern ein wenig gestrafft haben/ meniglich vffmündern vnd schier nörtigen soll? An welchem blat steht es aber? Dañ was Moyses, Pinehes vnd andere gethan/ Ist kein gebott/ vnd vns ohn sondern Befelch/ wän es schon tausent mal geschehen were/ (wie Luther sagt Tom. 3. Wider die Himlische Propheten.) nicht gleicher gestalt nachzufolgen/ Sondernlich wän mans besser haben mag/ Schickt sich auch gar nichts auff der Bawren werck.

Vnd wann wir die warheit sagen sollen/ ist Luther dazu ein einig vrsach der ganken Bawrischen Vffruhr. Dann an disem ort nur ein wenig dauon anzudeuten/ Heißt er nicht öffentlich an den zweyen erst angeregten Bullen vnd wider den Syluestrum Pricriatem/ den Bischoffen durch auß nicht gehorsam sein/ vnd Leib/ Ehr vnd Gut wider ihr Regiment seß/ Auch die Hand in der Papisken Blut waschen/ vnd den Paps mit den seinen schinden vnd ersaußen? Was thut er auch Tom. 2. Anno 22. In der trewen Warnung für auffruhr? Dañ ob er sich gleichwol stellet als gedacht er den Bawren zu wehren/ laßt er doch solche Zotten mit einlauffen/ welche billich die Arme Bawren zu aller Vffruhr auffwegen sollen. Erstlich gestattet er den Bawren/ wann sie die Oberkeit vff ihr meynung bringen können/ Als dañ mit gutem Gewissen Gewalt zu brauchen/ vnd Hand/ Mund/ vnd Herz wider die Pfaffen zu führen? Zum Andern sagt er den Bawren selbst/ Daß sie ihrer Herrn Oberrn Vnuertraglichkeit nicht mehr leiden können/ vnd tödtliche Vrsach mit Kolben vnd Flegeln därein zu schlagen haben. Zum Dritten manet Luther die Oberkeit das Schwerdt zu zucken vnd zuthun wie Moyses drey tausent vom Volck erschlagen laßsen/ vnd Elia vnd Pinehes auch gethon/ Nicht daß man jez die Pfaffen tödten soll/ Sondern nur mit Worten verbieten/ vnd mit Gewalt darob halten/ was sie wider das Euangelium vhen. Zum Vierdten bekent der Luther/ Daß er den Bawren nit wehre woll/ die mit Hand vnd Flegeln drawen/ Dann es werd nicht zu Gewalt oder zur Vffruhr kommen/ Damit er zwo Lügen vorgibt/ Erstlich/ er wiß daß kein Vffruhr/ Aber vornehmlich kein gemein Vffruhr so das ganz Land

Das heisse  
kein Gewalt  
braucht? Nur  
verbieten vnd  
mit gewalt  
darob halten.  
1 Lügen.

N 3 durch

2 Lugen.

durchgeh eruoolgen werd/ Das aber schon etlich Pfaffen erschlo-  
gen werden/ daran lig nichts/ Vnd sey vor mehr geschehen  
Zum Andern/ Das er in zweyen Jaren mit seinem Mund das Pap-  
stumb vertilgen wil/ vnd sing das Papstumb schon/ Eli Eli/ Es  
ist trocken/ bald wirdts heissen Expirant. welche ernstliche wort  
Christi der Gottlos Mann zu verschimpfung der Catholischen ge-  
brauchte/ vnd mercken laßt/ wie hoch er vff die Schrift vnd Christi  
den gehalten.

D verlogner  
Prophet.

Dergleichen thut er noch Anno 23. in angehender auffruhr/ und  
verbeut gleichwol den Bawren starck wider sein vorige Meynung/ die  
Vffruhr nichts anzufangen/ Stelt sich aber doch als wann es ihm  
nicht ernst were/ gibt den Bawren nicht vnrecht in der Sach/ und  
wil den tolln Fürsten vnd Bischoffen die einzige Schuld/ weil sie das  
new Lutherisch Euangelium nicht annehmen/ mit vngestümb auß-  
treiben/ Vnd sagt/ Gott thue solches wider die Fürsten/ vnd nicht die  
Bawren/ Dann Gott treib die Bawren/ werd auch nicht auff  
hören bis die Fürsten im Dreck auffstehn/ Vnd sey Gottes  
Ernst/ das weder Bischoff noch Fürst vnder dem Himmel  
bleib/ Die Fürsten habens auch wol vnd mehrers verdient/ vnd sol-  
ten weder Fürsten noch Bawren ein Christliche Sach/ Sondern  
allein vmb Heydnisch Recht zu thun/ Darumb vnter rath/ Man soll  
sich darein legen/ vnd die Sach vertragen/ Sagt er hab ein schwere  
Mut barbey/ Da er doch vor dreyen Jaren (wie angeregt) als ein  
Eulenspiegelischer Prophet gewis pphoreien vnd wissen wolt/ das  
es ohn Schaden abgehn vnd zu keiner Auffruhr kömen werd. Es mag  
ner aber Luther durch dise wankelmütige vnchristliche werer die Für-  
sten gerichte Vermanung arglistiger weis zu erhalten/ das die Für-  
sten ohn Schwerdstreich sein Euangelium allenthalb einlassen/ und  
gestatten müßten/ Derhalb er zwischen beiden theilen also schimpflich  
wanket/ Wie in der schrift An alle Christen/ vnd in ermanung zum  
Friden/ albeid Tom 3. Anno 25. öffentlich steht.

P R O.

C O N T R A.

Heißt aber das nicht den Bawern zur Vffruhr vrsach vnd anlei-  
tung gegeben? wann man die Obrigkeit heißet ihr Hand in der Pap-  
sten Blut waschen? vnd den Bawren zu verstehn gib/ Wann die  
Obrigkeit anfengt/ sollt sie auch weydlich darein schlagen? Item Elias  
vnd Pinchæ Exempel vormahlet/ so beid kein Obrigkeit gewesen/ und

doch vil tausent erschlagen vnd ermorden heissen? desgleichen den  
 Bawren gebeutet/den Bischoffen nicht mehr zu gehorsamen/vnd dar-  
 zu den Himmel verspricht/Waß sie die Distumb zu vertilgen Leib vnd  
 Gut anwenden/vnd ihnen in allem wie dem Teuffel zuwider streben?  
 vnd wann man die Bawren selbst erinnert/mit was vnuerträglichen  
 Beschwerden sie von den Herrn beladen vnd gedrucket seien/daf sie  
 Vrsach haben mit Flügeln darein zuschlagen? Sey auch die Schuld  
 allein der tollten Fürsten/vñ thuens nicht die Bawren/Sonder Gott/  
 der die Fürsten führen wöll? Ist dises/sag Ich/nicht genugsam zur  
 Sturm predig? vñ hat Luther nicht weydlich zugeblasen? bis die Baw-  
 ren in die Rüstung kömen? Wer sein auch Ihr Prediger gewesen? Ist  
 nicht Münzer ein Lutherscher Predicant/vnd sein nicht die Bawren  
 selbst all Luthersich? vnd Ihr begerte Artickel Luthersich/vnd zu fort-  
 pflanzung des Lutherschen Euangelij gerichtet gewesen? Wem ist nun  
 dise Vffrhur/darinnen er doch hernach der Bawren so Tyrannisch  
 spottet/anderst dann allein dem Luther vnd seinem Euangelio heim-  
 zuweisen? Davon Ich an anderem ort weitläuffiger tractir/vnd jeh-  
 mals genug sein laß.

Damit aber obgesetzte Zeugnuß nicht all vergebens anbracht sei-  
 en/Wöll auß denselben der Leser nachuolgende Puncten in acht ne-  
 men/ Erstlich/Daf Luther ein Tyrannisch blutmörderisch Gemüt ge-  
 habe/das er gleichwöl so vil möglich verdrucke/Aber wider die Catho-  
 lische zu mehrermalen greifflich spüren/vnd sonderlich wider die Ar-  
 me Bawren Anno 25. schandlich außbrechen lassen/Daf er sie auch/  
 die er doch selbst versürt/ohn all Erbärmdd/wie die tolle Hund/ sie  
 seien schuldig oder vnschuldig/niderhauen heisset/vñ mit ihrem Tod  
 sich genug erklalet. Zum Andern/Daf er die Bawren vñ gemeinen  
 Pöfel den Eseln vergleicht/vnd sie mit Gewalt vnd Schlegel/auch  
 außserhalb der Vffrhur/Regirt vnd beherrscht haben wil/Da er doch  
 also bald Im selben buch den Fürsten vnrecht gibt/daf sie die Baw-  
 ren zuwil drucken vnd schinden/welches den Bawren vnrechtlich sey/  
 (Tom. 3. fol. 122. vnd Tom. 2. fol. 58.) Zum Dritten/Daf die Ob-  
 rigkeit nicht wehren soll/was ein jeder wil/zu glauben/Es sey Eu-  
 angelium oder Lügen/vnd sollen die Gewissen weiter vñ anderst nicht  
 dann mit Gottes Wort vnderricht werden/(Tom. 3. fol. 115. vnd 113.  
 In der ermanung junßfriden Anno 25. vnd Tom. 2. Von Weltli-  
 cher

I.  
PRO.

CONTRA.

II.

PRO.

CONTRA.

III.

PRO.



- cher Obrigkeit fol. 180. Anno 23.) Dawider er stracks contrarium sagt/ (Tom. 2. Anno 22. In der trewen Warnüg zum fridē.) Daß die Obrigkeit (fol. 60.) schuldig sey/ mit dem Schwerdt der Lügen zu wehren/ so vil sie mögen/ Damit die Papisten nichts wider das Euangelium predigen oder vben/ Nicht daß man die Psaffen zu tödten/ Sondern ihres Glaubens exercitium verbieten vnd hernach mit Gewalt darob halten soll. Da widerumb zum Vierden auffmercken/ welcher massen Luther Ja vnd Nein in einander schimpflich verwickelt/ vnd das Schwerdt brauchen/ vnd Moysis, Eliae vnd Pinehæ Exempel nachfolgen/ aber doch nicht tödten heist. Wiewol zum Fünfften dem Luther sein verbott zu tödten auch nicht ernstlich vnderhalten ein gute limitation dazu setzt/ Man soll darumb niemand tödten/ weil es harvens oder stechens nicht bedörff/ Als wolt er sagen/ Wan Todtschlagens von nöten vnd die Wort nicht helfen/ oder man sich zur Gegenwehr setzt/ daß man wol todtschlagen vnd mit gewalt faren mög/ Dann sunst die Vorigkeit ihr Schwerdt nicht recht für vnd habs gegen Gott nicht zu verantworten. Was aber Luther sampt wider diese drey nechst vorgehend Puncten an andern orten widerfirtig gelehrt/ findestu hi beuor in Azoara quarta capite primo, Spiritus secundi, vnd wirdt hernach sein sonder Capitel haben. Zum Sechsten ist fernser in acht zu nemen/ was massen Luther Anno 22. propheceiet/ Es sey keiner Vffschur bey den Bawren zu besorgen/ vnd werd nicht dazu löffen/ vnd sey vnnot zu wehren/ (Tom. 2. fol. 99.)
- CONTRA. Aber wie er hernach Anno 25. s. het/ daß er gelogt/ wirdt ihm so bang/ daß er nicht weiß wo auß/ (Tom. 3. fol. 114. vnd 123. In der ermanung 10.) Inmassen er sam Sibenden gewiß weiß/ daß Gott die Papistische Fürsten schlagen vnstürken werd/ Vnd thuns die damals vfftririge Bawren nicht/ so müßens andere thun/ (Tom. 3. fol. 114. Anno 25.) Da er doch sie bis in sein Gortosen tod vor Augen sehen vnd bekennen müssen daß er gelogen. Daher auch zum Achten gehört/ Daß er (Tom. 2. In der trewen vrwarnung vor vffschur Anno 22.) für vnmöglich helt/ daß das Papstumb lang bestehn mög/ vnd vermeint/ Weil in einem einigen Jar durch sein schreiben den Papisten die Deck so eng vnd schmal worden/ daß gewißlich/ wann sein Mund noch zwey Jar mit seinem geist dreschen werd/ sie ganz vnd gar erliegen/ vnd wie der Rauch verschwinden müssen/ Wie sie ohn das schon vff dem letzten
- CONTRA. saget/ (Tom. 2. Anno 22. In der trewen Warnüg zum fridē.) Daß die Obrigkeit (fol. 60.) schuldig sey/ mit dem Schwerdt der Lügen zu wehren/ so vil sie mögen/ Damit die Papisten nichts wider das Euangelium predigen oder vben/ Nicht daß man die Psaffen zu tödten/ Sondern ihres Glaubens exercitium verbieten vnd hernach mit Gewalt darob halten soll. Da widerumb zum Vierden auffmercken/ welcher massen Luther Ja vnd Nein in einander schimpflich verwickelt/ vnd das Schwerdt brauchen/ vnd Moysis, Eliae vnd Pinehæ Exempel nachfolgen/ aber doch nicht tödten heist. Wiewol zum Fünfften dem Luther sein verbott zu tödten auch nicht ernstlich vnderhalten ein gute limitation dazu setzt/ Man soll darumb niemand tödten/ weil es harvens oder stechens nicht bedörff/ Als wolt er sagen/ Wan Todtschlagens von nöten vnd die Wort nicht helfen/ oder man sich zur Gegenwehr setzt/ daß man wol todtschlagen vnd mit gewalt faren mög/ Dann sunst die Vorigkeit ihr Schwerdt nicht recht für vnd habs gegen Gott nicht zu verantworten. Was aber Luther sampt wider diese drey nechst vorgehend Puncten an andern orten widerfirtig gelehrt/ findestu hi beuor in Azoara quarta capite primo, Spiritus secundi, vnd wirdt hernach sein sonder Capitel haben. Zum Sechsten ist fernser in acht zu nemen/ was massen Luther Anno 22. propheceiet/ Es sey keiner Vffschur bey den Bawren zu besorgen/ vnd werd nicht dazu löffen/ vnd sey vnnot zu wehren/ (Tom. 2. fol. 99.)
- CONTRA. Aber wie er hernach Anno 25. s. het/ daß er gelogt/ wirdt ihm so bang/ daß er nicht weiß wo auß/ (Tom. 3. fol. 114. vnd 123. In der ermanung 10.) Inmassen er sam Sibenden gewiß weiß/ daß Gott die Papistische Fürsten schlagen vnstürken werd/ Vnd thuns die damals vfftririge Bawren nicht/ so müßens andere thun/ (Tom. 3. fol. 114. Anno 25.) Da er doch sie bis in sein Gortosen tod vor Augen sehen vnd bekennen müssen daß er gelogen. Daher auch zum Achten gehört/ Daß er (Tom. 2. In der trewen vrwarnung vor vffschur Anno 22.) für vnmöglich helt/ daß das Papstumb lang bestehn mög/ vnd vermeint/ Weil in einem einigen Jar durch sein schreiben den Papisten die Deck so eng vnd schmal worden/ daß gewißlich/ wann sein Mund noch zwey Jar mit seinem geist dreschen werd/ sie ganz vnd gar erliegen/ vnd wie der Rauch verschwinden müssen/ Wie sie ohn das schon vff dem letzten

loch pfeiffen. Aber dargegen muß er noch Anno 45. drey vnd wenz-  
 zig Jar hernach wider das Papstumb schreiben/ vnd er vnseliglich ab-  
 sterben/ Aber das Papstumb dise stund nach Ihm vnd bis auff dise  
 stund je lenger je mehr grünen/ vnd bis zum end der Welt wider all  
 Porten der Hell bleiben lassen/ Da hergegen sein Sect also weit schon  
 verdruckt worden/ daß dise stund in ganzer Welt nicht ein einziger  
 Mensch zu nennen/ der sich mit warheit in allen Artickeln zum Lu-  
 ther bekennen dörf/ vnd Trug allen Lutherischen daß sie einen nennen/  
 Die vbrige aber so noch für Lutherisch angesehen sein wollen/ zu solcher  
 ringer anjal von Caluinschen vñ Ihren eigenen Trennungē gebracht  
 vnd auffgefressen/ daß bald Nam vnd Lehr gar verlöscht sein würde.

Zum Neunten/ Lehret alhie Luther/ (Tom. 2. In der ermanung  
 vor vffrthur.) es thue kein Gewalt oder Vffrthur nichts gegen dem  
 Papst/ Sondern muß ihn allein das Wort stürzen ohn allen gewalt/  
 vnd dörf kein Schlags oder Hand mehr/ (fol. 59. vnd 60.) Son-  
 dern verschwindt für sich selbst mit allen schanden/ Da er doch daw-  
 der also bald Im selben buch die Obrigkeit ermant/ das Schwert  
 beneben seinem Wort wider die Papisten zu führen/ Auch den Baw-  
 ren/ wann die Obrigkeit zuor zugreiffet/ mit der Hand dazu thun be-  
 flicht/ vnd sonderlich Anno 45. Tom. 8. vnd Anno 41. Tom. 7. in  
 vor angezognen Zeugnissen/ In die Papisten hagen/ sie köpfen/ er-  
 trencken/ erwürgen/ Zung herauß reißen vñ schindē/ Wie auch Tom.  
 1. Von den neuen Ectischen Bullen Anno 20. den Adel mit dem  
 Schwert zu Rom darein schlagen heisset in all die es mit Syluestro  
 halten.

Zum Zehenden/ Wöß der Christlich Leser alhie von Luther lernen/  
 Daß kein Vnderthan gegen der Obrigkeit/ wie Tyrannisch sie sey/  
 sich mit Gewalt wehren mög/ Vnd seien die jenige erger dan Heyden/  
 vñ gewißlich kein Christen/ welche sich auch in öffentlichen vnbillichen/  
 vnertglichen Beschwerden mit der Faust wider die Obrigkeit setzen/  
 Dan es gebüre keinem Christen zu rechtē noch zu sechten. Sondern  
 zu gehorsamen oder zu weichen (Tom. 3. In der ermanung zum fri-  
 den durchaus.) Da er doch an andern orten Contrarium lehret/ vnd  
 (Tom. 7. à fol. 280. vsque ad fol. 283.) die Fürsten sich wider den  
 Kysler setzen vnd wehren/ Auch (ibidem fol. 284.) wann der Papst  
 etwas wider das Euangelium anfang/ Bawre/ Burgern/ Fürsten/  
 Herrn

CONTRA.

IX

PRO

CONTRA.

X

PRO

CONTRA.

Herrn vnd Edelkeit darein stechen vñ haben heist/ wie in tolle Hund/ Ob Keyser/ König oder Fürst schon dabey seien/ Sagt auch fol. 280. Er hab dses vorhin nicht gewusst/ vnd lern es erst von Juristen.

## XI.

PRO.  
Notate Luthe-  
rani & Calui-  
nistz.

CONTRA.

Zum Elfften/ Wann die Vnderthanen wider ihrer Obrigkeit willen das eigenwillig Euangelium zu haben begern/ lehrt Luther an diesem ort ausdrücklich/ Daz sie nicht die alte gestiftete Kirchen Güter vnd Zehenden dazu nemen/ Sondern Ihre Predicanten von Ihren eignen Gütern nehmen/ oder von der Obrigkeit die Zehenden mit Recht erlangen sollen/ Dagegen doch heutigs tags alle lutherische Fürsten vnd Stend verfahren/ Luther auch selbst mit verordnung seines Gemeinem Kastens (Tom. 2. fol. 236. Anno 23. vnd Tom. 5. In der vermanung an die Geistliche Anno 30. fol. 86.) das gegenspil gelehrt hat.

## XII.

PRO.

Sagt auch alhy zum Zwelfften/ Daz auffrührische Vawren todtschlagen den Himmel verdienen/ vnd mehr thu/ dann betten/ Ziem es werden in alle weg die Werck der Barmherzigkeit von Gott empslich belohnet/ vnd haben wir ein Lohn im Himmel zugewarten/ Darinn er sich auff die zuor von Jhu von vngerechte Wammon geschriben Sermon beruffet/ Welches er doch hernach durchaus abred/ vnd

CONTRA.

## XIII.

PRO.

laugnet. Er seht aber fort vnd schreibt zum Dreizehenden/ Daz er wider die Vawren von Freyheit des Bildprets/ Vögel/ Fisch etc. von Zinsen etc. nichts determiniret/ sonder den Juristen befohlen wöll/ Dann Jhm als einem Euangelisten nicht hierin zu urtheilen vnd richten/ Sondern allein die Gewissen vnderrichten vnd

CONTRA.

lehen gebüre/ (Tom. 3. In ermanung zum Friden fol. 121. Anno 25.) Aber bald hernach im selbigen Jar vergisset er seines Stands/ vñ heisset nicht allein Jederman vnberuffen vnd ohn all Barmherzigkeit Vawren würgen vnd morden/ wer könn vnd mög/ Sondern sagt auch selbst/ ohnangesehen er geistlich sey/ wolt er doch sein Herrn in der Gefahr/ mit vergessung seines Ampts vertheidigen/ vnd frisch zustreihen vnd haben ohn alle Snad/ weil er ein Ader regen könn/ vnd also von Mund auff (wie ein Kue in ein Mausloch) gen Himmel faren.

## XIII.

PRO.

CONTRA.

Inmassen er auch zum Vierzehenden kein Jurist vnd Richter vber solche schlechte Sach sein wil/ Da er doch an andern vilen orten turg vnd rund haben wil/ Es dörfß keiner Juristery/ Sondern seien alle Sach in Gottes Wort begriffen/ vnd darauf dencken Menschenlicher

Vernunft zu entscheidē/ das man keines Welt oder Geistlichen Rech-  
ten bedürff/ (Tom. 1. fol. 311. An Christlichen Adel. Anno 20. Item  
Tom. 2. Anno 23. Von weltlicher Obrigkeit.) Wie er auch Tom. 5.  
Im buch von Ehsachen. nicht die Juristen/ sondern Brüder oder  
schlechte Leut auß der Gemein in zweifelhaften schweren Fällen ver-  
theil geben lasse.

Vide in Spiritu  
secundo Azoa-  
ra quinta, Ca-  
pit. Von Ju-  
risten.

Aber dauon genug/ vnd wirdt dises alles an seinem ort nach not-  
turfft noch weiters in specie außgeführt/ Allein das Ich kurze Notas  
vber Luthers in so wenig angebrachten Worten vierzehn Wanckel-  
mütigkeit kürzlich anregen/ vnd damit die Sechst Azoaram des  
Dritten geists/ ohn einbringung mehrer Zeugnuß/ wie auch ohn zu-  
setzung der vbrigen in Tischreden verstreuter Brocken beschliessen  
wöllen.

AZOARA VII.  
Des Dritten bösen Lutheri-  
schen Geists.  
Von gemeinen lecherlichen  
Bösen.

**W**et dises Azoara wil Ichs kurz machen/  
Dan der jenig so sich darmit belustigen wil an  
allen bleetern dauon genug zu finden hat/ In be-  
trachtung/ das Luther von Natur ein Kurz-  
weilliger Rixelehrer Mönch vnd Bosenreisser  
gewesen/ vnd selbst nicht laugnet oder für vn-  
recht helt/ das er bisweilen zu frölich sey/ vnd ein  
Zörlin zu vil reiß/ (Tom. 6. fol. 164. Anno 34.

In der vierdten Trostschrift. da er also schreibe/

Freude mit guten frommen leuten in Gottes furcht/ zücht  
vnd ehren/ ob gleich ein wort oder Zörlin zu vil ist/ gefellet  
Gott wol. Auß welchen wenigen Worten vil zu lernen ist/ Erstlich/  
Das nach des Luthers Euangelio ein gutes vberiges Zörlin/ das  
schon

Ein häßig  
Zalleisen/ ein  
Lutherische  
züchtige Da-  
zucht.  
1.

Hand  
fol. 280.  
ten.  
Vortrag  
Luther  
Kirchen  
ten von  
ehenden  
e Luth  
verend  
23. und  
36.) aus  
Damen  
/ Item  
tt ewig  
/ Das  
geschri-  
dt. vnd  
Das er  
ic. von  
n möß  
shalten  
n vnd  
Anno  
de/ vñ  
gkeit  
en sogt  
in der  
uffe-  
nd also  
ren.  
er ober  
n kurz  
en alle  
hlicher  
ver

- sehen vi vil ist/in Gottes forcht gerissen werde/ vnd also Gottes forcht  
bey etwas vnmessigem Zottenreissen bestehn könn. Zum Anderen
- II. Das nicht allein solch Bessen vnd Zotten reissen beneben der Got-  
tes forcht bleiben mög/ Sondern auch noch weiter vermög Luther-  
schen Euangelij Gott nicht schlechlich/sondern wolgefellig sein. Zu  
zweifel der meynung/ wie er an andern orten sagt/ das auch recht
- III. Sünd aufferhalb des Unglaubens Gott gefallen. Zum Dem  
Das ex consequenti für solche Bessen/ als die Gott wolgefellig  
gewißlich niemand wirdt Christo Rechnung geben müssen. Denn  
aber dises alles dem Herren Christo/ so von allen vnnützen Wer-  
Rechnung erfordert/ vnd dem H. Paulo/ welcher (Ephel. 4. 1. 2.)  
auch gute fröliche vnd heßliche Schertzbossen/ da kein Zölin bey  
den Christen keines wegs gestattet/ vñ allein Dancksagung vnd er-  
liche vnd zur Dancksagung gehörige sach geredt haben wil/ Er wil  
zum Sterden/ Das Christi vnd S Pauli Lehr dem Jünfften Euan-  
gelio des Luthers gar zuwider/ vnd was Christus vnd S. Paulus  
lehrt habē/ dem Luther falsch sein muß/ Das der Leser zusuchen  
mercken vnd darauff zu einer Pröb etliche seiner gemeinen Spruch-  
nacheinander ablesen soll.

Tomo 6. Germanico.

Hersog Georg wüdt so lang an den Raffen klopfen  
Das eins mals dem Fasz der Boden außspringen möcht  
weiß fast wol/ was er noch am Kockgen hat/ Soll ich die  
alle zusamen schmelzen/ So wil ich ihme (Hersog Georgen)  
ein Blocken gießen/ das ers hören soll/ es sey keine  
te Cymbel noch Schelle/ 2c. Ich wolt schier auff Valars  
Esel/ vnd auff alle Esel vnd Rüe mich beruffen/ wenn ich  
den köndten/ Noch verstehet es der blind Hersog nicht/ Das  
man soll den Teuffel mit dem Creuz ins angesicht schla-  
(fol. 7.) Es möchts wol ein Rüe oder Same mit ihren St-  
wen an der Wand greiffen/ (fol. 9.) Es ist ebē wie Jener saget  
da er gefragt ward/ wo gehet der rechte Wege hinauf/ Das  
wort er/ Ich hawe junge Spechte auß/ Wie vil sind dacht  
Meile? Sie haben/ sprach er/ Schnebel wie die Pfote/ 2c.

meyne du seiest toll/ Das Nest ist eben voll/ (fol. 14.) Cunrad  
 ist auch böse/ Jenseit des Berges sind auch Leute zc. Sie essen  
 gern Leplin/ vil lieber das Leder/ (fol. 16.) Sonst wolt ich mei-  
 nen vngenedigen Herrn Herzog Georgen gar demütiglich  
 bitten/ Ach lieber Herr/ lass vns doch ein Keimlin Biers mit  
 einander trincken/ Wiewol ihr stercker möcht sein mehr Kei-  
 lin zu trincken/ denn ich zc. (fol. 20.) Das ist der Esel mit der  
 Sackpfeiff/ (fol. 24.) Er rufft wie ein Guckuck sein eigen  
 Namen auß/ Er muß es im Sack kauffen/ (fol. 27. vnd  
 28.) Hie lehrt das Ey das Hun/ vnd die Rachel den Topf-  
 fer/ Da finden sie das Loch der Kirchen hinauß/ (fol. 90.)  
 Das heisse der rechte Meißel Klügler/ Der das Ross im Hin-  
 dern zeumen kan/ Vnd rücklings reitet seine Bahn/ Sei-  
 ner Sackpfeiffen hall/ ist der aller best schall/ (fol. 108.) Ist  
 eben/ als wenn ein Esel auff der Harpffen spielen/ vnd die  
 Saw Spinnen wolt/ Ihre Pforten sind subtil zc? (fol. 140.)  
 Die Kas leßt das Liecht fallen/ vnd laufft der Maus nach/  
 (fol. 141.) Ich muß meiner Mutter Liedlin singen/ Mir vnd  
 dir ist niemand huld/ Das ist vnser beider schuld. Ich bin der  
 Meister einer/ ders kan/ Was die Leute verdreufft/ Vnd (wie  
 man spricht) Gott gebe ihm was er wil/ der nur ohne Br-  
 sachen seind ist/ Denn ich (sagt Luther) kann wol verdienen/  
 Hette es auch lengest wol verdienet/ Daß mich der Teuffel  
 vnd die seinen/ hie auff Erden zur Aschen/ vnd in der Hellen  
 zum ewigen brand gemacht hetten/ (fol. 315.) Friß lieber Wolff  
 friß/ daß dir bald ein Bein quehr im Hals bleibe/ (fol. 316.) Da  
 soll er Bad vnd Laug kriegen/ vnd muß den Dreck selbs auß-  
 fegen/ Ich wil ihn ein Fastnacht bringen/ die soll lustig vnd gut  
 sein zc. Lasse ihm die füsse zum Landz wol jucken/ Ich wil der  
 Pfeiffer sein/ (fol. 361.) Man findts also im Rauchloch geschri-  
 ben zu Babylon vnder dem fünfften Ziegelstein/ (fol. 487.) Das  
 wirdt sein fünffzehen Meil wegs nach S. Christoffs tag/ ge-  
 rad im fünfften Jar nach dem Jüngsten tag zc. Gehet gemach

Lutherische  
 wahre bekant-  
 nuß/ Aber es  
 ist noch allzeit  
 gewesen/ vnd  
 hat er genug  
 am legte/ weil  
 er es je haben  
 wollen.

mit der Braut auff dem Steinweg / Du mußt tanzen wie  
ich pfeiff / (fol. 488.) Also wißt man des Papsts Maul  
das hundert maul / (fol. 495.) Sein macht streckt sich in die hell  
vnd vier Wochen vnder die hell / (fol. 500.) Es heist / Es ist  
auff / das man Speck auff Koll brate / (fol. 534.) Einer milcht  
einen Boek / Der ander helt ein Sieb vnter / Wie der Boek  
Milch gibe / so findt sich auch die Butter in Siebe / (fol. 535.)  
ic. Vnd dergleichen ein ganz Buch voll.

## Tomo 8.

Ja wemns zu thun were vmb die Kue / wer die soll kein  
Schwanz nemen / (fol. 6.) Das heist auff Teutsch Klippen  
gehört zum Handwerck / (fol. 11.) Er ist ein köstlicher Weiden  
Man soll ihn mit Eselsförszen krönen / (fol. 67.) Wo ist  
solchs geschriben / Im Rauchhoch / Wer hats gesagt / Mar  
colphus / (fol. 85.) Das reimet sich wie ein Kue zur Binden  
le / (92.) Das möchte dem Teufel vnd seinen Engeln ein recht  
Freudenspiel sein / Des sie durch die Nasen lachen köndten  
wie eine Saw ihr Ferkel anlacht / (fol. 94.) Er ist so voll  
götterey / Als neun Kue har haben / (116.) Nimb Niesewurtel  
vnd mach dir den Schnuppen / (fol. 211.) So soll man sich die  
Hörner vnd Zungen schaben / (213.) Er feht von Mund auff  
gen Hiemel / ja wie Judas mit dem strick an den Damm  
(fol. 236.) Es thut mir sanfft auff der rechten Knieschaben  
vnd an der linken Fersen / (fol. 207.) &c.

## Tomo 5.

Das ein Hur  
kein Jügfraw  
vnd Luther  
kein Prophet  
ist.

Ich muß singen wie jene Weib / Ich habß vor sieben Ja  
ren gewußt / das Huffnegel eisen sind / ic. Er sichs an was  
die Kue ein new Thor ic. Er laufft darüber / wie ober ein ge  
hoblet Bret / (fol. 141.) Lauff Hur lauff / immer zum Teuffel  
zu. Ja fare hin mein schöne Trawte / Mir ist wie dir / mein  
Adelichs A. Laß immer draben / Du findest noch wol be  
gleich / (fol. 245.) Es ist mit Bratwürsten versiget / (246.)

Er ist gar mit dem Hindern hinein gefallen/ (fol. 267.) Da  
 ligt als heft es ein Trunckenbold herauß gespreiet/ Es wil wes  
 der klingen noch klappen/ (fol. 277.) Er schlaffe noch bey dem  
 Allen Danhenser im Venus berg/ vnd kan ihñ niemand fin-  
 den/ (279.) Ich hab den Schnuppen/ vñ wil den Bacchanten  
 nicht riechen/ Wil allein den Sack schlagen/ Treff ich den  
 Esel das ers fülee/ So wil ich ihñ doch nicht getroffen haben zc.  
 Ich hab ihm ein Ploß dafür gesteckt/ (fol. 303.) Hui Juncker  
 pfeiff auff/ Psui/ dein buch an/ Psui dein Stirn vnd Hers  
 an/ (206.) Welcher Hund die Leplin ist/ der freß auch gern  
 das Leder zc. Du lieber Lauff/ du hast dich wol beschmis-  
 sen zc. Vnd dergleichen vil mehr.

## Tomo 3.

Khüm dich Kauplin/ dein vatter war ein Kölwurm/  
 (fol. 82.) In Bawren gehöre Haberstroh/ Cibus, onus &  
 virga alino, (fol. 137.) Ja komm morgen wider/ Wir wollen  
 dir ein Ruchlin dazu backen/ (143.) Es steht im Rauchloch/  
 Wolan Zwingel pfeiff auff vnd verderden Reigen nicht/  
 (fol. 343.) Er wirdts beweisen/ wann der Guckuck ein Nachti-  
 gital wirdt/ (In buch/ Das dise wort noch seht stehen.) Geseht  
 ihm besser/ dann den Storcken das klappern zc. Er schweigt  
 wie ein Maus zc. Liebes Kind/ wann du nicht gewinnen kanst/  
 so trag hader ein/ sprach die Mutter zum Kind zc. Ich hab  
 den Knüttel vnder die Hund geworffen zc. Ein Saw soll  
 kein Laub/ vnd ein Guckuck kein Nachtigal sein/ Er steht wie  
 Bels auff den Ermeln/ Steckt so voller Giff/ als ein bun-  
 der Molch/ (Vom Abendmahl) Der ein solches Riemlein ver-  
 schluckt/ darff auch wol ein ganz Leder freßen/ Es steht im  
 Rauchloch/ Er murmelt vnd leurt die wort im Maul/ wirffe  
 das hundert ins tausent/ zc. Da hat die Saw ein Danker an/  
 Es steht wie ein Muschel auff einem Jacobs mantel. Hui  
 nach/ frisch auff/ lieber Peter/ zc. Man soll ihn recht wol prit-  
 schen/ Die sitz ich Hans mit roten Hosen/ Er weist vns ins  
 O 4 Rauchs



Rauchloch/ Er steht wie Butter in der Sonnen/ Wer ein Eisenfresser ist/ der fress ihm ein Scharren zc. Der Käls/ kan kein ander Lied mehr/ Sich die Brillen auff die Nasen/ schneus dich ein wenig zc. Wider herumb Seelmes/ der Pfennig ist kupffern/ Das glaub der Kolkorb/ ich nicht zc. Das gehet dem Teuffel sawer in die Nasen zc. Reim dich Bunde- schuch/ Wir wollen schleimmen vnd temzen/ das die liebe heyde wehrt zc. Wie gehet d'geist hie auff Eyern/ Er hat Brey im Maul/ Ich muß ihm an die Gurgel/ Peter Kalls ist ein feiner Gesell/ Hat leichte Bein/ springt vber zc. Wie sucht Frau Huld lucken vnd löcher/ Da beiß dich mit du Armer Teuffel/ (Im buch wider die Himlische Propheten.) & cetera.

Dann die vberige Boffen/ so auch hieher gehören/ bereits vnder den hēnischen Boffen in der Vierden Azoara beschriben sein/ dazu zu sehen hast/ mit was lotterbüßischen Fragen Luther die Geheimnis Gottes tractirt vnd abhandlet.

Tomo 1. Germanico.

Ich muß die Schlappen haben/ als hett mich ein Hund gebissen/ (153.) Wie schmuckt sich das Kälein/ (155.) zc. Die vbrigen findestu ein ganz blat juuor In der Vierden Azoara.

Tomo 4. Latino in seim Marcospischen geschweß vber den H. Mattheum.

D Spilzerbrecher/ Sew zerflecher/ Er kauft ein Sperrlin vmb ein ey/ pñeitet es auff einer Saw enswey a/ (fol. 29.) Trabēles sunt festucēles, Groß dieb henckē die kleinē Dieb/ (333.) Christus hat demnas auch böse Bawrē kent b/ (335.) Die Jüden haben Christum für einē Gauckler gehalten/ haben gedacht/ Er wirdt gewißlich mit dem Teuffel zu thun haben/ Boll etwas sein für andern seinen Freunden/ Darumb haben sie ihn versucht/ vnd gesagt: Fac & hic sicut in Capernaum. Das ist/ Du bist ein Gauckler/ lieber gauckel vns hie auch c/ (341.) Ja liebes Füchslin/ Gott versteht solchs nicht/ Ach ach hie ist der Fuchs nicht fuchsisch/ (342.) Herodes ist

a Dis soll so vil sein/ als wann Christus sagt/ Wir habē euch gefangen/ vnd ihr habt nicht getangt.

b Venit inimicus eius & seminavit zizania. Matth. 13.

c Das ist die Auflegüg vber die wort Matth. 13. Nōne hic est fabri filius? Lach nicht.

trawrig / nachdem er Johannem getödt / Wie ein Fische  
 sagt / wañ er ein Han zerrissen / Ach warlich es ist mir leyd /  
 daß der sein Han todt ist / Aber doch muß ich fressen / Er ist  
 besser todt dann ich hungerig / sonst gönne ich ihm wol sein le-  
 ben / wann ich nicht so gern fress / d (343.) Christus hilff Petro  
 auff dem Wasser / Es war auch warlich zeit / sonst wero Pe-  
 trus fischen gangen vnder das Meer / vñ het nicht mehr Fisch  
 auff den Marek bracht zu Bethsaida e / (345.) Welches alles  
 vnd noch ein gut anjal lauter heilige Luthersche Glosß vber den H.  
 Mattheum / vnd darzu vnder das Latein also Teursche Perlen ein-  
 gemischt sein / Ist Luthers aber nicht ein herrlicher Euangelist vnd  
 Schrift aufleger ? Hat er nicht ein außbündigen heiligen Geist ?

d Glosß vber die  
 wort Matthei  
 Contristatus  
 est Rex, Mat-  
 thæi 14.

e Das ist der  
 verstand vber  
 die wort Chri-  
 stus appren-  
 dit Petrum,  
 Matthei 14.

## Tomo 7.

Doch / mag leicht / was einen Mañ schmucket / sagt sener /  
 vnd setzet eine Lauff auff den Ermel / (fol. 359.) Wer liegen wil /  
 der solls nicht so krum drehen / vñ damit ers auch siddern könne /  
 (363.) Er muß wie eine Ratte im finstern mausen / Klippen  
 gehört zum Handwerck / (366.) Mich dunckt / als eine Gans /  
 die Oberschwelle wolle sich sencken / Es wird nicht lang mehr  
 stehn / Gott wirdt sich vor dir nicht zu todt fürchten / (369.)  
 Alles im buch wider den Cardinal von Wenz vñ noch vil mehr / das  
 vorhin in den andern Azoaren steh.

Nicht weniger thut er Im buch Wider Hans Bursten / das du  
 aber alle in Spiritu secundo Azoara quarta capite quinto / vnd  
 dann in dises Spiritus andern / dritten / vierdten / vnd fünfften Azo-  
 aris zu finden hast.

Dergleichen Vossen wirstu sehr vil finden / in ablesung der Schel-  
 tung / damit er König Henrichen von Engelland angetast / vnd zuvor  
 in secundo Spiritu angemeldet worden / Aber vber dieselbig stecken  
 noch gute Zotten allemhalb in seinen operibus.

## Tomo 2. Germanico.

Nach dem Grab da der Herr in gelegen ist /  
 fragt

fragt Gott gleich sovil als nach allen Kühen von  
Schweitz/ (fol. 43.) Herzog Georg meynt er wöll Chri-  
stum fressen/ wie der Wolff ein Muck/ Lasset sich auch den-  
cken/ er hab ihm schon nicht ein kleine Schramme in den  
cken Sporen gebissen. Der Rauch beist mich vbel in die Au-  
gen/ vnd kisset mich im Herzen/ (79.) Das heisset den rich-  
ten S. Vens dans haben/ (80.) Es solt einer ein Fürst oder  
ein Narr sein/ (82.) Ein Pfaffen ist sein Magd vber den  
Schüsselkorb gefallen/ vnd in zwey Stück gebrochen/ Das  
man ein theil zum Lauff tragē auß/ (123.) Ich mag ihr nicht  
sprach der Fuchs/ sie sein schwarz/ (143.) Die Speiß ist wie  
der Mag/ (144.) Vnd was noch vil dern nährischen Vossen vber  
sein/ Damit Ich weder jetzt noch hernach mich ferner belaste  
allein mit einer lustigen Lutherischen lächerlichen auß dem fünften  
Euangelio genohmen Fabel den ganzen Dritten Spiritum beschrei-  
ben wil/ So im Summerheil d. H. Hauptstill steht/ fol. 137. in der  
sten Predig am xi. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Adam vnd Eua waren rein (sagt Luther) von Leib vnd  
Seel/ hetten scharpffe Augen/ daß sie hetten durch  
ein Band mögen sehen/ vnd so gute Ohren/ daß  
sie vber zwo Meil wegs hetten mögen hören/ Alle  
le Thier auff Erden waren ihnen gehorsam/ Sonn vnd  
Mon lachet sie an/ Da aber die alte Schlang der Teuffel  
kam/ vnd predigt ihnen. da gedachten Adam vnd Eua.  
Was ist es vmb ein Apffel? Aber bald vnd vnuersehen  
es/ Pliß pliß. 2.

Damit der Dritt Spiritus sein ganze endschafft hat/ vnd  
weder Leges/ noch Brtheit/ noch Conclution daran hende  
die angezoene Lutherische Vossen ohn einige müß sich vñ  
ffers geist erkennen lassen/ vñ gibet der zu eingang diser  
ren Lutherischer Spruch zu verspüren/ was für ein Gott

bey Ihm gewesen/ Nemlich ein solche/ die bey allen Gottlosen Auren  
Dreck vnd Arß/ (mit züchten zu reden) Frem bey hönischen/ Schel-  
men/ Teuffel vnd anderen Zotten vnd Boffen/ wann sie schon zu vil  
gewesen/dannoch bestehen können/Da du aber nicht den Gott so Him-  
mel vnd Erden erschaffen/ Sondern ein andern Gott/den Gott der  
Welt vnd des Bauchs verstehn mustest. Geyt besser Jedernäg/wel-  
ches ohn zweifel bey vilen geschehen wirdt/ So disen Dritten  
Geist mit bedacht vnd vernünfftiger erwe-  
gung ablesen. Amen.

Finis Tertij Spiritus.



